Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

30.5.1939 (No. 123)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414895

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 123 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 30. Mai 1939 | 9. Jahrgang

Kommunistische Wühlarbeit in der USA.-Kriegsmarine

Sie sollen den Fahneneid brechen

Amerikanische Marineoffiziere geben aufsehenerregenden Bericht — Wie die Roten die Disziplin der Flotte untergraben

Washington, 30. Mai

Der Dies-Ausschuß beschloß die Untersuchung eines Berichtes von Marineoffizieren, in dem festgestellt wird, daß kommunistische und ähnliche Verbände die Moral und Disziplin der Marinemannschaften in USA. untergraben. Das Marineministerium erklärte dazu, eine Anzahl von Mannschaften sei wegen Zugehörigkeit zu Verbänden entlassen worden, die die Maßnahmen der Landesverteidigung bekämpften.

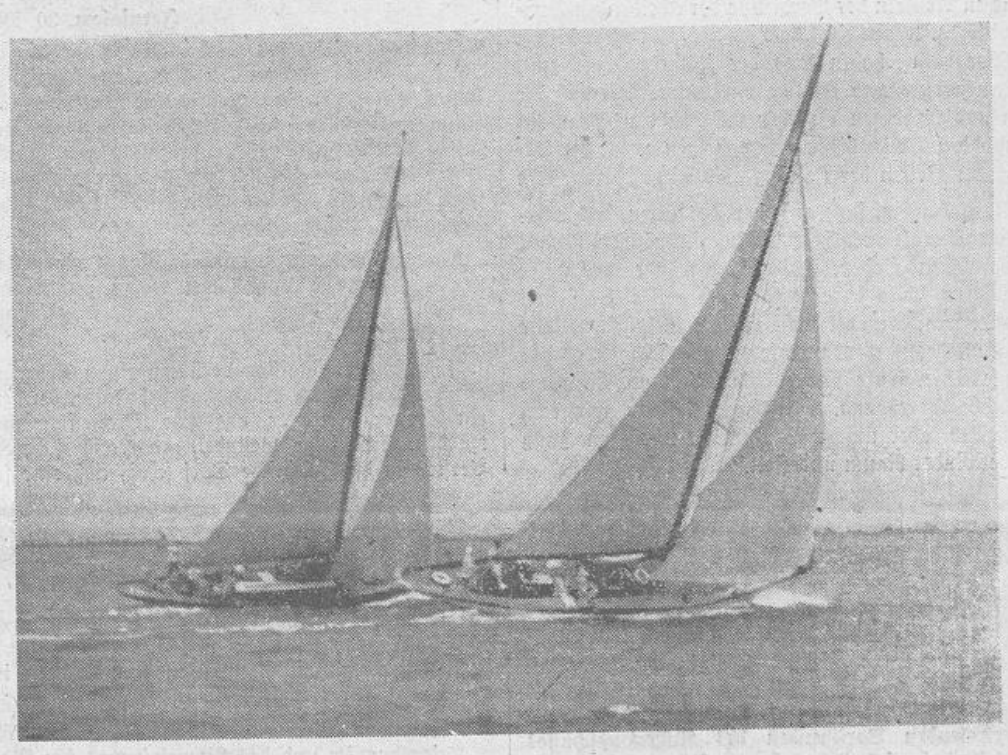
Mehrere Marineoffiziere befürworteten kürzlich vor dem Kriegsausschuß des Repräsentantenhauses die Annahme einer Gesetzesvorlage zur Bekämpfung umstürzlerischer Betätigung. Kommandeur Bledsoe vom Navigationsbüro der Bundesmarine sagte aus, daß Beeinflussungsversuche kommunistischer Verbände durch Verteilung von Flugblättern erfolgten, in denen die Mannschaften aufgefordert wurden, den Fahneneid zu brechen. Durch persönlichen Kontakt mit den Mannschaften versuchten die Drahtzieher die Disziplin zu untergraben.

Oberstleutnant Smith vom Kriegsministerium erklärte vor dem Justizausschuß, die bestehenden Gesetze seien unzureichend für Bekämpfung der umstürzlerischen Agitation. Der demokratische Abgeordnete Walters hat dem Dies-Ausschuß eine Abschrift des Protokolls über die Aussagen der Offiziere zwecks weitgehendster Untersuchung zugestellt.

Seemannsstreik lähmt Schiffsverkehr

New York, 30. Mai

Die kommunistische Seemannsgewerkschaft, der beinahe das gesamte Personal der in den amerikanischen Osthäfen verkehrenden Schiffe angehört, erklärte den Ausstand. Daraufhin mußte die Eastern Steamship Line die Ausreise von 14 Passagierdampfern absagen, die nach den Bermuda-Inseln und nach Häfen der Südküste auslaufen sollten. Durch diesen plötzlichen Streik wurde ein großer Teil des Reiseverkehrs über die Pfingstfeiertage lahmgelegt.



Die 18. Nordseewoche begann

Großkampf auf dem Wasser – „Oldeoog" und „Robbe" im Luvkampf

Aber: Italiens Kriegsmarine stark und unerschütterlich

Deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Luftwaffe — Voranschläge für die Wehrmacht vom römischen Senat angenommen

Rom, 30. Mai

Der italienische Senat nahm am Montagabend die Voranschläge der drei Wehrmachtsministerien einstimmig durch Zuruf an. Zum Marinevoranschlag hob der Staatssekretär im Marineministerium, Admiral Cavagnari, vor allem hervor, daß das Regime in 17 Jahren die italienische Kriegsmarine von Grund auf erneuert haben, so daß Italien heute über eine moderne Flotte verfüge. Durch Ersatzbauten werde sie ständig auf ihrem hohen Stande gehalten werden. Das Bauprogramm sehe besonders den Ausbau der Unterseebootwaffe und der Klasse der leichten Kreuzer vor. Hinsichtlich der Großkampfschiffe habe Italien nach Fertigstellung der ihrer Vollendung entgegengehenden Großkampfschiffe „Littorio" und „Vittoria Veneto" und der im Bau befindlichen Schwesterschiffe „Impero" und „Roma" vorläufig den gewünschten Stand erreicht. Die Flottenstützpunkte seien aufgebaut und große Reserven für einen langen Krieg angehäuft. Man könne sagen, daß die Zeit und sämtliche Möglichkeiten gut genützt worden seien. Die italienische Kriegsmarine habe stets ihren Aufgaben genügen können. Er sei felsenfest überzeugt, daß sie sich auch in Zukunft bewähren werden. Vor allem besitze die Kriegsmarine den unerschütterlichen Willen zum Sieg.

Ferner sprachen der Staatssekretär im Heeresministerium, General Pariani, und der Staatssekretär für die Luftfahrt, General Valle. Nach dem Abschluß des „stählernen Paktes" stehe die italienische Luftwaffe im Vordergrund, denn die Luftwaffe sei in erster Linie eine Stoßwaffe, die im Falle eines Krieges sofort wirksam werde. Deshalb sei es logisch, wenn sich Italien und Deutschland, die der Luftwaffe den größten Antrieb gegeben hätten, sogleich nach Abschluß des Vertrages zu gemeinsamen Besprechungen über die Luftwaffe getroffen hätten. Die Tage, die der Staatssekretär der deutschen Luftwaffe in Rom verbracht habe, seien arbeits- und ergebnisreich gewesen. Die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet würde sich in periodischen Zusammenkünften weiter entwickeln, da die Luftwaffe schon durch ihr Wesen dazu bestimmt sei, jeden Einkreisungsversuch zunichte zu machen.

Die Ausführungen der Redner wurden vom italienischen Senat mit größtem Jubel aufgenommen. Nach einer kurzen Ansprache des Senatspräsidenten brachte der Senat dem Herrscher und dem Duce stürmische Huldigungen dar.

John Bull wird nervös

London, 30. Mai

Die Blockade, die Japan über die Insel Kulangsu, die Internationale Niederlassung von Amoy, verhängt hat, beginnt in London in stärkerem Maße Besorgnis auszulösen. Der Schanghai-Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß die Versorgungslage in Kulangsu infolge der Blockade bereits kritisch werde und die Lebensmittelpreise außerordentlich angestiegen seien. Der diplomatische Korrespondent des gleichen Blattes meint, daß, falls Japan keine zufriedenstellende Antwort auf den Protest des britischen Kommandierenden der Chinastation geben sollte, England in schärferer Form antworten werde. Die rechtliche Seite der Blockade werde sorgsam geprüft.

Entscheidender Wahlsieg der ungarischen Regierung

80 v. H. Mandate für die Regierungspartei

Budapest, 30. Mai

Die Parlamentswahlen haben, soweit die bisherigen Teilergebnisse erkennen lassen, keine nennenswerten Ueberraschungen gebracht. Die Regierungspartei konnte etwa 80 v. H. der Mandate erringen. Zahlenmäßig stellt sich das Abstimmungsergebnis, geringfügige Berichtigungen vorbehalten, wie folgt: Regierungspartei 72 Mandate, Pfeilkreuzlerparteien insgesamt 13 Mandate, Kleinlandwirte 5 Mandate, die die Regierung unterstützende Vereinigte Christliche Partei 1 Mandat, Parteilose 1 Mandat.

Mandschurisch-mongolische Grenze brennt

Schwere kriegerische Zwischenfälle — Moskau im Hintergrunde der Mongolei

Tokio, 30. Mai

An der Grenze zwischen Mandschukuo und der Außenmongolei ist es in den letzten Tagen zu schweren Zwischenfällen und Kämpfen gekommen. Am Pfingstsonntag waren sie besonders blutig. Mongolische Truppen griffen unter Schutz von motorisierten Einheiten und über 100 Flugzeugen den Grenzbezirk Nomonfan an, wurden jedoch von vereinigten japanisch-mandschurischen Kräften mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die japanischen Flieger schossen 42 außenmongolische Maschinen ab. Auf japanischer Seite waren 29 Tote und Verwundete zu verzeichnen. Ferner ist ein japanisches Flugzeug verloren. Die Zahl der seit dem 20. Mai abgeschossenen mongolischen Flugzeuge beträgt 59.

Angesichts der durch die Grenzverletzungen gespannten Lage protestierte das Außenamt von Mandschukuo schärfstens bei der Regierung der Außenmongolei und forderte die sofortige Zurückziehung der mongolischen Truppen aus dem Grenzgebiet. Die Verlautbarung der Kwantungarmee besagt in diesem Zusammenhang, daß der japanisch-mandschurische Grenzschutz vom Rechte der Selbstverteidigung Gebrauch gemacht habe, nachdem trotz des kürzlichen Protestes von Hsingking die außenmongolischen Truppen die Grenze weiter, sogar unter Einsatz von Flugzeugen und Tanks, überschritten hätten.

Die gesamte japanische Presse fragt nach den Hintergründen der schweren Kämpfe. Uebereinstimmend schreiben die Zeitungen, das Vorgehen der Außenmongolei sei einzig und allein unter dem Einfluß Sowjetrußlands von der Komintern diktiert worden. „Tokio Asahi Schimbun" sieht darin einen Störungsversuch Moskaus, der China entlasten und gleichzeitig auf Japan im Zusammenhang mit dem demonstrativ antijapanischen Verhalten der Demokratien im Falle von Kulangsu einen Druck ausüben soll. „Tokio Mitschi Mitschi" kennzeichnet die Haltung Moskaus als ein „gefährliches Spiel mit dem Feuer", für dessen künftige Entwicklung die Außenmongolei, d. h. die hinter der Außenmongolei stehende Sowjetunion die volle Verantwortung tragen müsse.

Moskau greift ein

Hsinking, 30. Mai

Am Zusammenfluß des Ussuri, der zwischen dem Amur und dem Chankasee die Ostgrenze Mandschukuos gegen das Sowjetgebiet bildet, und dem Nor-Fluß kam es in der Nähe der Stadt Tunganchen zwischen einem mandschurischen und einem sowjetrussischen Kanonenboot zu einem mehrstündigen Gefecht. Im Verlaufe des Kampfes wurde das mandschurische Kanonenboot schwer beschädigt.

Singapur-Expreß acht Meter tief abgestürzt

Infolge Anschlags — Indien wird immer unruhiger

London, 30. Mai

Wie man aus Singapur meldet, ist 150 Meilen nördlich von Singapur der Puala-Lampur-Singapur-Expreß entgleist und eine etwa acht Meter hohe Böschung hinuntergestürzt. Der Lokomotivführer wurde getötet und rund 300 Passagiere verletzt. Man führt den Unfall auf Sabotage zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Tränengas-Attentat auf Lichtspielhäuser

IRA. verbrennt Gasmasken auf den Straßen

Irische Bomben in Liverpool und Birmingham — Schüsse in Belfast — Schwarzsender mobilisierten die illegale irisch-republikanische Armee

London, 30. Mai. (Eigene Meldung.)

Die irischen Nationalisten haben am Pfingstmontag erneut durch Bomben für die Vereinigung von Nordirland mit Südirland demonstriert. Während einer Kinovorstellung in Liverpool warfen unbekannte Täter mehrere Tränengasbomben in den dichtbesetzten Zuschauerraum, durch deren Rauchentwicklung 25 Personen in Mitleidenschaft gezogeen wurden und in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. In Birmingham explodierten vor Mitternacht in zwei weiteren Kinos Magnesium-Bomben, die außer einer großen Panik unter den Kinobesuchern weiter keinen Schaden anrichteten.

Die heutigen Londoner Morgenblätter berichten in sensationeller Aufmachung von dem dramatischen Verlauf, den am Abend des Pfingstsonntags ein Generalappell der illegalen irisch-republikanischen Armee in der nordirischen Hauptstadt Belfast nahm. Hier sah man bei Einbruch der Dunkelheit Hunderte von Angehörigen der illegalen Armee von Haus zu Haus laufen und Gasmasken sammeln. Und bald loderten in fünfzehn Straßen der Stadt Feuer auf. Mitglieder der republikanischen Armee hatten rund 1000 Gasmasken gesammelt, diese mit Petroleum übergossen und in Brand gesetzt.

Die Mitglieder der irisch-republikanischen Armee waren vorher durch einen Schwarzsender mobilisiert worden. Der Radio-Appell, der auf irischem Boden ausgesandt wurde, sprach von den Gasmasken als britischer Propaganda, die dazu bestimmt sei, das irische Volk im Falle eines Konfliktes auf britische Seite zu locken. Er verurteilte die Einkerkerung von Mitgliedern der irisch-republikanischen Armee in England und in Nordirland und forderte schließlich auf, die Gasmasken zu verbrennen, da sie ein Symbol der britischen Herrschaft seien. Nach dem Rundfunkaufruf erschienen mehrere Hundert Angehörige der irisch-republikanischen Armee, und die Gasmasken loderten bereits hell auf in einigen Straßen, noch ehe die Polizei irgendwelche Maßnahmen ergreifen konnte.

Das Signal zu einem Massenaufgebot von Polizeistreitkräften gab schließlich ein lebhafter Schußwechsel zwischen einem Polizisten, der auf einem Fahrrad patrouillierte und Angehörigen der irisch-republikanischen Armee Der Polizist eröffnete sofort das Feuer, als er die Vorgänge bemerkte, worauf ein lebhafter Kugelwechsel einsetzte. Der Polizist rief Verstärkung herbei, die schließlich mit Lastkraftwagen und Panzerwagen heranrollte, worauf sich die Republikaner zurückzogen. An anderen Stellen der Stadt, wo nur wenige Polizeikräfte zur Verfügung standen, behielten sie jedoch die Oberhand und verbrannten ihre gesammelten Gasmasken restlos.

„Unser Sieg soll eurer sein!"

Spanien begleitet im Geiste die heimkehrenden Freiwilligen

Madrid, 30. Mai

Während sich die deutschen und italienischen Freiwilligen auf der Rückfahrt in die Heimat befinden, gedenkt die spanische Presse in ausführlichen Artikeln der Verdienste der scheidenden Freiwilligen. Kaum ein Blatt gibt es, das nicht in den Chor vom hohen Lied der Kameradschaft mit Deutschland und Italien einstimmt. Wie tief die freundschaftlichen Gefühle zwischen den Spaniern und den Freiwilligen gehen, zeigen z. B. die folgenden Zeilen der Zeitung „Noticiero Zaragoza":

„Ziehet hin, stolz auf euer Verhalten, das Spanien niemals vergißt. Der Undank wächst nicht auf spanischem Boden. Unser Ziel war eures, unser Schmerz war eurer und auch unser Sieg soll eurer sein. Trauert nicht um die Gefallenen. Wir haben Zehntausende verloren und schätzen es als eine Ehre. Eure und unsere Toten genießen die gleiche Verehrung. Mit Trauer sehen wir euch scheiden, aber unsere Dankbarkeit und Zuneigung überwindet Raum und Zeit."

Juden werfen Bomben in ein arabisches Kino

Feiger jüdischer Ueberfall auf arabisches Dorf — Blutige Pfingsttage in Palästina

Jerusalem, 30. Mai

Die Pfingstfeiertage waren für Palästina in Blut getaucht. Nach amtlichen Berichten ereignete sich Sonntag zwischen Jenin und Tulkarem ein Zusammenstoß mit vier Freiheitskämpfern, von denen drei getötet und einer gefangen wurde. Unter den Toten soll sich der Sekretär des arabischen Anführers Abubakr befinden. Die Engländer hatten zwei Leichtverwundete.

Montag fand ein neuer Kampf mit einer kleinen Freischar bei Akbara statt, wobei fünf Araber getötet, einer verwundet und fünf gefangen wurden.

Jüdische Revisionisten verübten einen Ueberfall auf das Araberdorf Biyaradas bei Jaffa, bei dem ein Araber und vier arabische Frauen getötet wurden. Das feige Gesindel, das aus sicherem Versteck in das friedliche Dorf schoß, ließ eine sogenannte Judenfahne am Tatort zurück. Ein ähnlicher Verdacht besteht hinsichtlich zweier Höllenmaschinen, die auf der Bahnstrecke bei Jaffa gefunden wurden. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß sie kurz vor der Durchfahrt eines Zuges gefunden und unschädlich gemacht werden konnten.

In dem nichtjüdischen Jerusalemer Kino Rex explodierten gestern während der Vorstellung zwei Bomben, die mit Kaltzündern versehen waren. Durch die Explosionen wurde in dem Kino eine unbeschreibliche Panik hervorgerufen.

Durch den Anschlag, der auf jüdische Täterschaft zurückgeht, und der sich gegen die vorwiegend arabischen, englischen und nichtjüdischen Besucher richtete, sind vier Personen getötet und 21 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich vier britische Polizisten; einem von ihnen wurde ein Bein abgerissen.

Bergungsschlepper beförderte 400 Juden illegal nach Palästina

In der Nacht zum Montag hielt ein britisches Kriegsschiff einen Bergungsschlepper an, der die Wüstenstadt Nabhaula mit über 400 illegalen Einwanderern, meist polnischen Juden, ansteuern wollte. Der Bergungsschlepper, der 27 Mann Besatzung hat, wurde nach Haifa gebracht und polizeilich besetzt.

Hull lüftet die Maske

Er verlangt Revision des amerikanischen Neutralitätsgesetzes

Washington, 30. Mai.

Außenminister Hull hat an den Vorsitzenden des Senatsausschusses Senator Pittman und den stellvertretenden Vorsitzenden des Außenausschusses des Unterhauses, Abgeordneter Bloom, ein gleichlautendes Schreiben gerichtet, in dem er eine Reihe von Vorschlägen über die künftige Gestaltung der Neutralitätsgesetzgebung macht.

Der Vorschlag Hulls, der zunächst die Aufhebung des Verbotes des Waffenversandes an Kriegsführende erstrebt, hebt auch die Inkraftsetzung oder Wiederinkraftsetzung folgender Bestimmungen auf:

1. Den amerikanischen Schiffen ungeachtet ihrer Ladung zu verbieten, sich in Kampfzonen zu begeben,
2. das Reisen amerikanischer Bürger in Kampfzonen zu beschränken,
3. eine Bestimmung, derzufolge vor der Ausfuhr für Kriegsführende bestimmte Waren der Besitztitel auf einen ausländischen Käufer übertragen werden soll,
4. Fortbestand des bestehenden Gesetzes zu Kriegsanleihen und Kredite an kriegsführende Nationen,
5. Regulierung und Sammlung von Geldern in Amerika für Kriegsführende,
6. Fortbestand der Bundeskontrollbehörde für Kriegsvorräte und des Lizenzsystemes für Warenaus- und -einfuhr.

Diese Vorschläge begründet Hull folgendermaßen: Es bestehe keine gesunde Grundlage für die Entscheidung zwischen Waffen und Rohstoffen, die ein kriegführendes Land benötige. Eine im Kriege befindliche Nation sei ebenso bemüht, zu verhindern, daß Baumwolle oder Petroleum oder überhaupt irgendein nützliches Produkt das Land des Gegners erreiche, wie unmöglich zu machen, daß Geschütze und Flugzeuge den feindlichen Streitkräften zugeführt würden. „Ich bezweifle", so schreibt Hull an Pittman und Bloom, „daß wir uns selbst helfen können, aus einem Kriege herauszubleiben durch einen Versuch unsererseits, zwischen Kategorien von Ausfuhrwaren zu unterscheiden. Ein völliges Verbot aller Ausführung würde jedoch unverkennbar ruinös für unser Wirtschaftsleben sein. Es scheint deshalb klar zu sein, daß wir keine allgemeine automatische, unabänderliche Bestimmung haben wollten, die die Ausfuhr irgendeiner Gruppe oder Kategorie von Ausfuhrwaren verbietet".

Mussert sprach in Lunteren

„Holland muß den Weg zur germanischen Art zurückfinden"

Amsterdam, 30. Mai

Am Pfingstmontag fand in Lunteren der Landtag der Mussert-Bewegung statt. Der Bauernführer der NSB., Roskam, erklärte, das holländische Volk müsse sich der Lage bewußt werden, daß es ein Volk der Bauern und Schiffer sei, das zu seiner Wiedergeburt den Weg zur germanischen Art zurückfinden müsse, nachdem fremde kapitalistische und marxistische Einflüsse am Werk seien, um dieses Bewußtsein zu töten. Mit einer Entschiedenheit wandte sich der Redner gegen den verderblichen Einfluß des Weltjudentums. Den Abschluß der Veranstaltung bildete eine etwa einstündige Rede Musserts, in der er sich mit allem Nachdruck gegen die judenfreundliche Politik der niederländischen Regierung und der politischen Parteien Hollands wandte.

Amerikanische Rechtsprechung

Wegen Nichtbezahlung von 10 Dollar verurteilt

Prestonsburg (Kentucky), 30. Mai.

Durch einen Schadenersatzanspruch wurde die recht merkwürdig anmutende Tatsache enthüllt, daß eine 52jährige Ehefrau, Mutter von zehn Kindern, die eine ihr auferlegte Geldbuße von zehn Dollar nicht bezahlen konnte, vom Richter verurteilt wurde, fünf Tage lang mit einer Rotte zusammengeketteter Sträflinge am Straßenbau mitzuarbeiten. Die Frau, die nach einem Streit während einer Sportveranstaltung verhaftet wurde, schaufelte und grub einen halben Tag lang, bis sie zusammenbrach.

Die Frau hat nunmehr den Ort Mcdowell, wo sie verurteilt worden war, auf 25 000 Dollar wegen erlittener physischer und seelischer Qualen verklagt.

450 Abtreibungsklagen an einem Tag

Abtreiberbande in Paris dingfest gemacht

Paris, 30. Mai.

Die Pariser Presse unternimt wieder einmal eine heftige Kampagne gegen den Geburtenrückgang in Frankreich. Anlaß zu diesem Pressefeldzug bilden sechs Verhaftungen und 450 Gerichtsklagen, die am Sonnabend in Paris erlassen worden sind. Eine Abtreiberbande konnte dingfest gemacht werden. In ihren Geschäftsbüchern wurden 450 Adressen von Frauen gefunden, die sich gesetzwidriger Eingriffe schuldig gemacht hätten.

Im Querschnitt

Uebereinstimmend stellen die Zeitungsberichterstatter aus den europäischen Hauptstädten fest, daß trotz der mit den Pfingstfeiertagen scheinbar eingetretenen Ruhepause die diplomatische Tätigkeit der Westmächte keineswegs zum Stocken gekommen sei. Man erklärt vielmehr, daß London und Paris, nachdem sie sich Moskau mit Haut und Haaren verschrieben hätten, eifrig — wenn auch vorläufig durch eine unterirdische Wühlarbeit — bemüht seien, ihre Netze weiterzuspinnen. Grotesk ist die von den Einkreisungspolitikern in diesem Zusammenhang an den Tag gelegte Auffassung, der Besuch des Prinzregenten Paul in Berlin habe als ein „Abschiedsbesuch an die Achse" zu gelten. (!) Lassen wir den Herrschaften ihren Kinderglauben und halten wir uns an die den Einkreisungspolitikern von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels erteilte Warnung, die Achse werde auf jeden ihrer Schachzüge blitzartig mit einem vernichtenden Gegenschlag antworten.

*

Stalin läßt Chamberlain und Daladier warten. Sie zappeln wie Fische an seiner Angel. Der Moskauer Diktator ließ die Londoner Note, die bekanntlich unter maßgebender Pariser Beteiligung zustande gekommen ist, huldvollst entgegennehmen, geruhte aber bisher noch nicht, eine Antwort darauf zu erteilen. Stalin fühlt sich in der Rolle des Umworbenen und kann feixend feststellen, wie sich die Londoner und Pariser Diplomaten im Vorzimmer Molotows drängen. Daß Stalin mitmachen will, ist kaum zweifelhaft, aber er versteht sich auf die Methoden des Kuhhandels, bei dem er einen möglichst hohen Preis herausschlagen will. Derweil macht die englische und französische Presse weiterhin in Optimismus, um sich selbst und die Leser zu trösten . . . Ob man in Paris und London nicht doch einmal schamrot wird?

*

Unter der Ueberschrift „Internationale Volksfront" kritisiert die in Tanger erscheinende Zeitung „Espana" Chamberlains Versuche, Sowjetrußland durch einen Pakt in den Ring der Einkreisungsmächte einzubeziehen, der englische Premierminister habe mit diesen Bemühungen außenpolitisch jene Volksfront aus der Taufe gehoben, die er in der Innenpolitik wohlweislich nicht zulasse. Europas Außenpolitik müsse jetzt mit einer gefährlichen „Volksfront" rechnen, das heißt, mit einer Verkuppelung bürgerlicher und demokratischer Elemente mit kommunistischen Kräften mit bolschewistischen Tendenzen. Genau wie ehnst in der spanischen und französischen Volksfront würden auch in der Außenpolitik die radikalen Elemente Kurs und Tempo vorschreiben, und den Gemäßigten werde nichts anderes übrig bleiben, als zuzustimmen. England hat sich, so stellt das Blatt abschließend fest, dank Chamberlain mit Haut und Haar dem bolschewistischen Teufel verschrieben. Wozu zu bemerken ist, daß die „Espana" Bescheid weiß aus den Dingen, die Spanien hinter sich hat.

*

Beachtlichen polnischen Kreisen scheint es ungemütlich zu werden bei dem Gedanken, daß der Sowjetunion von England und Frankreich die Rolle des „Beschützers" Polens zugedacht ist. Diesen Eindruck gewinnt

Bessere Cigaretten
mit Verstand rauchen!
ATIKAH 5Pf

Wo Prinzregent Paul in Berlin wohnen wird

Das neue Gästehaus der Reichsregierung — Schloß Bellevue im neuen Gewand

Berlin, 30. Mai (Eigene Meldung)

Der jugoslawische Prinzregent Paul wird mit seiner Gemahlin Prinzessin Olga während seines Aufenthaltes in Berlin im Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Das alte Lustschloß des Prinzen August Ferdinand, des jüngsten Bruders Friedrich des Großen, ist im Zuge der Neugestaltung Berlins zum repräsentativen Gästehaus der Reichsregierung umgebaut worden. Der jugoslawische Prinzregent wird also der erste Gast der Reichsregierung sein, der das alte historische Haus in seiner neuen Gestaltung bewohnen wird.

Erst vor kurzer Zeit sind die letzten Gerüste an dem Bau in der Nähe des Tiergartens gefallen. Der Umbau erfolgte unter der künstlerischen Aufsicht von Professor Baumgarten, der es verstanden hat, einen Uebereinklang zwischen den Forderungen einer modernen Wohnkultur und den alten historischen Formen des Baues zu finden. Dem Charakter des im Baustil des ausklingenden 18. Jahrhunderts errichteten Schlosses ist auch bei der Umgestaltung der Innenräume weitgehend Rechnung getragen worden. Vollkommen verändert wurden lediglich die Zimmerfluchten, die als Wohnräume der Gäste gedacht sind und mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet wurden. Dagegen hat man die historischen Empfangsräume im wesentlichen in ihrer Eigenart erhalten. Ja selbst die alten Tapeten sind zum Teil geblieben. Die wertvollen Gemälde sind überholt und von sachkundiger Hand restauriert worden. Aus dem Neuen Palais in Potsdam hat man wertvolle historische Möbel in das neue Gästehaus der Reichsregierung gebracht, die dem Charakter des Schlosses entsprechen.

Trotzdem man also überall Wert auf die Erhaltung der Eigenart des Baues gelegt hat, ist die kalte hoheitsvolle Nüchternheit der Räume durch geschickte Eingriffe beseitigt und eine wohnliche Atmosphäre geschaffen worden.

Die Schloßgeschichte reicht bis in die Zeit des Soldatenkönigs zurück. Um die Jahrhundertwende hat das Schloß eine Reihe berühmter Persönlichkeiten beherbergt, so u. a. Friedrich Schiller, der einmal der Gast des Prinzen war, ferner den Zar Alexander I. von Rußland. Auch Napoleon hat nach seinem Einzug in Berlin dem Schloß einen kurzen Besuch abgestattet. Der junge in der Schlacht bei Saalfeld gefallene Prinz Louis Ferdinand hat den größten Teil seiner Jugend im Schloß Bellevue verlebt. Später erwarb Friedrich Wilhelm IV. das Schloß und den angrenzenden Park und übernahm es zum Kronfideikomis. Nach einer langen wechselvollen Geschichte hat es heute wieder eine neue Bestimmung gefunden.

Flaggenschmuck zu Ehren der jugoslawischen Gäste

Nach einer Veröffentlichung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda flaggen während des Besuchs auf Anordnung des Führers die öffentlichen Gebäude in denjenigen Städten, in denen sich der Prinzregent während seiner Deutschlandreise befindet, außerdem flaggen die öffentlichen Gebäude in den Ortschaften, die an den von dem Prinzregenten befahrenen Eisenbahnstrecken liegen, am Tage der Durchreise.

Landesbibliothek Oldenburg

man aus einem Artikel im „Kurjer Polski", dem Blatt der polnischen Schwerindustrie. Das Blatt stellt fest, daß die Sowjets als Partner fragwürdig seien. Gerade in Polen sei man sich genauestens der Ausmaße und des Charakters des sowjetrussischen Frage-zeichens bewußt. Es müsse ausschließlich Angelegenheit Polens bleiben, zu bestimmen, ob, wann und in welchem Grade Polen von der Zusammenarbeit mit den Sowjets Gebrauch zu machen gedenke. — Danach wird Polen gerade gefragt werden!!

60. Geburtstag des Reichsministers Lammers

Ein Geschenk des Führers — Zahlreiche Gratulanten

Berlin, 30. Mai

Der Chef der Reichskanzlei, SS-Gruppenführer Reichsminister Dr. Hans-Heinrich Lammers, konnte zu seinem 60. Geburtstag am Pfingstsonnabend eine Fülle von Glückwünschen entgegennehmen, die ihm aus der breitesten Oeffentlichkeit und aus allen Gauen des Reiches dargebracht wurden und in ihrer Gesamtheit ein Zeichen der hohen Wertschätzung sind, deren sich der Minister als einer der engsten und bewährtesten Mitarbeiter des Führers allenthalben erfreut.

Der Führer selbst hat seinem hervorragenden Mitarbeiter und Berater eine prachtvolle in Bernstein gefaßte Silberkassette mit eingravierter handschriftlicher Widmung zum Geschenkt gemacht und persönlich übergeben; sie enthält eine Sammlung von Großaufnahmen, die Minister Lammers zusammen mit dem Führer bei seinem vielseitigen Wirken um die Neugestaltung des Reiches zeigen.

In ununterbrochener Folge stellten sich Geburtstagsgratulanten aus Partei und Staat und viele persönliche Freunde ein, die der Adjutant des Ministers, Major der Schutzpolizei Deckert, empfing. Mit zu den ersten Gratulanten gehörten die Ministerialdirektoren Dr. Meerwald und Dr. Kritzinger, die zusammen mit dem Referenten der Reichskanzlei und Vertretern der Beamten, Angestellten und Arbeitern ihrem verehrten Vorgesetzten unter Ueberreichung eines Oelgemäldes von der Dienststelle der Reichskanzlei in Berchtesgaden ihre herzlichsten Glückwünsche aussprachen.

Dr. Lammers dankt

Reichsminister Dr. Lammers bittet alle diejenigen, die seiner freundlichst gedacht haben, auf diesem Wege seinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen.

Dr. Fricks Reichstagsjubiläum

Berlin, 30. Mai

Generalfeldmarschall Göring sandte in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichstages Reichsminister Dr. Frick zur 15jährigen Wiederkehr seines Eintritts in den Reichstag ein herzliches Telegramm. Aus dem gleichen Anlaß haben eine größere Zahl anderer Persönlichkeiten an Reichsminister Dr. Frick Glückwunschtelegramme gesandt.

Neues Wirtschaftsabkommen mit Italien

Verstärkter Handel Italiens mit dem Protektorat

Berlin, 30. Mai

Der deutsche und der italienische Regierungsausschuß für die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 15. bis zum 26. Mai 1939 in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten. Diese Tagung fand ihren Abschluß mit der Unterzeichnung einer Reihe von Abkommen und Vereinbarungen.

Die beiden Regierungsausschüsse haben alle mit einer noch engeren Verflechtung der beiden Volkswirtschaften zusammenhängenden Fragen einer erneuten Nachprüfung unterzogen. Sie haben eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, die dazu bestimmt sind, diesem Ziele zu dienen. Außerdem wurde die Durchführung eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms in Aussicht genommen, dessen weitere Einzelheiten in den nächsten Monaten in gemeinsamen Beratungen festgelegt werden sollen.

Die beiden Regierungsausschüsse haben ferner alle Fragen geregelt, die die Einbeziehung des Protektorats Böhmen und Mähren in die deutsch-italienischen Vereinbarungen über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Staaten betreffen. Hierbei ist sichergestellt worden, daß der Handelsverkehr zwischen dem Protektorat und Italien sich in Zukunft wesentlich enger gestalten wird als früher die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und der Tschecho-slowakischen Republik.

Marschall Göring ehrt italienische Fliegergenerale

Berlin, 30. Mai

Generalfeldmarschall Göring hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung den Staatssekretär der italienischen Luftfahrt, Generaloberst Valle, zum Ehrenmitglied und den General der Flieger Senator Ferrari zum Außerordentlichen Mitglied der Akademie ernannt.

Generalfeldmarschall Göring hat hierdurch zwei Männer der italienischen Luftfahrt geehrt, die sich größte Verdienste um den heutigen hohen Stand der italienischen Luftfahrt erworben haben. Staatssekretär Valle und General der Flieger Ferrari sind aus der Luftfahrttechnik hervorgegangen und besitzen akademische Grade. General Ferrari ist Leiter der Forschungsanstalt Guidonia und Chef des Ingenieur-Offizierkorps der italienischen Luftwaffe. Der Kreis der Mitglieder der Akademie wird damit um zwei Männer von überaus reicher fachlicher Erfahrung erweitert. Staatssekretär Generaloberst Milch hat die Ernennung gelegentlich seines Aufenthaltes in Rom persönlich überbracht.

Großkreuz des Mauritiusordens für Generaloberst Milch

Rom, 30. Mai

Der König und Kaiser Victor Emanuel III. hat Staatssekretär Generaloberst Milch das Großkreuz des Mauritiusordens verliehen. Auch die Offiziere der Begleitung des Staatssekretärs haben hohe Auszeichnungen erhalten.

Generaloberst Milch hat Sonnabend vormittag zusammen mit seinen Offizieren den Rückflug nach Deutschland angetreten.

Hierl und Dr. Gürtner in Rom

Rom, 30. Mai. (Eigene Meldung.)

Reichsarbeitsführer Hierl traf Pfingstmontag in Rom ein, wo er vom Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Tassinari begrüßt wurde. Zum Empfang des Reichsjustizministers Dr. Gürtner, der Montag abend in Rom eintraf, hatte sich der italienische Justizminister Solmi eingefunden. Der Reichsjustizminister wird heute in italienischer Sprache einen Vortrag über das neue deutsche Strafrecht halten.

Fünf deutsche Schüler beim Baden im Kattegat ertrunken

Deutsche Kolonie in Kopenhagen von schwerem Unglück betroffen

Kopenhagen, 30. Mai.

Im Landschulheim der deutschen St.-Petri-Schule in Kopenhagen, das bei Lumbsaas auf Själlands Odde liegt, hat sich Sonntag ein schweres Unglück ereignet. Fünf Schüler, die sich während der Pfingstferien mit anderen Kameraden und Lehrern in dem Landschulheim aufhielten, sind beim Baden im Kattegatt ertrunken.

Der Erlaubnis des Aufsichtführenden, des Direktors Dr. Maywald entsprechend, waren 16 Knaben von dem Landschulheim durch den Söderuptwald zum Kattegatt gegangen, um dort zu baden. Nur 11 kehrten zurück. Die fünf anderen fielen der starken Strömung zum Opfer. Bisher ist erst die Leiche eines Jungen geborgen.

Aus den Darstellungen von Augenzeugen geht hervor, daß sich in dem seit Jahren benutzten und nie als gefährlich befundenen Badeplatz plötzlich eine reißende Strömung zeigte. Sie ist umso rätselhafter, als der Wind den ganzen Tag nordwestlich, auf Land zu, stand und es schon darum ausgeschlossen schien, daß die jungen Schwimmer ins Kattegatt hinausgezogen werden konnten. Daß das Unglück sich nicht noch schwieriger auswirkte, ist der treuen Kameradschaft der Jungen zu verdanken. Hitlerjungen retteten unter Aufwendung ihrer letzten Kraft ihre bereits ermatteten Kameraden. Die ungewöhnlichen Stromverhältnisse haben an der dänischen Küste am gleichen Tage noch weitere Opfer unter Kajakfahrern und Badenden gefordert.

Dammbruch bei Trachenberg

Hochwasser in Schlesien — Große Schäden in der Landwirtschaft

Breslau, 30. Mai.

Die unausgesetzten Regenfälle der letzten Zeit haben in Schlesien im Gebiet der Oder und einiger seiner Nebenflüsse schwere Hochwasser verursacht, die in einigen Gegenden noch größeren Schaden angerichtet haben als das katastrophale Hochwasser im September vorigen Jahres.

Besonders hart wurden diesmal die Kreise Strehlen, Münsterberg, Guhrau und Militz betroffen, wo weite Ackerfluren und Waldflächen unter Wasser gesetzt wurden. Zu einer bedrohlichen Lage kam es während der Pfingstfeiertage in der Bartschniederung bei der Stadt Trachenberg, wo sich ein Dammbruch ereignete, der auf eine Breite von fast 40 Meter verläuft. Von den Fluten wurden weiterhin die Felder und Wälder überschwemmt und an den Frühsaaten und auf den Wegen schwerster Schaden angerichtet.

Zur Abdichtung der Bruchstellen am Bartsch-Damm und zum Einsatz bei den Schutzarbeiten bei den vom Hochwasser bedrohten Ortschaften wurden in Kraftwagen größere Abteilungen der Wehrmacht und der Technischen Nothilfe in dieses Ueberschwemmungsgebiet gesandt, die während der Pfingstfeiertage Tag und Nacht gearbeitet haben.

Gewitter, Hagel, Hochwasser, Sturm in Oberitalien

Mindestens sieben Tote.

Mailand, 30. Mai.

In ganz Norditalien gingen am Pfingstmontag schwere Gewitter nieder, die vielfach von Hagelschlägen begleitet waren. An mehreren Orten hatten die Gewitter Unfälle zur Folge. In Chioggia wurden vierzehn Segelschiffe vom Sturm überrascht. Ein Schiff wurde bei der Einfahrt in den Hafen gegen die Mole geschleudert und sank. Von der Besatzung kamen fünf Mann ums Leben, nur einer konnte sich retten. Ein anderes Boot warfen die Wogen auf den Strand; von seiner Besatzung fehlt bisher jede Spur. Die zwölf weiteren Schiffe strandeten ebenfalls, doch konnten sich die Schiffsleute, nachdem sie eine ganze Nacht gegen die Gewalt des Sturmes angekämpft hatten, in Sicherheit bringen.

In Venetien töteten Blitzschläge einen Bauern und eine Frau. Die großen Flüsse der Po-Ebene führen Hochwasser. In der Nähe von Ferrara riß der Sturm einen noch unvollendeten Neubau um. Mehrere Arbeiterinnen, die vor dem Unwetter in ihm Schutz gesucht hatten, wurden unter den Trümmern begraben, vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

Das Neueste vom Tage

25 000 Studenten bringen Ernte ein

Abschlußkundgebung des Deutschen Studententages

Würzburg, 30. Mai

Auf der Schlußkundgebung des Deutschen Studententages sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel und teilte mit, er habe angeordnet, daß in diesem Jahr 25 000 deutsche Studenten und Studentinnen die deutsche Ernte einbringen helfen. Der Reichsstudentenführer schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen: Deutschland wird sich durchsetzen und seine Studenten werden dort zu finden sein, wo der Kampf am heißesten und schärfsten geführt wird.

Der Mörder von Kalthof wird nicht ausgeliefert

Polen als Richter in eigener Sache

Krakau, 30. Mai.

Wie der „Illustrowany Kurjer Codzienny" aus Warschau meldet, befindet sich der polnische Chauffeur Morawski, der in Kalthof den Staatsbürger Grübnau erschossen hat, auf polnischem Gebiet. Als polnischer Staatsbürger wird er nicht nach Danzig ausgeliefert werden. Die Angelegenheit befindet sich jetzt in Händen der polnischen Untersuchungsbehörden, die dem Blatt zufolge selbst darüber entscheiden werden, ob hier ein „Fall von Notwehr vorliegt oder, wie der Danziger Senat behauptet, ein Vergehen des unbegründeten Gebrauches der Waffe".

Das werden die polnischen Untersuchungsbehörden ja sicher ohne Zeugen von Danzig und ohne die Danziger Untersuchungen ausgezeichnet feststellen können.

Lastzug-Unglück am Isonzo

Drei Menschen in die Tiefe gerissen

Mailand, 30. Mai.

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in der Nähe von Görz. Als ein hoch mit Holz beladener Kraftwagen über die Isonzobrücke fuhr, kam ein Teil der Ladung ins Rutschen, durchschlug das Brückengeländer und stürzte in den Fluß. Drei Soldaten, die am Geländer standen, wurden mit in die Tiefe gerissen. Zwei von ihnen waren sofort tot, der dritte erlitt schwere Verletzungen. Ein Mann, der auf dem Anhänger des Lastzuges saß, wurde gegen das Brückengeländer geschleudert und ebenfalls auf der Stelle getötet.

Im „Kinderflugzeug" über den Ozean

Junger Amerikaner kurz vor dem Ziel verschollen.

London, 30. Mai.

Am Morgen des Pfingstsonntags stieg der junge amerikanische Flieger Thomas Smith an der Küste des Staates Maine mit einer nur knapp 65 PS. starken Maschine auf, um mit seinem „Baby-Clipper" (Kinderflugzeug) den Ozean zu bezwingen und in Croydon zu landen. Smith, der kein Radio mitführte und weder über Neufundland noch von Schiffen gesichtet wurde, konnte jedoch Montag beim Ueberfliegen der Irischen See beobachtet werden. Seit Montag nachmittag fehlt aber jede Spur. Man vermutet, daß er den Kurs verloren hat und möglicherweise abgestürzt ist.

„Entente-Cordiale"-Film in London verboten

Einspruch der Zensur — Monarchen auf der Leinwand unerwünscht

Paris, 30. Mai

Mit Erstaunen hat die französische Oeffentlichkeit davon Kenntnis genommen, daß die britische Zensurbehörde die Aufführung des Filmes „Entente Cordiale" verboten hat. Der in Frankreich hergestellte und vor einigen Monaten in Paris uraufgeführte Film feierte mit Pathos und Sentimentalität die Entente und ihre Geschichte. Das englische Verbot wird damit begründet, daß die Tradition des Landes die Darstellung eines Monarchen auf der Leinwand erst längere Zeit nach seinem Tode zulasse.

Kindesmörder mit Bewährungsfrist

Ein unglaubliches Urteil in Nancy / Neugeborenes mit Kaffee verbrüht

In Nancy wurde ein Kindesmörder zu einer derart niedrigen Strafe verurteilt, daß sogar Pariser Blätter entrüstet sind. Ein 35jähriger Arbeiter war, nachdem er sich den ganzen Tag über herumgetrieben hatte, in betrunkenem Zustand in seine Wohnung zurückgekehrt, wo seine Frau, die am Tage vorher niedergekommen war, mit ihrem Kinde im Wochenbett lag. Der Trunkenbold, in Wut darüber, daß die Suppe nicht nach seinem Geschmack ausgefallen war, ergriff einen Topf heißen Kaffees und schüttete diesen über das Bett aus. Die unglückliche Frau erlitt so schwere Verbrennungen, daß sie drei Wochen lang im Krankenhaus liegen mußte. Das Neugeborene starb kurz darauf an den entsetzlichen Brandwunden, die seinen kleinen Körper über und über bedeckten. Das Gericht erkannte dem Rohling mildernde Umstände (!) zu, da die Tat in der Trunkenheit begangen worden sei. Darüber hinaus gewährte man dem Mörder noch Bewährungsfrist auf die verhängte Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Politik in Kürze

Glückwünsche des Führers zum Unabhängigkeitstag des Königreichs Afghanistan.

Der Führer hat dem König von Afghanistan anläßlich des Unabhängigkeitstages des Königreichs Afghanistan drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Goethe-Medaille für Professor Jansen.

Der Führer hat dem Städtebauer Prof. Dr. Ing. e. h. Hermann Jansen in Berlin-Grunewald aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Autostraße Rom—Brenner wird gebaut.

Die italienische Oberste Beratungskommission für öffentliche Arbeiten hat nach eingehender Prüfung die Pläne für den Bau der Autostraße Rom—Brenner gutgeheißen.

Frauenaufmarsch vor dem Duce.

Pfingstsonntag waren 70 000 faschistische Frauen zu einer Großkundgebung auf der Via Triumphalis vor dem Duce aufmarschiert.

BDM.-Führerinnen bei Starace.

Parteisekretär Minister Starace empfing eine Abordnung der BDM.-Führerinnen, die an dem Aufmarsch der faschistischen Frauen teilgenommen hatte.

Albanisches Heer Bestandteil der italienischen Armee.

Der albanische Ministerrat beschloß, die bisherigen Streitkräfte Albaniens in Stärke von etwa 60 000 Mann in die italienische Armee einzugliedern.

Göring ehrt Valle und Ferrari.

Generalfeldmarschall Göring hat als Präsident der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung den Generaloberst Valle zum Ehrenmitglied und den General der Flieger Ferrari zum außerordentlichen Mitglied der Akademie ernannt.

Polen weist deutschen Journalisten aus.

Die polnische Regierung hat dem Vertreter des „Zeitungsdienst Graf Reischach" in Warschau, Kurt Teege, mitgeteilt, daß sie seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängern werde. Ein stichhaltiger Grund für diese Art von Ausweisung konnte von den zuständigen polnischen Stellen nicht gegeben werden.

Immer wieder Verurteilung Deutscher in Polen.

Die Verurteilung Angehöriger der Deutschen Volksgruppe in Polen wegen angeblicher Unloyalität dauern an. So verurteilte das Gericht den Deutschen Anton Schulz wegen „herausfordernden Verhaltens" zu sechs Monaten Gefängnis. Für ein ähnliches „Vergehen" erhielten Grunenberg und sein Sohn aus einem Dorf Graudenz je sechs Monate Gefängnis, während in Konitz der Deutsche Erwin Theile wegen versuchten Grenzübertritts nach Deutschland zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Die Einfuhr aus Polen und Danzig.

Auf der vertraglich vorgesehenen Vierteljahrestagung des deutschen und polnischen Regierungsausschusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages wurde die Einfuhr aus Polen und Danzig für die nächsten drei Monate festgesetzt.

Vor einer Monopolisierung der Oelgesellschaften in Chile.

Die chilenische Regierung hat mit Standard Oil und Shell Verhandlungen wegen Monopolisierung der Betriebe eingeleitet.

Reichsmittel für die Kinderheilfürsorge

Der Reichsarbeitsminister hat zur Durchführung der Kinderheilfürsorge im Jahre 1939 einen Betrag von rund 900 000 RM. zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieser Mittel werden Kuren für Kinder von Kriegsbeschädigten und von Sozialversicherten durchgeführt. Bei der Verteilung der Mittel sind die Ostmark, der Sudetengau und das Memelland besonders berücksichtigt worden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Heitz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.
D A. IV. 39 . . . . . 16 937
Bremer Zeitung 37 841
Oldenburgische Staatszeitung 39 200
Ostfriesische Tageszeitung 28 647
Gesamtauflage: 122 625

Landesbibliothek Oldenburg

Unsern beiden Jungens wurde am Pfingstsonntag ihr Schwesterchen Elisabeth geschenkt

Dr. med. Kurt Onken
und Frau Ursula
geb. Prahl

Saarbrücken 3
Graf-Johann-Str. 30

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmgard Müller
Egon Klemmsen

Gößnitz i. Th. — Wilhelmshaven
z. Z. Wilhelmshaven — Göringstraße 6

Pfingsten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Lenchen Langohr
Hans Schieck Bauingenieur

Wilhelmshaven, Heppenser Str. 26 — Wilhelmshaven, Schaarreihe 18

Pfingsten 1939

Wir haben uns verlobt

Annemarie Teuber
Egon Purwin

Pfingsten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmgard Meyer
Hans Gliese

Oldenburg i. O., Schäferstr. 22 — Wilhelmshaven, z. Z. Oldenburg

Pfingsten, den 28. Mai 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Marga Ennen
Werner Plenge

W'haven, Wasserturmstr. 8 — Bremen

Pfingsten 1939

Für die uns zur Silbernen Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlichst.

A. Moritz und Frau

Goethestraße 1

Statt Karten.

Am 24. Mai 1939 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Torpederkapitän a. D.

Karl Besler

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Besler, geb. Finck.

Kiel, den 29. Mai 1939.
Tirpitzstraße. 60.

Die Einäscherung hat am 27. Mai 1939 im Krematorium Kiel stattgefunden.

Statt Karten.

Unser hoffnungsvoller, lebensbejahender, ältester Junge, unser herzlieber Bruder, Neffe und Vetter, der Schüler

Günter Onnen

hat am Freitagnachmittag plötzlich und unerwartet im Alter von 17½ Jahren für immer seine lieben Augen geschlossen.

In unsagbarem Schmerz:

Dentist A. Onnen.
Erna Onnen, geb. Oldhaber.
Hermann Onnen
Hans-Dieter Onnen.
Ingrid Onnen
sowie alle Familienmitglieder.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1939.
Gökerstraße 83.

Die Berdigung findet am Mittwoch, dem 31. Mai, 14 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt. — Evtl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen in so reichem Maße ihre Anteilnahme erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Herm. Wegener und Sohn

Wir geben die Verlobung unserer Tochter Gabriele mit dem Leutnant d. Schutzpolizei Herrn Lothar Nath bekannt.

Korv.-Kpt. der Marine-Artillerie
Alfred Buchholz u. Frau
Margarete, geb. Heyer

Wilhelmshaven.
Roonstraße 11.

Meine Verlobung mit Fräulein Gabriele Buchholz zeige ich hiermit an

Lothar Nath,
Ltn. d. Schutzpolizei

Königstr. 80

Pfingsten 1939.

Zu Hause am 4. Juni.

Ihre am 20. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt

Heinrich van Lengen und Frau
Ilse, geb. Hübner

z. Z. Jever, Anton-Günther-Straße 49

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Hochbetagt im 96. Lebensjahre verstarb heute unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Mathilde Hackbarth
geb. Kühl

Im Namen der Hinterbliebenen. In tiefer Trauer
Bruno Hackbarth

Rüstersiel, den 28. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. Mai 1939, 13.30 Uhr, von der Leichenhalle Friedenstraße aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 29. Mai unsere über alles geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hildegard Augsburg
geb. Wagner

im 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Rudolf Augsburg u. Frau Anni, geb. Oberehm.
Theodor Augsburg u. Frau Elisabeth, geb. Peper.
Magdalene Wagner.

Wilhelmshaven/Berlin, den 30. Mai 1939.
Knorrstraße 7.

Etwaige Kranzspenden zur Kapelle Friedenstraße erbeten. — Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Durch Unglücksfall verloren wir am 1. Pfingsttag unseren innigstgeliebten Sohn, Enkel, Bruder, Schwager und Onkel

Rudi Staub

im Alter von 21 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern und alle Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1939.
Müllerstraße 18.

Die Beerdigung wird nach Auffinden der Leiche bekanntgegeben.

Für erwiesene Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter herzlichen Dank.

Wilhelm Schröter
nebst Kindern und Enkelkindern.

Wilhelmshaven, den 27. Mai 1939.
Arngaststraße 3.

Plötzlich und unerwartet verstarb, fern der Heimat, unser Arbeitskamerad, der

Zimmerer
Adolf Hennig

Er wird uns immer unvergessen bleiben.

Der Betriebsführer und seine Arbeitskameraden der Firma Brün Hustedt und Sohn

---

Am 27. 5. 1939 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren mein herzensguter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Leutnant z. See a. D.
Friedrich Möller
Inhaber des E. K. I. u. II. Klasse.

In tiefer Trauer:

Martha Möller und Angehörige.

Wilhelmshaven, Müllerstraße 5.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 31. 5. 1939, um 14.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt. Zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.

Am 28. Mai 1939 starb nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Ernst Herrscher

im 85. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

Die trauernden Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1939.

Beerdigung am Donnerstag, 1. 6., 14.20 Uhr, von der Leichenhalle Aldenburg aus. Fahrgelegenheit von Börsenstraße 111 um 14 Uhr.

Deckoffz.-Kameradschaft im NSDMB. im NS.-Reichskriegerbund.

Am 27. Mai verstarb unser lieber Kamerad

Friedrich Möller
Ltn. z. See a. D.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Beisetzung Mittwoch, 14,30 Uhr Friedenstraße.

Der Kameradschaftsführer.

Chaiselongues, prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben. R. Sonnet Gökerstr. Nr. 94.

Selbstfahrer mieten meine zuverlässigen Wagen Opel = Olympia, Opel-Kadett, DKW = Meisterkl., Adler = Trumpf = Junior, Audi-Cabriolet u. Crysler. Preis pro km 12 bis 16 Rpf., bei größeren Fahrten Sonderpreise. Auto-Vermietung Wilke, Genossenschaftsstr. 7 T. 2511

Selbstroll-Rollos für Sonnen- und Luftschutz **Strahlendorff** Marktstr. 20 Ruf 1522

Küchen Schlafzimmer Kleiderschränke liefert bei kleiner An- u. Ratenzahlung **Sch. Biller** Tischlermstr. Gerichtsstr. 26

Ihre Schaufenster-scheiben



können Sie zu günstigen Prämien bei dem Glasversicherungsverein a. G. in Wilhelmshaven-Rüstringen **versichern.** Kostenlose Auskunft durch die Geschäftsführung **Eiben & Weber** Gökerstraße 19. Fernruf 1050

Sommersprossen und andere Hautunreinheiten beseitigt **Vitalis-Bleich-Creme** Aufklärungsschrift kostenlos Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Bestimmt erhältlich: Drogen-Meyer, Marktstr. 18

Büromöbel in Holz- und Stahlausführung liefert preiswert und prompt **Carl H. Grothe** BREMEN, Ansgarikirchhof 10

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs restlos beseitigt. Für Mk. 2.10 aber nur in Apotheken!

Bestimmt: Adler-, Neuender, Rats-, Hafen- und Königs Apotheke.

Architekten werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns Lichtpausanstalt** Mellumstraße 12 - Ruf 2521 Ecke Schillerstraße



Unverbraucht wie als Kind d. h. jugendlich frisch wollen Sie bleiben. Deshalb nehmen Sie bei Altersbeschwerden Schlaflosigkeit, hohem Blutdruck usw. die bewährten **Carito** Kräuterperlen Ds. M. 1.- Viele dankbare Urteile

Drog. Lehmann, Bismarckstraße 6
Drog. Jahn, W'havener Str. 19,
Drog. Keil, W'havener Str. 67,
Drog. Hansmann, Roonstraße 168.



Cabaret „Zur Mühle"

Mittwoch, den 31. Mai

Abschieds- u. Ehrenabend für Fritz Siedhoff

und das übrige hervorragende Mai-Programm.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Tanz-Tee** mit vollständigem Programm

Mäkler reinigt, färbt u. bügelt

MELITTA filtert Kaffee und Tee Vorführung mit Kostproben von Kaffee, Tee und Kaffeemischungen. Vom 1. bis 7. Juni 1939 bei **Gebrüder Meyer** Gökerstraße 57

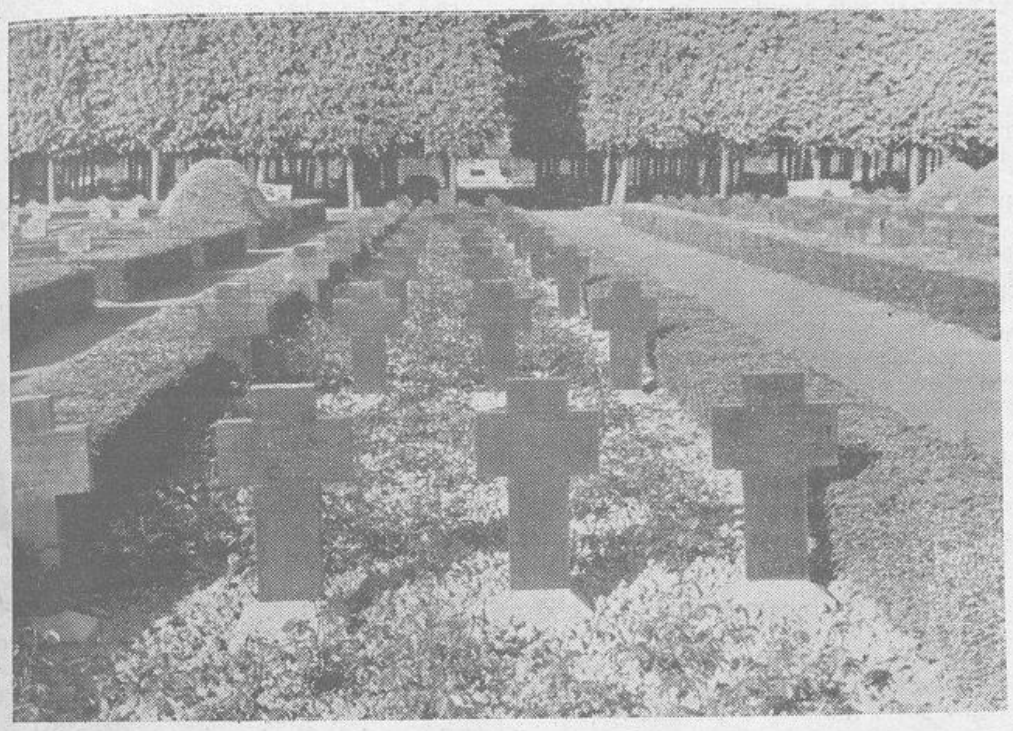
Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Dienstag, den 30. Mai 1939 Nr. 123

Gedenken an die Skagerrak- und „Deutschland"-Gefallenen



Die Gräber der Skagerrak-Gefallenen auf dem Ehrenfriedhof. Im Hintergrund hinter den Bäumen das Ehrenmal für die Gefallenen der „Deutschland", die gestern vor zwei Jahren vor Ibiza das Opfer eines feigen bolschewistischen Ueberfalls wurden Aufn. Murken

Die Skagerrak-Gedenkfeier in Wilhelmshaven

Heute abend Zapfenstreich — Morgen vormittag militärische Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof

Am morgigen Gedenktag für die Seeschlacht vor dem Skagerrak veranstaltet die Kriegsmarine auf dem Ehrenfriedhof an den Gräbern der Gefallenen dieser Seeschlacht eine Gedenkfeier.

Auftakt zum Skagerrakgedenktag ist heute abend der Große Zapfenstreich auf dem Sportplatz vor dem Offizierheim, durchgeführt von einer Kompanie der 2. SStA. mit Musikkorps und Spielmannszug. Die Veranstaltung beginnt um 21 Uhr. Musikfolge vor dem Zapfenstreich: Königgrätzer Marsch, Bayerischer Defiliermarsch, Marsch des Hessischen Kreisregiments und des Regiments Landgraf, Revuemarsch. Für Verbände und Zuschauer sind folgende Plätze vorgesehen: Für Mitglieder des DDAC. mit Angehörigen an der Nordseite des Platzes, für NSDMB. an der Westseite des Platzes, für Offiziere des Standorts mit Angehörigen an der Ostseite des Platzes (Gökerstr.). Aufstellung von Zuschauern nur außerhalb der Absperrung des Sportplatzes.

Die morgige Gedenkfeier der Kriegsmarine mit der Kranzniederlegung durch den Kommandierenden Admiral der Nordseestation findet auf dem Ehrenfriedhof vor dem Skagerrakkreuz um 10 Uhr statt. Die 2. SStA. stellt dazu die Ehrenkompanie mit Musikkorps und Spielmannszug. Für Zuschauer ist der Platz zwischen den Skagerrakgräbern und dem Lindenhain vorgesehen. Die Feier schließt ab mit einer Ansprache des Kommandierenden Admirals und der Kranzniederlegung.

Neben dem Ehrenkreuz für die im Kriege gefallenen Soldaten werden morgen von 8—20 Uhr Doppelposten stehen. Sie werden gestellt von der 4. SStA.

Der Vormittagsdienst bei den Truppenteilen wird morgen durch die Abteilungskommandeure mit einer Musterung beschlossen, bei der der Skagerrakschlacht gedacht wird.

Skagerrak-Kämpfer aus allen Gauen in Wilhelmshaven

Großer Erfolg der diesjährigen Skagerrak-Gedenkfahrt des DDAC.

Der festlich mit den Fahnen des NSDMB. und des DDAC. geschmückte Südstrand, der über die Toppen geflaggt hatte, begrüßte als [illegible] strahlend schönen Pfingsttage die [illegible] vielen Teilnehmer der 6. Skagerrak-Gedenkfahrt. Aus allen Gauen waren die Fahrer — teilweise vierzehn Stunden lang bei Regenwetter am Steuer — unserer Kriegsmarinestadt der Nordsee zugestrebt in einer Anzahl, die die der vor[illegible]enkfahrt um mehr [illegible] Doppelte übersteigt. Bis heute abend ist die Zielkontrolle an der Strandhalle geöffnet und bis dahin werden auch die letzten Teilnehmer der Gedenkfahrt hier eingetroffen sein. Insgesamt sind 210 Anmeldungen bei dem veranstaltenden DDAC.-Gau 19 Nordsee zu dieser Fahrt eingegangen. Schon am Pfingstsonnabend waren die ersten zwölf Fahrzeuge eingetroffen. Am Pfingstsonntag waren es 80, darunter eine Kolonne von 38 Fahrzeugen. Gestern erreichten 75 Fahrzeuge ihr Ziel Wilhelmshaven und heute haben sich bis 10 Uhr vormittags drei Fahrzeuge bei der Strandhalle gemeldet.

Aus allen Gauen

Es mag interessant sein, einmal einige Orte zu hören, aus denen die Fahrer nach Wilhelmshaven kamen. Darum seien wahllos genannt: Köln, Plauen, Berlin, Braunschweig, Rothenburg o. d. Tauber, Hannover, Stuttgart, Kiel, Breslau, Speyer, Chemnitz, Schwerin, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Koblenz. Auch diesmal waren wieder die Sonneberger Fahrer dabei, die bisher an jeder Skagerrak-Gedenkfahrt des DDAC. teilnahmen. Gestern vormittag und nachmittag trafen auch eine Anzahl Fahrzeuge aus Salzburg ein, die Angehörige der k. u. k. österreichisch-ungarischen Marine nach Wilhelmshaven brachten.

Das ist ja überhaupt der schöne Zweck dieser Gedenkfahrt: Durch sie wird recht vielen Teilnehmern der Skagerrak-Schlacht, Angehörigen der alten deutschen Marine, der k. u. k. österreich-ungarischen Marine, der Reichsmarine und der Kriegsmarine Gelegenheit gegeben, gemeinsam an der Gedenkfeier teilzunehmen, mit der das Kommando der Marinestation der Nordsee den Jahrestag des Seesieges vor dem Skagerrak auf dem Ehrenfriedhof am Mittwoch begeht.

Und wenn man gestern oder vorgestern einmal einige Stunden bei der Zielkontrolle an der Strandhalle zubrachte und mit den alten Soldaten sprach, dann spürte man aus all ihren Worten die Freude, einmal wieder in ihrer alten Garnisonstadt Wilhelmshaven zu sein. Und die Männer sparten nicht mit Worten der Bewunderung über [illegible]oß artigen Aufbau der gerade in unserer Stadt den deutschen Wandel so recht zum Ausdruck bringt.

Soldaten und HJ.

Wilhelmshaven zeigte sich aber auch von der besten Seite. Der [illegible]l erstrahlte in einem fast [illegible] Blau. Der Strand, [illegible] bunt, war mit Fähnchen geschmückt, die Straßen für die meisten Besucher neu. Und dann war vor allen Dingen die Organisation vortrefflich. Soldaten des Empfangskommandos der Kraftfahrkompanie nahmen den Fahrern alle notwendigen Formalitäten ab. DDAC.-Ortsführer Pg. Meyer begrüßte die Neuangekommenen. Die anderen Fragen wie Ankunftbestätigung, Quartiernachweis usw. wurden bei der Kontrolle im Kellerrestaurant der Strandhalle reibungslos und schnell erledigt. Sodann spielten Jungen der Marine-HJ. die Lotsen, um den Fahrern bei der Fahrt durch Wilhelm[illegible] alles Sehenswerte zu zeigen und Fragereien zu ersparen.

Alte Soldaten auf neuen Schiffen

Auch war für die Pfingsttage ein umfangreiches Programm für die Fahrtteilnehmer aufgestellt. So fanden stündliche Führungen durch die Kriegsmarinewerft und Besichtigungen unserer Kriegsschiffe statt.

Für heute ist eine Fahrt nach Helgoland mit der „Glückauf" für die Gedenkfahrer angesetzt.

Preisverteilung heute abend

Auf einer vom NSDMB. und dem DDAC. gemeinsam veranstalteten Feier heute abend im Parkhaus erfolgt die Preisverteilung an die Skagerrak-Gedenkfahrer. Die Feier wird mit Konzertstücken umrahmt, die das Musikkorps der 2. SStA. spielt. Nach einer Begrüßung durch den Marinekameradschaftsverbandsführer Beutz werden der Festungskommandant Konteradmiral Fanger und der Wilhelmshavener Oberbürgermeister Pg. Müller sprechen. Kptltn. (Ing.) Klemm vom Kreuzer „Königsberg" wird einen kurzen Ueberblick über den Aufbau der heutigen Kriegsmarine geben.

Wander- und Ehrenpreise

Es werden dann den Siegern die Wander- und Ehrenpreise übergeben. Der 1937 vom Kommandierenden Admiral der Nordsee gestiftete Herausforderungspreis wurde in den beiden letzten Jahren erfolgreich von der DDAC.-Ortsgruppe Stuttgart behauptet. Und auch jetzt besteht große Aussicht, daß die Stuttgarter sich den Preis wieder und damit endgültig holen.

Der Herausforderungspreis des Kommandierenden Admirals der Ostsee wurde 1936 gestiftet und im ersten Jahr vom Pionier-Bataillon Minden erworben. In den beiden letzten Jahren errang ihn die DDAC.-Gruppe Hannover. Sie hofft zuversichtlich ihn auch diesmal zu erwerben.

Von der NSKK.-Motorgruppe Nordsee wurde jetzt ein neuer Wanderpreis gestiftet. Wir sind gespannt, wer sich ihn errungen hat.

Außer diesen drei Wanderpreisen werden dreizehn Ehrenpreise verteilt werden. Unter ihnen die vom Bundesführer des NSDMB., vom Verbandsführer des NSDMB. und dem Wilhelmshavener Oberbürgermeister gestifteten Preise. Ein unbenannter Spender stiftete als Ehrenpreis 100 Liter Benzin.

Die Preisträger werden nach einem besonderen Schema errechnet. Und zwar wird die Entfernung vom Heimatort bis Wilhelmshaven in Luftkilometern gewertet. Da jedoch der Sinn der Fahrt ist, Angehörige der alten deutschen Marine zur Skagerrak-Gedenkfeier nach Wilhelmshaven zu bringen, werden die Luftkilometer nur als Grundzahl angesehen, die bei bestätigter Marinezugehörigkeit verdoppelt und bei Skagerrak-Kämpfern und deren Angehörigen vierfach gewertet wird. Bringt also ein Fahrer auf einer fünfhundert Kilometer langen Strecke vier Skagerrakkämpfer mit, so werden ihm 2500 Kilometer angerechnet. Außerdem erhalten die Fahrer, die an den vorausgegangenen Skagerrak-Gedenkfahrten bereits teilgenommen haben, zusätzliche Gutpunkte.

So viel zur Organisationsfrage!

Wir freuen uns, daß in diesem Jahre so viele alte M[illegible]esoldaten zu uns an die Nordsee kamen und mehrere Tage bei uns bleiben werden. Darüber hinaus ist es aber auch zu begrüßen, daß mehrere Wilhelmshavener DDAC.-Mitglieder sich an der Fahrt beteiligten und aus anderen Gauen Skagerrak-Kämpfer nach Wilhelmshaven holten.

— eck. —

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Von der Kriegsmarine

Die Panzerschiffe „Admiral Scheer" und „Admiral Graf Spee" sowie die 6. Torpedobootsflottille mit den Booten „Leopard", „Luchs", „Wolf", „Seeadler", „Iltis" und „Tiger" sind in Wilhelmshaven eingelaufen.

Stationstender „Frauenlob", „R 1", „R 2" und Stationsyacht „Adriadne" sowie die Segelyachten „Asta" und „Nordwind" sind aus Wilhelmshaven ausgelaufen zwecks Teilnahme an der Nordseesegelregatta. — Fernlenkboot „Komet" ist in Wilhelmshaven eingelaufen. — Minenfahrzeug „Irben" ist von See kommend in Cuxhaven eingelaufen.

Das waren sonnige Pfingsten!

Heut' morgen war das ein Hallo,
Als nun nach diesen Pfingstfesttagen
In Werkstätten und im Büro
Man sah die rotbraunen Visagen.

Was alles hatte man erlebt
In zweimal vierundzwanzig Stunden!
So vieles, das das Herz erhebt,
Wenn auch die Haut war sehr geschunden.

Weil nämlich einen Streich gespielt
Die liebe Sonne den Propheten:
Durch Regen war's zwar abgekühlt,
Doch „dat genier denn ok keen beten".

Blies auch am Sonntag kalter Wind,
So war schön blau der ganze Himmel
Zur Einfahrt strömten Mann, Frau, Kind,
Auf jedem Dampfer war Gewimmel.

Wer obend ging an unserm Strand
Im Mantel gänzlich unbeschadet,
Der sagte: das ist allerhand,
Wie man im Wasser jetzt schon badet!

Dort oben blies der Wind so kalt
Und unten bräunten in der Sonne
Die Badegäste jung und alt,
Für sie war dieser Tag 'ne Wonne.

Und mehr noch dann der zweite gar:
Das war Pfingstmontag ja noch schöner,
Warm, still, der Himmel licht und klar,
So ganz das Motto: „Mir kann keener."

Ja, mancher lachte Harm erst aus,
Der grad zu Pfingsten wollte baden.
Dann wagte man sich selbst hinaus.
Sei Optimist, das kann nie schaden!

Harm.

Kreuze künden tapferes Sterben

Wir gehen über den Ehrenfriedhof der Kriegsmarine

Die Buntheit des Frühlings umfängt uns auf der schnurgeraden Allee, die durch den Rüstringer Stadtpark führt. Wenn wir unter den hellgrünen Trauerweiden durch das Tor des Ehrenfriedhofs schreiten, stehen wir auf einem geheiligten Boden. Die Stätte, die uns aufnimmt, ist geheiligt durch das Blutopfer, das alle die vielen, die hier ihre letzte Ruhestatt fanden, gaben für Deutschland. Sie gaben es hin in selbstverständlicher und stiller Erfüllung ihrer Pflicht, sie starben tapfer wie sie kämpften, und wenn wir nun dieses Meer der schlichten Holzkreuze schauen, dann müssen wir dies eine empfinden: daß das tote Material des Holzes und der steinernen Monumente zu uns spricht — nicht mit einem Schwall von Worten, aber dafür um so eindringlicher in stummer Zwiesprache, nicht vernehmbar mit den Ohren, aber zu erfühlen von allen, die wachen Sinnes sind und deren Herzen nicht verschlossen sind, und die erkennen, daß nichts Großes vollbracht wird ohne Opfer, daß jeglicher Sieg erwächst aus dem Kampf, der dafür geführt und aus den Opfern, die dafür gebracht wurden.

Es ist nicht Fleisch, ist nicht Materie, die hier zu uns spricht, was vergänglich war an diesen Kämpfern, ist längst vergangen, was ewig ist und für alle Zeiten den Menschen, der diese Stätte betritt, mahnen wird, ist der Geist, der unvergänglich und unwandelbar ist, zeitlos und unbezwinglich, jener Geist des tapferen Einsatzes für eine Sache, die der Gemeinschaft unserer Nation gilt, dem ewigen Bestand unseres Volkes und Reiches.

Von diesem Geist steht hier nicht geschrieben auf den Kreuzen. Wir lesen nur Namen, Namen von Männern und Schiffen, und stehen vor manchem Grab eines Unbekannten — was sagt uns nicht alles dieses eine einfache und doch so inhaltsschwere Wort: Unbekannt.

Wir stehen inmitten der Gräberreihen, die Toten der Skagerrakschlacht liegen zu beiden Seiten und schauen hinüber zu dem anderen Teil des Ehrenfriedhofes. In der Frühlingssonne leuchtet hinter dem dunklen Schatten unter den Linden der helle Stein eines schlichten Ehrenmals, breit und flach vor dem grünen Hintergrund einer hohen Hecke. Wie gewaltig wirkt doch dieses Mal. Vor einem Jahre wurde es den Männern der „Deutschland" gewidmet, die vor Ibiza das Opfer eines feigen bolschewistischen

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Dienstag: 16.00 Musik. 18.00 Bunte Stunde: Du angenehmer Alsterfluß. Zwischen Jungfernstieg und Quellental. 19.00 Feierabendmusik. 20.30 Abendkonzert. 21.40 Lebendiges Wort. Von der Schönheit deutscher Dichtung. 22.35 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Nachtmusik.

Mittwoch: 10.00 Pferdestärken am laufenden Band. Hörfolge. 10.30 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Kleine Kammermusik.

Das Wetter: Wechselnd bewölkt

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

An dem bestehenden Witterungscharakter wird sich für die nächsten Tage keine wesentliche Aenderung zeigen.

Aussichten für den 31. Mai: Bei mäßigen Winden zwischen Nord und West wechselnd bewölkt, vereinzelt Schauer, nur mäßig warm.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Mittwoch, 31. Mai: 12.05 Uhr

Ueberfalls wurden. Still gehen wir auf das Mal zu, in einem Ehrenhain ruhen sie, die Gefallenen der „Deutschland", gerade in diesen Tagen weilen unsere Gedanken bei ihnen. Gestern waren zwei Jahre seit diesem verruchten Ueberfall vergangen.

An der anderen Seite dieses Friedhofsteils, gegenüber dem wuchtigen steinernen Block, der den gefallenen Deckoffizieren gewidmet ist, erinnert uns ein Ehrenmal an jenen Schlachtkreuzer, der in der Seeschlacht vor dem Skagerrak todwund geschossen wurde und heldenmütig stritt: „Lützow", der metallene Eichenkranz, der früher das in Form eines zerschossenen Mastes errichtete „Lützow"-Denkmal schmückte, ist nun vor einem schönen Ehrenmal aus Stein angebracht, das die Namen der Gefallenen der „Lützow" trägt.

In tiefer Ergriffenheit stehen wir zwischen den Kreuzen und Grabmälern, aber wir brauchen nicht trauernd an ihnen weilen, sondern dürfen erfüllt sein von freudigem Stolz über unser Volk, deren Männer zu kämpfen und tapfer zu sterben wissen, damit die Nation unvergänglich, das Reich ewig und unzerbrechlich ist. Mk.

Wiedersehensfeier ehem. Marineschreiber der 2. Werftdivision Wilhelmshaven

In der Zeit vom 4. bis 8. August d. J. findet hier eine Wiedersehensfeier ehemaliger Marineschreiber statt, die vor und bis 1895 in der Marineschreibersektion der 2. Werftdivision gedient haben. Der Aufruf von dem Kameraden Otto Kleindienst in Berlin hat ein freudiges Echo gefunden und eine große Anzahl der Kameraden zur Teilnahme verpflichtet. Es ist die erste Wiedersehensfeier nach 45 Jahren und mehr. — Die Vorbereitungen der Feier liegen in Händen des Kameraden Leutnant der Marine a. D. Marsch, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 32 II.

*

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich vor Pfingsten in Fedderwardergroden. In einer Landwirtsfamilie erkrankten alle Familienangehörigen schwer, wobei die Hausfrau in einem Fieberanfall Bett und Zimmer verließ und in einem Graben ertrank.

Verkehrsunfälle. Am 29. Mai 1939, gegen 11 Uhr, stießen an der Ecke Friederiken- und Zedeliusstraße zwei Motorräder zusammen. Vier Personen wurden verletzt. Außerdem entstand geringer Sachschaden. Gegen 12 Uhr stießen in der Roonstraße eine Personenkraftwagen und ein Fuhrwerk zusammen.

Der Hafenwasserstand von zur Zeit + 2,80 Meter wird ab sofort auf + 3,85 Meter gehoben und bis auf weiteres auf dieser Höhe gehalten.

Wilhelmshavener Segler bei Eckwarderhörne verunglückt

Eine Pfingst-Segelfahrt mit traurigem Abschluß — 100 Meter von der Anlegebrücke gekentert und ertrunken

Es war für den jungen Soldaten des Infanterie-Regiments 16 Oldenburg eine besondere Pfingstfreude, von seinen Eltern zu hören, daß das Segelboot klar sei und er damit, während die Eltern zur Tochter nach Wesermünde fahren wollten, seinen Pfingsturlaub als alter Wassersportler gut verleben dürfe. So fuhr Rudolf Staub mit seinem 16jährigen Bruder mit dem Segelboot, einer Schwertjolle, Sonnabend nachmittag nach Eckwarder Spieker, wo sie bei Bekannten übernachteten.

Der erste Pfingsttag brachte einen schönen Morgen bei Sonne und Wind, so daß Rudolf Staub mit zwei anderen Bekannten, die in einem Motorboot die gleiche Partie machen wollten, nach Eckwarden segelte. Der 16jährige Bruder allerdings war zurückgeblieben, er wollte nicht mit. Gegen 8.30 Uhr trafen beide Boote beim Anleger Eckwarderhörne ein. Dort stiegen die Bootsinsassen aus und gingen an Land. Da das Wasser abfiel, ging Rudolf Staub noch einmal zurück, um das Boot nach der Stromseite hin zu verholen, eine halbe Stunde später wollten sie dann nach Eckwarder Spieker zurückfahren. Der Strom drückte nun das Segelboot um die Brücke herum, es muß dabei einen Stoß bekommen haben oder von einer Bö erfaßt worden sein, denn es kenterte. Rudolf Staub konnte sich auf den Spiegel des gekenterten Bootes schwingen und entledigte sich dort seiner Kleidung, er war ein guter Schwimmer, und bei der nicht großen Entfernung vom Ufer glaubten auch wohl seine Kameraden vom Motorboot kaum, daß er in großer Gefahr sei. Aber das Schicksal wollte es, daß trotz der Nähe von Land der junge Soldat nicht wieder zurückkehren sollte.

Zwei Wilhelmshavener Schüler, die Pfingsten mit Paddelbooten die Jade überquert hatten, ruderten nun in die Nähe des Unfallortes. Rudolf Staub kam auf das Paddelboot des Schülers Grube zugeschwommen und hängte sich hinten an. Als er versuchte, sich auf das Paddelboot zu schwingen, kenterte dieses und seitdem hat man von Rudolf Staub nichts mehr gesehen: er muß zuviel Wasser geschluckt oder durch irgend ein anderes Moment überrascht worden sein, denn als guter Schwimmer hat er schon viel gefährlichere Situationen überlebt. Der Schüler Grube sprang dem Versunkenen sofort nach, tauchte auch mehrmals, ohne den Verunglückten fassen zu können.

Vom Deich aus hatte man inzwischen den Unglücksfall bemerkt und Alarm geschlagen, aber auch dort glaubte man wohl an keine größere Gefahr, denn es wurde kein Boot zu Wasser gelassen. Vielmehr alarmierte man gegen 12 Uhr über die Dritte Einfahrt das Wilhelmshavener Rettungsboot „Lotsenkommandeur von Krohn", das mit dem Vormann Renken und vier Mann Besatzung sofort zu Wasser gelassen wurde und nach Eckwarden fuhr. Das Rettungsboot suchte den ganzen Strand ab, ohne etwas von dem Ertrunkenen finden zu können, das Boot selbst fand man auf der Ahne und schleppte es zum Anleger und später nach Wilhelmshaven, verlor es allerdings bei dem unruhigen Wasser zwischen Tonne A und B.

Dem jüngeren Bruder, der diese Pfingstsegelfahrt nicht hatte mitmachen wollen, hatte das Schicksal aufgespart, die Eltern zu benachrichten. Er fuhr nach Wesermünde und brachte den Angehörigen, die des Mitgefühls aller Wilhelmshavener gewiß sein können, die traurige Kunde.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisappell der Politischen Leiter
Spielmannszug der Kreisleitung und sämtliche uniformierten Politischen Leiter des Kreises treten am Mittwoch, 31. Mai, 20.30 Uhr, auf dem Hof der Admiral-Scheer-Schule zum Appell an. Anzug: Uniform mit Bluse.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld
Mittwoch, 31. Mai, 19.45 Uhr, treten alle uniformierten Pol. Leiter im Garten des Seemannshauses an Anschließend Abmarsch zum Kreisappell.

MZ. und SZ.
Heute, 20.00 Uhr, Probe im Hansasaal.

NSKK.-Motorsturm 6/M 63
Der gesamte Sturm einschließlich des Trupps Boslapp und der Verkehrserziehungsmänner tritt am Mittwoch, dem 31. Mai, um 20.00 Uhr vor dem Haupteingang zum Stadtpark (Kirchreihe/Stadtparkweg) zum Appell an. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben.
Sämtliche Trupp- und Scharführer und deren Stellvertreter haben bereits heute abend um 19 Uhr bei Timm zu einer kurzen Besprechung zu erscheinen.

NSKK.-Sturm 7/M 63
Am Mittwoch, 31. Mai, tritt der gesamte Sturm um 20.00 Uhr im Stadtpark (Bootshaus) an.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Kreis Wilhelmshaven
Das Turnen in der Turnhalle Lessingstraße fällt am 31. Mai aus. Nächster Turnabend am Mittwoch, dem 7. Juni, 20.30 Uhr.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Heppens
Alle Zellenfrauenschaftsleiterinnen kommen Mittwoch von 15—16 Uhr ins Ortsgruppenbüro (Seemannshaus). Beitragsmarken abholen.

HJ.-Bann 59, Gefolgschaftsführer und Sportwarte
Alle Gefolgschaftsführer und Sportwarte heute, 20.00 Uhr, Dienststelle.

HJ.-Nachrichtengefolgschaft
Heute, den 30. Mai, Antreten der Gefolgschaft um 20.00 Uhr auf dem Genossenschaftssportplatz. Sportzeug mitbringen.

MHJ.-Stamm 59
Heute, Dienstag, 30. Mai, tritt die gesamte Gefolgschaft 4 um 20.00 Uhr vor der Admiral-Scheer-Schule an.

Navigationsfehler bewahrte vor Katastrophe

Treffen der Kriegskameraden der 2. „Königsberg" in Wilhelmshaven

Wenn Kriegskameraden sich treffen, gibt es viel zu erzählen und zu fragen. Und wenn sie sich nach zwanzig Jahren zum ersten Male wiedersehen, dann kann man wohl verstehen, wenn sie, die manchen harten Tag zusammen verlebt hat, sich vor Freude um den Hals fallen.

So war es Sonnabend abend im Werftspeisehaus. Die Männer des zweiten Kreuzers „Königsberg" (1916/19) waren zu ihrer ersten Wiedersehensfeier nach Wilhelmshaven gekommen. Dem Kameraden Beien in Rhöndorf war es gelungen, die Anschriften von 300 Kriegskameraden zu ermitteln und viele von ihnen hatten Pfingstsonnabend die Fahrt nach Wilhelmshavevn gemacht.

Der festliche Abend im Werftspeisehaus war der Auftakt zu dieser Wiedersehensfeier. Schneidig spielte die Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft, Kamerad Krah trug einen Prolog vor, der Kamerad Beien, der unter anderem den früheren „Königsberg"-Kommandanten Kapitän z. S. a. D. Weniger und den Wilhelmshavener Oberbürgermeister begrüßte, gab eine Reihe von Telegrammen und Briefen bekannt. Admiral von Reuter hatte der „ausgezeichneten Besatzung seines damaligen Flaggschiffes" in einem Telegramm gedacht, Grüße übermittelten der Kommandierende Admiral der Nordseestation, der krankheitshalber am Erscheinen verhinderte frühere „Königsberg"-Kommandant Kapitän z. S. Feldmann und Vizeadmiral Franz.

Der erschienene Kapitän z. S. Weniger war der erste Kommandant der zweiten „Königsberg", die 1916 von der Besatzung des durch eine Mine beschädigten Kreuzers „Graudenz" in Dienst gestellt wurde. Kapt. Weniger gab in einem Vortrag einen Ueberblick über das, was man auf und mit der „Königsberg" erlebte, er sprach von den Fahrten, die das Schiff machte, von der Teilnahme an der Eroberung der baltischen Inseln im Herbst 1917 und erinnerte an das Nordseegefecht am 17. November 1917, das der Kommandant in allen seinen Einzelheiten schilderte. Er erzählte dabei besonders die Umstände, unter denen dieses Seegefecht stattfand. Die Engländer hatten einen deutschen Funkspruch aufgefangen, aus dem sie vorher über die Unternehmung der deutschen Schiffe zur Erkundung der Minensperre unterrichtet waren. Nur dem Umstand, daß durch einen Irrtum in der Navigation der Minensuchboote der Vormarsch der deutschen Schiffe nicht planmäßig erfolgen konnte, ist es zu verdanken, daß die Schiffe und mit ihnen die „Königsberg" nicht in eine Falle gerieten, aus der sie kaum wieder hätten entrinnen können. Kapitän z. S. Weniger gab eine Schilderung von dem Verlauf des Gefechts, bei dem auch die „Königsberg" einen schweren Treffer erhielt und zehn Tote hatte. Weiter schilderte er die weiteren Fahrten des Kreuzers und schließlich seine Auslieferung an Frankreich, wo das Schiff bis vor einigen Jahren noch unter dem Namen „Metz" gefahren ist. Der Kapitän fügte einige allgemeine Bemerkungen rein persönlicher Art an und schloß mit einer Betrachtung, der Gegenwart, wobei er Adolf Hitler als genialen Staatsmann würdigte. Die Vergangenheit lehre uns, daß wir geschlossen zum Führer stehen müßten, und niemals mehr, wie beispielsweise 1918, den Versprechungen anderer Staaten Glauben schenken dürften.

Auch der damalige 1. Offizier der „Königsberg", Korvettenkapitän Frhr. von Forstner, der vorher acht Jahre U-Bootskommandant gewesen war, nahm an diesem Abend das Wort, um den Kameraden einige Einzelheiten aus jener Zeit ins Gedächtnis zurückzurufen, gemeinsame Erlebnisse, bei denen auch der Humor nicht zu kurz kam. Dabei erinnerte er unter anderem an die Novembertage 1918. Es war die „Königsberg", die am 9. November 1918 mit der Kriegsflagge hinausfuhr, um einem gemeldeten feindlichen Angriff entgegenzutreten, allerdings wurde draußen vom Gegner nichts gesehen. Die „Königsberg" erhielt auch den Auftrag, den deutschen Admiral Meurer als Unterhändler für die Waffenstillstandsverhandlungen nach England zu bringen, um dann mit der alten Kriegsflagge wieder in Wilhelmshaven einzulaufen. Die Männer der „Königisberg" haben also auch in jenen unruhigen Zeiten unbeirrbar auf ihrem Posten gestanden.

Als Vertreter der Wilhelmshavener Marinekameradschaften nahmen an dem Abend der Führer der Vereinigten Marinekameradschaften Kam. Beutz, der Kameradschaftsführer der Marinekameradschaft „Baudissin", Kam. Legeler und der Kameradschaftführer der „Seydlitz"-Kameradschaft, Kam. Hasselfeld teil. Kamerad Beutz unterstrich in einer Ansprache ganz besonders die neue Entwicklung der Kriegsmarine und unseres Kriegshafens und fand für seine Ausführungen starkes Interesse. Noch lange waren dann, während die Musik spielte, die Kameraden beisammen.

Am Vormittag des ersten Pfingsttages gedachte man der toten Kameraden. Bei einer Heldengedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof, der auf alle einen tiefen Eindruck hinterließ, legten Kapitän z. S. Weniger im Namen der „Königsberg" II, Kapitän Frhr. von Forstner im Auftrage des Oberbürgermeisters der Stadt Königsberg Kränze nieder.

Von **Hexenschuss** befreit Togal. Prompte Schmerzstillung, dadurch rasche Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Glänzend bewährt u. begutachtet! Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Machen Sie noch heute einen Versuch. In allen Apoth. M 1.24.

Auf einem Kameradschaftsabend am ersten Pfingsttag im Werftspeisehaus übergab der ehemalige Maschinistenmaat Niemann eine Bootsflagge der „Königsberg", die seinerzeit von ihm wahrgenommen worden war, mit der Bitte, sie dem Oberbürgermeister der Stadt Königsberg zu übermitteln. Es handelt sich um die Flagge, unter der im November 1918 der Kommodore Harder von der auf der Reede liegenden „Königsberg" an Land gefahren ist.

Selbstverständlich galt der Aufenthalt in der alten Garnison auch dem Besuch der weiteren Gedenkstätten unserer Marine, der Schmiede unserer Wehr zur See, den Kriegsschiffen im Hafen, den Sehenswürdigkeiten und Bauten unserer wachsenden Stadt und ihrer Umgegend. So waren die Pfingsttage mit Erlebnissen reich ausgefüllt.

Beim Scheiden von Wilhelmshaven richteten die Männer der „Königisberg" ein Schreiben an den Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, in dem sie für die gastliche Aufnahme seitens der hiesigen Marinedienststellen danken und dem Admiral Grüße übermitteln in Erinnerung an die gemeinsame Fahrt mit der „Königsberg" im November 1918 zur englischen Küste. Mk.

Ein guter Fang der Polizei

Die Kriminalpolizei ermittelte einen gemeingefährlichen Dieb

Beamte der hiesigen Kriminalpolizeistelle stießen am 23. Mai 1939 bei der Durchführung von Ermittlungen in einer Strafsache in einem Zimmer eines hiesigen 25jährigen jungen Mannes auf eine Unmenge von Gegenständen, die nicht auf redliche Weise erworben sein konnten. Die Nachprüfung der Herkunft der vorgefundenen Sachen bestätigte schon bald den Verdacht, daß es sich um Diebesgut handelte. Bei den nun einsetzenden weiteren Ermittlungen stellte sich heraus, daß es sich bei dem inzwischen festgenommenen jungen Mann um den gemeingefährlichen Dieb handelte, der schon seit Monaten sein Unwesen in den hiesigen Arbeiterlagern getrieben hat.

Der Beschuldigte, der hier in fester Arbeit stand, benutzte in den Nachmittagsstunden den Schichtwechsel der Arbeiter, um sich in die Gemeinschaftslager einzuschleichen und die dort aufgestellten Spinde auszuräubern. Fand er die Schränke ungeöffnet vor, so wurde mit Nachschlüsseln gearbeitet. Der Dieb entwendete alles, was ihm in die Hände fiel. So wurden in seiner Wohnung vorgefunden und beschlagnahmt: 9 Herrnarmbanduhren, 3 Taschenuhren, 10 Herrenanzüge, 6 Paar Herrenschuhe, 5 Koffer, darunter 2 große, gefüllt mit Herren-Ober- und Unterwäsche, Strümpfen, Kragen, Geldbörsen, Brieftaschen, Füllfederhalter, 2 Ziehharmonikas, u. a. m.

Die Handlungsweise dieses Burschen ist um so verwerflicher, als er selbst die kleineren und größeren Ersparnisse der Arbeiter mitgehen ließ. Auf das Konto des Täters kommen mindestens dreißig Diebstähle bzw. Einbrüche, die seit Anfang Januar dieses Jahres in den Gemeinschaftslagern Norderneystraße und Mühlenweg ausgeführt worden sind.

Soweit das Diebesgut noch nicht an die Geschädigten zur Aushändigung gekommen ist, werden diese gebeten, sich zur Wiedererlangung ihrer Sachen umgehend bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 6, zu melden.

Der Täter wurde am 27. Mai 1939 dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, das gegen ihn Haftbefehl erließ.



Er fiel dem Pfingststurm zum Opfer

An der Peterstraße stürzte Pfingsten durch den heftigen Sturm ein Baum, der auch die Lichtleitung beschädigte. Die Feuerlöschpolizei mußte eingreifen. Aufn. Privataufnahme.

Aus Rüstersiel

Frau Mathilde Hackbarth †

Rüstersiels älteste Einwohnerin gestorben.

Hochbetagt im 96. Lebensjahre verstarb in der Nacht von Sonnabend auf Pfingsten die älteste Einwohnerin der Sielorte, Frau Ww. Mathilde Hackbarth, geb. Kühl. Die Verstorbene hat sich bis in ihr hohes Alter hinein einer verhältnismäßig guten Gesundheit erfreut, besonders war sie geistig sehr rege. Frau Hackbarth hat Freud und Leid im deutschen Grenzland kennengelernt. Sie stammte aus Grabow in Pommern und hat lange in Bromberg (Posen) gewohnt, was ihre Sinne für politische Belange geschärft hat. Als sie aus Bromberg flüchten mußte, fand sie in Wilhelmshaven und dann in Rüstersiel eine zweite Heimat. Fünf Kindern gab sie das Leben. Zwei Söhne hat sie verloren, wovon einer nicht aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrte und der andere als Beamter in Hannover starb. Für Politik interessierte sich die Verstorbene in ganz besonderem Maße. Sie hat seit 1933 keine Wahl versäumen wollen, indem sie sich hinführen ließ, später wurde sie zum Wahllokal gefahren und dann sogar getragen.

Briefkasten

M. Der Lohn über RM. 160.— im Monat ist pfändbar. Da Ihr Lohn diesen Satz weit übersteigt, können Sie gegen die Pfändung keinen Einspruch erheben.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Dienstag, den 30. Mai 1939

„Helgoland" gewann das große Nordsee-Rennen

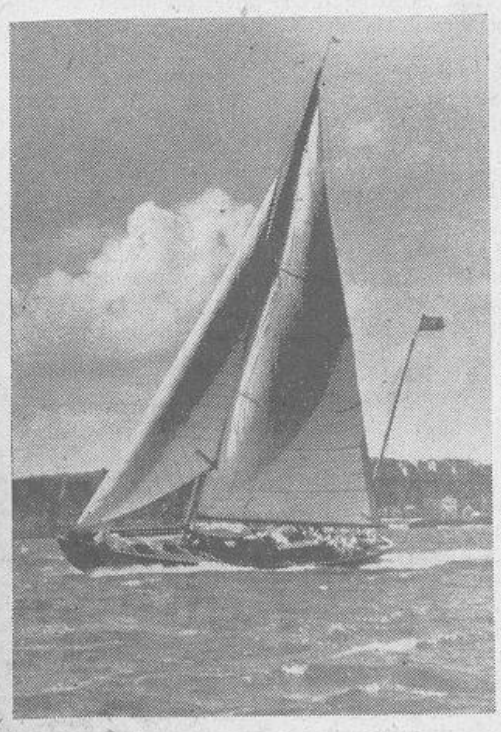
Die Wilhelmshavener Ozeanyacht im Rennen von England zur Weser siegreich—Glänzender Verlauf der Nordsee-Woche—Sturmregatta auf der Weser—Wilhelmshavener Yachten auf der ganzen Linie erfolgreich

Sonderbericht unseres zur Nordsee-Woche entsandten Bh.-Schriftleiters

Das Hauptrennen der 18. Nordsee-Woche 1939, die Hochseewettfahrt von Harwich zur Weser, an der neben den deutschen Yachten auch englische und holländische beteiligt waren, ist beendet. Wilhelmshaven kann auf den Ausgang dieses Rennens besonders stolz sein, denn die Hochseeyacht der Kriegsmarine „Helgoland" ist die Siegerin.

Wenn bei der Preisverteilung für die ersten Wettfahrten in Bremerhaven am Pfingstsonntagabend der Kommandant von Wesermünde, Kapitän z. S. Kienast, in seiner Ansprache die „Nordsee-Woche" als das größte hochseesportliche Ereignis Deutschlands bezeichnete, so ist dafür auch in diesem Jahr wiederum der Beweis erbracht worden, denn es war durchaus keine Sonntagssegelei, die von den Männern an Pinne und Schot durchgeführt wurde, sondern ein gewaltiger Kampf gegen Wind und Wogen, der den äußersten Einsatz von Besatzungen und Material verlangte. Wilhelmshaven hat in den ersten Wettfahrten sehr gut abgeschnitten und wird hoffentlich auch am Ende der ganzen Nordsee-Woche eine stolze Siegesbilanz ziehen können.

Die siegreiche „Helgoland



Von 22 Yachten aus Deutschland, England und Holland das Nordseerennen von Harwich zum Weser-Feuerschiff gewonnen Aufnahme Schensky

Hinüber zur Weser

Wettfahrt Wilhelmshaven—Bremerhaven

Am Freitag kurz vor Mitternacht waren die Segler von Hamburg nach Cuxhaven gestartet und am Sonnabend wurden die Wettfahrten von Wilhelmshaven nach Bremerhaven und von Vegesack nach Bremerhaven durchgeführt. Im Vordergrund unseres Interesses steht natürlich die Wettfahrt von der Jade zur Weser, an der aber nicht nur Wilhelmshavener Yachten der Kriegsmarine, sondern auch Yachten von der Weser und sogar von der Ostsee beteiligt waren.

Bei dem herrschenden Südwestwind entschloß sich die Wettfahrtleitung zur Startverschiebung um eine Stunde, um zu verhindern, daß die Yachten zu früh am Wendepunkt zur Weser eintrafen und dann gegen den Strom anlaufen mußten. Als um 9 Uhr auf der Nordmole der 3. Einfahrt der erste Startschuß fiel, boten die großen Ausgleicher und Seefahrtkreuzer ein fabelhaftes Bild. Mit einem 1-Sekunden-Start ging die „Koralle" durch die Peilung, direkt hinter ihr lag die „Oldeoog" und in ganz kurzen Abständen folgten „Athena", „Akschen" „Robbe" und „Wal". Das Feld der 50-qm-Seefahrtkreuzer im zweiten Start führte die von unserem Seefliegerhorstkommandanter gesegelte „Nachtigall" an.

Harte Kämpfe um den Sieg

Schon auf der Jade spielten sich spannende Kämpfe ab, von denen besonders interessant der Luvkampf zwischen „Robbe" und „Oldeoog" war. Weit voraus lag der 150-qm-Seefahrtkreuzer „Athena", der von seinem Eigner, dem Gausegelwart Eduard Schilling-Bremen, geführt wurde. Trotzdem diese Yacht zusammen mit den anderen großen durch die Minsener Rinne gehen und dadurch noch eine 6 Seemeilen längere Strecke segeln mußte, gelang es ihr doch — wenn auch nur um 10 Sekunden — als absolut schnellstes Boot die Wettfahrt zu beenden.

Im vorigen Jahr war Major Lessing auf der „Nachtigall" der erfolgreichste Segler der Nordsee-Woche in der Klasse der 50-qm-Seefahrtkreuzer mit Motor, auch diesmal gewann er das Rennen, allerdings folgte im Abstand von nur drei Minuten die Wilhelmshavener „Seemöwe", Korvettenkapitän Stobbe. Bei den 100ern machte „Robbe", Kapitänleutnant Kolster, das Rennen.

Wenn auch der Wettergott den Seglern keinen Sonnenschein bescherte, so gab er ihnen doch guten Wind und keinen übermäßigen Seegang. Ein interessantes „Privat"-Rennen veranstaltete der riesige Yachtneubau der Kriegsmarine „Nordwind". Nach dem letzten Start zog der große Ausgleicher hinter dem Feld her, nahm auch seinen Kurs durch die Minsener Rinne und traf etwa zehn Minuten vor allen anderen Yachten am Ziel in Bremerhaven ein.

Auf der Weser wurden „alle Plünnen" gesetzt und vorm Wind ging es zum Ziel, das diesmal direkt vor der Columbuspier lag. Hier wurden die Yachten gezeitet und das Ergebnis der Wettfahrt war für Wilhelmshavens Segler ein voller Erfolg, wenn auch der „Jade-Preis" diesmal von der „Jugend", Hans Freese, Bremen, gewonnen wurde und damit nach der Weser ging.

Deutschland zum ersten Male siegreich

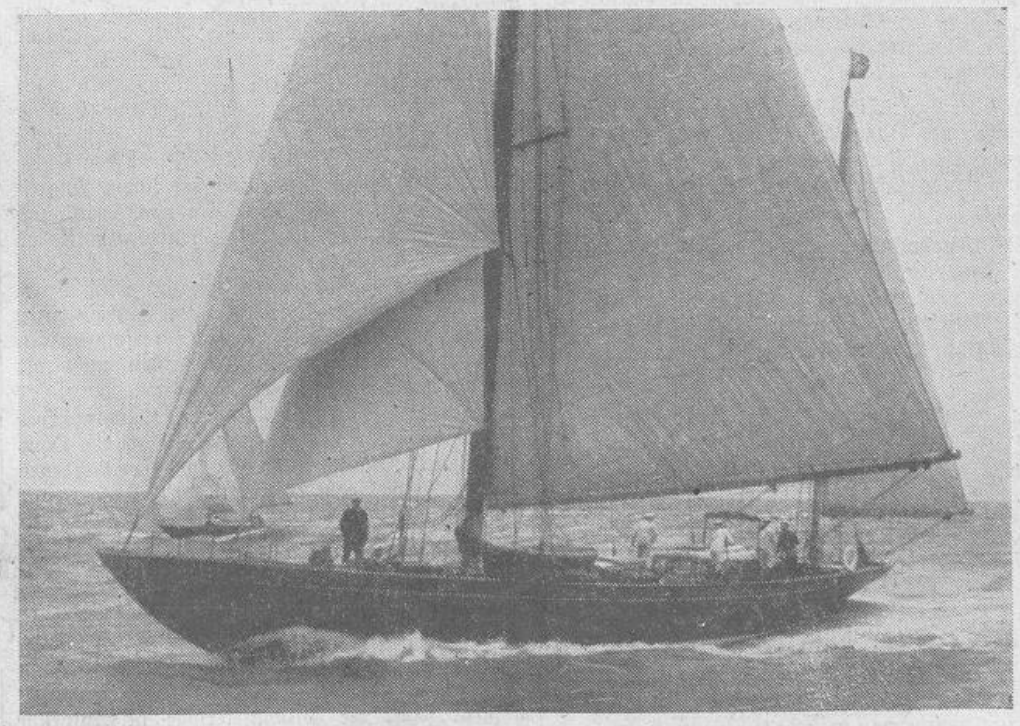
Unsere Hochseeyachten schlugen Holland und England

Bisher waren stets die Engländer siegreich, in dem großen Rennen, das zur Nordsee-Woche von der Themse nach Helgoland gestartet wurde. In diesem Jahre wurde die Wettfahrt, die zur Weser ging, aber zu einem vollen Erfolg für unsere deutschen Segler und an ihrer Spitze für die Wilhelmshavener Kriegsmarine-Ozeanyacht „Helgoland", die nicht nur als zweitschnellste Yacht über die Nordsee kam, sondern sogar nach der berechneten Zeit noch den siegreichen Vorsprung von über sechs Minuten heraussegelte.

Am Pfingstsonntag trafen in den Nachmittagsstunden die ersten Yachten des Nordseerennens von England in Bremerhaven ein, an ihrer Spitze die holländische Yacht „Zeearend", die bereits 1936 an dem großen Ozeanrennen von Amerika nach Cuxhaven zur Olympiade beteiligt war. Wenige Minuten später passierte auch die „Helgoland" weseraufwärts die Columbuskaje. Da die an dem Rennen von England beteiligten Yachten sehr unterschiedlich in der Größe und sich gegenseitig entsprechende Vergütungen geben müssen, konnte erst nach Eingang aller Yachten das Ergebnis festgestellt werden, nach dem unsere Wilhelmshavener „Helgoland" tatsächlich das Rennen gemacht hat und damit die bisher immer siegreichen Engländer aus dem Felde schlug.

Den zweiten Platz belegten die Holländer mit „Oliver van Noort" und dritter Sieger wurde die Bremer Yacht „Westwind". Dann folgten die Holländer „Coribia II" und „Zeearend" und erst an sechster Stelle liegt als erster Engländer „Erivale". Der „Roland von Bremen", der von dem Ozeansegler Dr. Perlia gesteuert wurde, hatte Pech. Die Yacht brach sich vor Borkum den Mast, nahm aber nicht die von mehreren Dampfern angebotene Hilfe in Anspruch, erreichte noch mit eigner Kraft das Ziel und kam sogar noch auf den 8. Platz, vor „Hamburg". Die sehr große Wilhelmshavener Yacht „Walküre" wurde 11., ihr folgten auf den nächsten Plätzen „Hutschi", Hamburg, „Pelikan" und „Ibis" von der Luftwaffe.

Wie groß der deutsche Erfolg dieses Hochseerennens ist, erkennt man aber erst richtig, wenn man die Entwicklung des deutschen Yachtbaues betrachtet. Von den ersten vier siegreichen Booten wurden nicht nur drei von dem bekannten Konstrukteur Henry Gruber entworfen, sondern auch zwei, und zwar „Helgoland" und „Westwind", auf der Burmesterwerft in Bremen-Burg gebaut. Die „Helgoland" gewann zudem den „Haakscup", die wertvollste Trophäe dieses Rennens, während „Zeearend" als absolut schnellste Yacht den Preis „Wappen von Bremen" erhielt.



Wilhelmshavens größte Yacht „Nordwind"

Zum ersten Male, wenn auch ohne Konkurrenz, beteiligte sich die neue große Kriegsmarineyacht an der Nordsee-Woche Aufnahme Behrens

Yachten wurden im Sturm erprobt

Die Wettfahrtbahnen zum Rote Sand und Hoheweg mußten abgekürzt werden

Der Pfingstsonntag, der erste Hauptkampftag für die Segler, begann zwar mit strahlendem Sonnenschein, dafür aber war der Wind derartig stark geworden, daß auch die großen Yachten die Wettfahrt zum Rote-Sand-Leuchtturm nicht durchführen konnten und es gab auf der Weser verkürzte Sturmbahnen. Der Stationstender „Frauenlob", der alle Wettfahrten von Jade und Weser begleitet, legte sich als Wendemarke kurz vor den Hoheweg. Trotzdem die Yachten somit nur die Hälfte der Strecke zum Rote Sand zurücklegen brauchten, erreichten von 33 gestarteten Booten nur 22 das Ziel und es gab ziemlich viel Bruch, auch manches Segel flog davon.

Schon vor der Startlinie in Bremerhaven hatte die Weser „Bäckermützen" aufgesetzt und diese weißen Wellenkämme zeigten, daß es sehr böig war. Der Wind hatte bei Hoheweg sogar eine Stärke von 8 bis 9 und so wurde die Wettfahrt für viele Segler eine wahre „Badetour" mit nassem Zeug und Wasser im Schiff. Hier galt es, seglerisches Können und Mut unter Beweis zu stellen und darum war es auch kein Wunder, daß am Ende der Wettfahrt die Boote stark mitgenommen waren, so daß der zweite Pfingsttag als Ruhetag voll damit ausgefüllt war, die entstandenen Schäden wieder zu beseitigen.

„Koralle" brach den Mast.

Der harte Nordwest zauste schwer an den Booten herum, die am Wendepunkt ein außerordentlich schwieriges Manöver zu bestehen hatten, das von der „Frauenlob" aus sehr interessant anzusehen war. Nach Halse und Wende ging es wieder weseraufwärts, und auch auf diesem Kurs gab es noch manchen Bruch, so segelte sich die „Koralle" glatt den Mast ab, sie kam dadurch nicht nur um den Sieg, sondern kann nun auch nicht mehr an der großen Wettfahrt „Rund um Helgoland", die heute morgen gestartet ist, teilnehmen. Auch einige andere Yachten werden wegen ihrer Beschädigungen ausfallen.

Wieder war „Athena" das absolut schnellste Boot der Wettfahrt, die ebenfalls den Wilhelmshavener Seglern der Kriegsmarine manchen schönen Sieg brachte. Besondere Anerkennung verdienen die Besatzungen der Rettungsboote, die auch diesmal zur Stelle waren und neben den R-Booten der Kriegsmarine die Segler betreuten.

Preisverteilung auf dem Schnelldampfer „Columbus"

Bei der Preisverteilung auf dem Schnelldampfer „Columbus" hat der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, eine Ansprache gehalten, in der er die an der Nordsee-Woche beteiligten deutschen Segler und ganz besonders ihre ausländischen Kameraden aus England und Holland begrüßte. Sein Gruß galt dann auch den Souveränen dieser Länder und unserem Führer, die Förderer des Sports sind. Mit Recht könne man behaupten, daß in diesem Augenblick der Preisverteilung, in dem auch noch die großen Yachten von Hamburg, die am 1. Pfingsttag wegen des starken Windes nicht starten konnten, in Bremerhaven eintrafen, hier die schönste und größte Yachtflotte versammelt sei.

Der Admiral teilte dann mit, daß auch voraussichtlich im nächsten Jahre noch nicht Helgoland zur Nordsee-Woche angelaufen werden könne, und die Segler wissen erst jetzt, was sie verloren haben. Dann erfolgte die Preisverteilung. Gausegelwart Eduard Schilling, Bremen überreichte den Seglern die Preise für die Wettfahrt von der Weser nach Helgoland und ein Vertreter des Royal-Ocean-Racing-Club überreichte anschließend die wertvollen Preise für das Nordsee-Rennen von der Themse zur Weser, darunter auch den Haaks-Cup an die siegreiche Mannschaft der Wilhelmshavener Kriegsmarine-Yacht „Helgoland".

Wilhelmshavener Siege

bei der Wettfahrt von der Jade zur Weser

150-qm-Seefahrtkreuzer
„Athena", Ed. Schilling, Bremen, Weser-Yacht-Club, Alleingänger, absolut schnellstes Boot der Wettfahrt.

100-qm-Seefahrtkreuzer
„Robbe", Kapitänleutnant Kolster, Wilhelmshaven, Marine-Regatta-Verein.

Ausgleichsyachten Gruppe C
„Koralle", Dirk Schlobohm, Bremerhaven, Weser-Yacht-Club.

50-qm-Seefahrtkreuzer mit Motor
1. „Nachtigall", Major Lessing, Fliegerhorst Wilhelmshaven, MRV. (Sonderpreis des Kommand. Admirals der Ostsee). 2. „Seemöwe", Korv.-Kapt. Stobbe, Wilhelmshaven, MRV. 3. „Seekobold", Oberleutnant Reche, Wilhelmshaven, MRV.

50-qm-Seefahrtkreuzer ohne Motor
1. „Seegeist", Kaptlt. Feister, MRV.

Ausgleichsyachten Gruppe E
1. „Störtebeker", Marine-Oberbaurat Oppermann, Wilhelmshaven, MRV.

Ausgleichsyachten Gruppe F
1. „Jugend", Hans Freese, Bremen, Weser-Yacht-Club, und den „Jade-Preis". 2. „Narwal", Marine-Oberbaurat Senst, Wilhelmshaven, MRV.

Wieder stellte die Kriegsmarine die Sieger

Ergebnis der Sturmwettfahrt auf der Weser

150-qm-Seefahrtkreuzer: 1. „Athena", Ed. Schilling, Bremen, WYC.

100-qm-Seefahrtkreuzer: 1. „Möwe", Carl Schünemann, Bremen, WYC. (Sonderpreis des Kommandierenden Admirals).

Ausgleichsyachten Gruppe C: 1. „Brema", Joh. Leymann, Bremen, WYC.; 2. „Oldeoog", Kapt. z. S. (Ing.) Bornemann, Wilhelmshaven, MRV.

Ausgleichsyachten Gruppe D: 1. „Störtebeker", Mar.-Oberbaurat Oppermann, Wilhelmshaven, MRV.; 2. „Senta", Rolf Schmidt, Bremen, WYC.

Ausgleichsyachten Gruppe E: 1. „Narwal", Mar.-Baurat Ziegler, Wilhelmshaven, MRV.; 2. „Lumme", Korv.-Kapt. Könneker, Wilhelmshaven, MRV.

50-qm-Seefahrtkreuzer mit Motor: 1. „Seehecht", Kaptlt. Czygan, Glückstadt, MRV.; 2. „Seetaube", Mar.-Oberbaurat Friese, Wilhelmshaven, MRV.; 3. Nachtigall, Major Lessing, Wilhelmshaven, MRV.; 4. „Seekobold", Korv.-Kapt. Cramer, Wilhelmshaven, MRV.

50-qm-Seefahrtkreuzer ohne Motor: 1. „Seegeist", Kaptlt. Flister, MRV.

Landesbibliothek Oldenburg

Klassegegner bei der Kriegsmarine

Schwarz-Weiß Essen und der MSV. Lüneburg zeigten besten deutschen Fußball und Handball

e. b. Die Feiertage des Jahres waren in Wilhelmshaven, sportlich gesehen, bisher immer ziemlich arm an schönen Ereignissen und Erlebnissen. Unsere Kriegsmarine springt hier seit kurzem in die Bresche. Zu Pfingsten servierte uns die Sportabteilung der Marinestation der Nordsee zwei Großkämpfe, wie wir sie lange nicht gesehen haben. Beste deutsche Fußball- und Handballklasse weilte in Wilhelmshaven, und wir müssen der Kriegsmarine dankbar sein, daß sie uns diese sportlichen Erlebnisse vermittelte. Was Schwarzweiß Essen und der MSV. Lüneburg demonstrierten, begeisterte Hunderte von Zuschauern, die hinausgekommen waren zum Marinesportplatz. 8:0 siegten die Westdeutschen, 14:6 die Niedersachsen.

Den beiden Spielen wohnte der Festungskommandant, Konteradmiral Fanger, bei. Er sprach den Gästen für die klassischen Leistungen seine Anerkennung aus. Beifallumbrandet verließen diese Pfingstsonnabend und Pfingstmontag den Platz. Solche Gäste sieht man gern.

Das war westdeutsche Fußballschule

Schwarz-Weiß Essen schlug die Kriegsmarine-Auswahl 8:0 (2:0)

8:0! — Man mag feststellen: Das sagt alles! Man mag von Klassenunterschied reden, und von wer weiß was sonst noch. Die Sonnabend abend auf dem Marinesportplatz dabei waren — man zählte immerhin über 2000 Zuschauer — werden und wollen das Pfingstfußballtreffen unserer Kriegsmarine durch eine andere — und wir meinen durch eine bessere — Lupe sehen. Die Sportabteilung der Marinestation der Nordsee wollte uns mit den westdeutschen Gästen einmal beste deutsche Fußballschule zeigen, einen Leckerbissen reichen für das treue Kreisklassenpublikum und all die anderen Fußballbegeisterten, die zu uns aus allen Teilen des Reiches im Laufe der letzten Monate gekommen sind. Wir müssen sagen, wir haben freudig an der Tafel Platz genommen und sind — und dieses gerade will uns als das am wichtigsten Festzustellende scheinen — gesättigt und gestärkt gegangen.

Im Banne des runden Leders

Es war wahrlich ein Genuß für alle. Sie waren ja nicht gekommen, um in einem Punkt- oder Meisterschaftsspiel unbedingt den heimischen Sieg zu sehen, sondern um Fußball in vollendeter Form im wahrsten Sinne des Wortes zu genießen. Keiner wurde enttäuscht. Auch nicht dadurch, daß die meisterliche Beherrschung des runden Leders nur einseitig war, und unsere Blauen Jungens in punkto Technik und Taktik nicht mittun konnten. Das wird und hat ihnen keiner übelgenommen.

Gegen diese westdeutsche Fußballklasse war eben nichts zu klingeln, wie der Fachmann sagt. Daran hätte auch eine in bester Besetzung antretende Marine-Elf nichts ändern können. Und selbst wenn man in Hochform gespielt hätte, wäre ein Unentschieden immerhin ein großer Erfolg gewesen. Wir wollen doch nicht vergessen, wenn wir auf dieses 8:0 blicken, daß der vorjährige Meisterschaftsverteidiger von Hannover 96, Matrose Reckel, nicht dabei war, daß Baraniak schon kurz nach Spielbeginn verletzt wurde und die ganze erste Hälfte nur als Statist mitmachen konnte und daß die Aufstellung des Sturms vielleicht etwas glücklicher zu lösen gewesen wäre. (Bei dem Spielermaterial dürfen wir das wohl annehmen, obgleich wir nicht die dauernde Schwierigkeit der „ewig anderen und neuen Nebenmänner" verkennen wollen!)

Lehrmeister und Schüler

Vor über 2000 Zuschauern stellten sich nach der Begrüßung durch Korvettenkapitän Götz folgende Soldaten den Essener Schwarzweißen: Haas; Neff, Hesse; Fischer, Gräf, Funk; Feldmann, Renkens, Baraniak, Bergmann, Donner. (Nach der Pause ging Giesen auf den rechten Flügel, während Feldmann halbrechts und Renkens in der Mitte stürmte.)

Wir glauben nicht, daß — abgesehen von Reckel — die Hintermannschaft und Halbreihe stärker zu besetzen waren. Haas war wohl ziemlich schuldlos an dem 8:0, was man von der rechten Verteidigungsseite nicht ganz behaupten kann. In der Läuferreihe war Fischer der überragende Mann, während sich Gräf mit der Stopperrolle nicht ganz zurechtfand.

Der Sturm erreichte — so kurios das bei dem Ergebnis klingen mag — kaum einen Augenblick den Leistungsstand der Hintermänner. Zwar mußte er selbst für den Aufbau sorgen, doch der Angriff stach so von denen der Essener ab, daß hier die Karten schlagartig aufgedeckt wurden. Wir sind sicher, daß die westdeutschen Lehrmeister hier gelehrige und nacheifernde Schüler gefunden haben.

Es war jedenfalls eine Augenweide, den Schwarzweiß-Sturm manövrieren zu sehen. Bei dem 8:0 erübrigt es sich, in Einzelheiten auf die Leistungen der Essener Deckung einzugehen. Sie brauchte nicht aus sich herauszugehen, und der Tormann hatte kaum Arbeit. So bedauerte man nicht das Fehlen Buchlohs — er hätte sich kein einziges Mal nach einem Kernschuß zu strecken brauchen. Die Reisemannschaft, die die Gäste auf den Platz stellten, genügte, um uns wirklich gekonnten Fußball zu zeigen. Und wenn in der Mannschaft Jakobs; Löhr, Gahlmann; Robert, Räder, Dettmer; Winkler, Plückthum, Vollbracht, Tembusch und Symanek fünf jüngere Kräfte mitwirkten, so hätte man sie ohne Angabe nicht herausgefunden.

Das Spiel auf die Lücke

Und dennoch überragten zwei Spieler die anderen: Es war der rechte Flügel Plückthum und Winkler. Wer hat gesehen, daß die beiden Tore der ersten Halbzeit nach wundervollem Stellungswechsel in der Fünferreihe durch den Rechtsaußen Winkler von halblinks geschossen wurden? Nach der Pause wiederholte sich beim vierten Tor dasselbe Spiel. Im übrigen fielen von den acht Toren allein fünf durch Kopfbälle nach prachtvollen Flanken von rechts. Die anderen allerdings kamen fast ausnahmslos auf das Konto der Marinedeckung, die im Zentrum und von links die Essener Nachwuchskräfte durchkommen ließ.

Im ganzen war es das produktive Spiel auf den freien Raum und auf die Lücke, das wundervolle „In-Stellung-laufen" und das Beherrschen des weichen Flachpasses, das als meisterlich alle Zuschauer begeisterte. So rollten die Angriffe unwiderstehlich auf Haas' Tor — allerdings erst in der zweiten Halbzeit richtig. Nun fiel Tor auf Tor. Daß es insgesamt acht wurden, daran hatte keiner gedacht. Aber eins war schöner als das andere — und so tröstete man sich über den Schmerz der heimatlichen Niederlage.

Wir wollen das Spiel und den Spielverlauf nicht zerpflücken. Wohl unterlag die Marine-Auswahl, dazu eindeutiger und klarer als von schlimmsten Pessimisten vorausgesehen. Aber wir vollen den verantwortlichen Stellen dankbar sein, daß sie uns diesen Film westdeutscher Fußballkunst und Fußballklasse abrollen ließ. Wir hoffen mit den 2000 Sonnabend-Gästen trotz des 8:0 oder gerade deswegen: Schwarzweiß Essen mögen andere und weitere erste deutsche Fußballmannschaften folgen.

Ueberlegener Niedersachsenmeister

Der MSV. Lüneburg gewann das Handballtreffen mit 14:6 Toren

Eine Auswahlmannschaft zu stellen, ist immer eine gewagte Sache. Vorbedingung mußte sein, daß die Elf zwei bis drei Lehrspiele hinter sich hat, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Denn ausschlaggebend für den Enderfolg ist nicht das Können des einzelnen, sondern die Gesamtleistung der Mannschaft. Klar zeigte sich dies beim Spiel unserer Marine-Auswahlelf gegen den MSV.-Lüneburg, den Gaumeister Niedersachsens.

Unsere Marinemannschaft spielte in der ersten Halbzeit derart zerfahren, daß der Gegner, ohne sich groß anzustrengen, schon 8 Tore im Vorsprung war. Erst gegen Mitte der zweiten Halbzeit wurde das Spiel unserer Marine besser und dem Gegner ebenbürtig.

Nach der Begrüßung der Lüneburger und Ueberreichung eines Bildes durch Korv.-Kapt. Götz stellten sich die Mannschaften dem unparteiischen Schiedsrichter Schneider-Brake in folgender Aufstellung:

MSV.-Lüneburg.

Meyer
Lege Sierer
Bleidießel Gleinig Schnittger
Burchhardt Segge Gerling Deutzer Carsten

*

Paasch (MND. Cuxh.), Hermann (MSW.), Mohrfeld (Kraftfahrkomp.), Zühlke (Kraftfahrkomp.), Fournier (2. SStA.), Herkelmann (MSW.), Weber (2. SStA.), Boer (Deutschland), Gaisler (10. SStA.), Vetterlein (Deutschland), Jendrusiak (12. SStA.).

Der Spielverlauf

Bis auf ihren linken Läufer hatte der Lüneburger Meister, dessen Spieler sich aus den K.K. 13 und J.R. 47 zusammensetzen, seine stärkste Elf zur Stelle. Das Spiel des Gaumeisters lief sofort. Ausgezeichnet genau war das Stellungsspiel, das Zuspiel und der schnelle Stellungswechsel, der die Marine immer wieder zum Leerlauf brachte. Die Abwehr der Marine hatte gegen diese Raffinessen einen schweren Stand und da die Abwehr sich bis in die zweite Halbzeit hinein durchaus nicht einig war, konnte der Lüneburger Sturm immer wieder bis zum Torkreis vorstoßen und so gute Arbeit auch Jendrusiak leistete, die Bombenwürfe waren unhaltbar. So rollte in der ersten Halbzeit Angriff auf Angriff aufs Tor der Marine. Die Lüneburger nutzten die Windseite gut aus, bauten ihre Angriffe planmäßig auf, schufen sich durch blitzschnelle Vorstöße oder schnellen Stellungswechsel Erfolgsmöglichkeiten und dann wurde auch nicht mit dem Torwurf gezögert. Schon führte Lüneburg mit 5:0 Toren, ehe die Kriegsmarine durch einen Strafwurf ein Tor aufholen konnte. Aber schon der nächste Angriff brachte Lüneburg durch den Linksaußen aus 25 Meter durch einen Prachtwurf das 6. Tor. Und weiter nutzte Lüneburgs Angriff, von der Läuferreihe gut unterstützt, die Unsicherheiten in der Läuferreihe und Verteidigung der Kriegsmarine aus und hatte bei der Halbzeit schon die zweistellige Zahl erreicht. Die Kriegsmarine kämpfte wohl eifrig, spielte jedoch den Ball viel zu spät ab, und die Stürmer liefen immer wieder in die gegnerische Deckung hinein, anstatt sich frei zu spielen. Zudem klaffte zwischen Läuferreihe und Sturm stets eine große Lücke. Erst gegen Schluß der Halbzeit kam Zühlke frei durch und erzielte durch plazierten Wurf das zweite Tor.

In der zweiten Halbzeit besser

Die Niederlage der Kriegsmarine schien katastrophal zu werden, als die Lüneburger schon kurz nach Wiederbeginn trotz des Gegenwindes das 11. und nach einem feinen Angriff des Halbrechten das 12. Tor erzielten. Aber trotz der Aussichtslosigkeit kämpfte die Marine verbissen, und es kam auch System ins Spiel. Die Abwehr wurde sicherer, der Sturm gefährlicher. Bei einem Strafwurf gab Mohrfeld an Zühlke, der durch scharfen Flachwurf das 3. Tor erzielte. Mit wechselndem Erfolg ging es jetzt auf und ab. Strafwürfe führten auf beiden Seiten zu Erfolgen. Mit 14:4 Toren führte Lüneburg 7 Minuten vor Schluß. Dann — leider ja viel zu spät — aber kam die Kriegsmarine mächtig in Fahrt. Durch den Halblinken fiel das 5. Tor, und bei einem Angriff stürmte Mittelläufer Weber mit nach vorn, und als ihm rechtzeitig abgegeben wurde, stand es wenigstens 14:6.

Der Niedersachsenmeister gewann völlig verdient. Die Mannschaft machte als Einheit einen ausgezeichneten Eindruck und die Torerfolge waren Resultate einer guten Zusammenarbeit, nicht nur des Sturmes, sondern der Mannschaft.

Die Mannschaftskritik unserer Kriegsmarine-Elf ergibt sich schon aus dem Spielverlauf. Ohne ein feines Zusammen- und damit verbundenes sicheres Zuspiel geht es nicht.

Pfingstfußball

Schlesien:

Hertha Breslau—Wiener SC.	1:3

Sachsen:

Zittauer BC.—Warnsdorfer FK.	1:3
Guts Muts Dresden—Slavia Prag	1:3
Sportfreunde 01 Dresden—DfC. Aussig	1:2
TuR. 99 Leipzig—Sparta Karlsbad	3:0

Nordmark

Holstein Kiel—Hertha/BSC. Berlin	3:0
Borussia Kiel—ASV. Blumenthal	3:10
Holstein Kiel—VfL. Osnabrück	5:2

Niedersachsen:

SC. Linden 07—Berliner SV. 92	1:7
Eintracht Braunschweig—Altona 93	3:1

Westfalen:

Arminia Bielefeld—FC. Schweinfurt 05	2:3

Niederrhein:

Turu Düsseldorf—FC. Schweinfurt 05	2:1

Mittelrhein:

TuS. Neuendorf—FC. Schalke 04	1:3
Eintracht Kreuznach—Fortuna Düsseldorf	0:8

Südwest:

FSV. Frankfurt—1. SV. Jena	3:2
Eintracht Frankfurt—Sparta Prag	4:0
FV. Saarbrücken—Stuttgarter Kickers	4:2

Württemberg:

Sportfreunde Stuttgart—Hamborn 07	4:3
Stuttgarter SC.—ASV. Innsbruck	2:2

Bayern:

Post München—Post Wien	3:2

Ostmark:

Rapid Wien—SK. Preßburg	2:1
Austria Wien—Zidenice Brünn	0:2
Austria Wien—SK. Preßburg	6:2
Rapid Wien—Zidenice Brünn	5:0

Länderspiel:

In Lodz: Polen—Belgien	3:3 (2:1)

Hannover 1896 in Belgrad

Der Deutsche Fußballmeister 1938, Hannover 96, weilte anläßlich des Jubiläumsturniers der Belgrader Jugoslavia über Pfingsten in Belgrad. Am Sonntag unterlagen die Hannoveraner dem gastgebenden Jubilar SK. Jugoslavia knapp mit 3:4 (0:0), wobei Erich Meng und Malecki (2) die Treffer der Gäste erzielten. Die Hannoveraner waren schon 2:1 in Führung gezogen, als ein kraftvoller Endspurt den Jugoslaven noch den Sieg einbrachte.

Am zweiten Tag war dem Deutschen Meister ein großer Erfolg beschieden, denn es gelang ihm, den Staatsmeister Belgrader SC. mit 3:2 (2:1) zu schlagen, wobei der siegbringende Treffer in der letzten Minute fiel. Wieder waren Malecki (2) und Erich Meng die Torschützen. Der Turniersieg fiel an die Jugoslavia, die am Montag den Belgrader Akademischen SK. 2:1 besiegte.

Bremer SV. aussichtslos?

Pfingstfußball in Niedersachsen

Im Mittelpunkt des niedersächsischen Pfingstfußballs standen natürlich die beiden Aufstiegsspiele zur Gauliga. In Bremen wurde der Bremer SV. wider Erwarten aber verdient von dem Osnabrücker Meister Schinkel 04 mit 0:2 (0:1) besiegt, womit sich Schinkel 04 die erste Anwartschaft auf die Gauliga sicherte. Wenn auch der Meister der Staffel Osnabrück noch nicht endgültig die höchste Klasse erreicht hat, so ist er doch nun erster Anwärter darauf. In der Gruppe B schaffte 05 Göttingen auf eigenem Platz einen knappen aber ebenfalls durchaus verdienten 1:0-Sieg über den LWSV. Wolfenbüttel, der wieder mit Dr. Benner in der Verteidigung spielte, aber den besseren Angriff der Göttinger nicht meistern konnte.

Die Freundschaftsspiele im Gaugebiet waren nicht allzu zahlreich und boten auch qualitativ nur in einzelnen Fällen etwas mehr als gewöhnlich. Eintracht-Braunschweig schlug Altona 93 verdient mit 3:1 (1:0), während 07 Linden gegen den Berliner SV. 92 nichts zu bestellen hatte und glatt 1:7 (0:4) einging. Pfingstsonntag schlug Schwarzweiß-Essen an der Unterweser den TuS. Bremerhaven mit 9:2 (3:0) überlegen. Im Sturm der Essener war vor allem der rechte Angriffsflügel in einer prächtigen Verfassung, aber auch die Hintermannschaft war sehr gut. Die weiteren Privatspielergebnisse Niedersachsens waren:

Arminia-Hannover—Spv. Laatzen 3:1 (1:1); VfB.-Lehe—Union-Hamburg 0:6 (0:1); VfL.-Hemelingen—Bremer Sportfreunde 2:4 (2:2); VfL.-Hemelingen—FC. Wandsbek 6:4 (2:2); VfB. Komet-Bremen—FC. Wandsbek 3:2 (1:1).

Einige Niedersachsenmannschaften weilten über Pfingsten auswärts. In Kiel landete der ASV.-Blumenthal gegen Borussia-Kiel einen glatten 10:3-(4:1)-Sieg, nachdem das Treffen gegen Flensburg 08 bis auf Dienstag verschoben werden mußte. Der VfL.-Osnabrück trat nach seinem Siege in Neumünster in Kiel gegen Holstein an, spielte aber hier wenig glücklich und mußte eine verdiente 2:5-(1:2)-Niederlage hinnehmen.

Um die deutsche Handballmeisterschaft

Gruppe I: Elektra Berlin—Borussia Carlowitz	13:8
MSV. Bischofsburg—Polizei Stettin	10:7
Gruppe IV: Waldhof Mannheim gegen TV. Altenstadt	12:3

Frauenwiederholungsspiel

Fortuna Leipzig—Magdeburger Frauen-SC.	3:4
Länderspiel Holland—Schweiz	3:8 (1:4)

Bekleidung für alle Sportarten immer richtig bei . . . . . **Lübben**

Das letzte Spiel des VfL.

Am Sonntag gegen Bremerhaven 93

Am kommenden Sonntag beschließt der VfL. Wilhelmshaven bereits sein Aufstiegsspielprogramm. Der Meister der Wesermündung. TuS. Bremerhaven 93, weilt am 4. Juni in Wilhelmshaven. Den ersten Kampf gewann Grüngelb auswärts 2:1. Roland-Delmenhorst muß nach Bremen zur BTG.

Der VfL. wieder Bezirksklasse!

Gestern wurde die Bremer Turngemeinde 5:0 geschlagen

Um die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse noch vor der Sommerpause unter Dach zu bringen, mußten sogar die Pfingstfeiertage in Anspruch genommen werden. Die Bremer waren die Leidtragenden und mußten mit viel Ersatz die Reise antreten. Ungastlich wie immer war der Platz an der Genossenschaftsstraße auch dieses Mal. Der in starken Böen auftretende Nordwest verwandelte sich zeitweilig in wahren Sandsturm, so daß man Freund und Feind und noch weniger den Ball kaum erkennen konnte.

An ein zweckmäßiges planvolles Spiel war dabei nicht zu denken. Das Leder wandelte oft sonderbare Wege und lief immer anders als es sollte. Die Bremer, die die erste Halbzeit gegen diesen Sandsturm anrennen mußten, sahen bald das Vergebliche ihres Tuns ein und beschränkten sich durchweg nur auf eine massierte Abwehr. Gelbgrün hatte, da auch der Mittelläufer Fischer (Kr.-M.) wieder zur Stelle war, eine äußerst starke Vertretung zur Verfügung, so daß der Sieg von Anbeginn des Spiels nie in Frage stand.

Viermal konnte der VfL.-Sturm bis zur Pause einsenden, während die Gäste nicht einen Treffer holten, geschweige denn das VfL.-Tor jemals ernstlich gefährdeten.

Auch mit dem starken Wind als Verbündeten spielten die Bremer keine besondere Rolle. Es gelangen ihnen zwar einige verheißungsvolle Vorstöße, aber wenn Prielipp oder Bräse versagten, war der Tormann Faust immer noch der sichere Turm in der Schlacht.

Bei einem neuerlichen Vorstoß der Hiesigen rettete der rechte Verteidiger der Bremer im letzten Augenblick gegen Schelper. Der Abwehrball prallte eindeutig von Schelper ins Aus. Der Schiedsrichter gab hier, in klarem Widerspruch zur Regel, Ecke gegen Bremen. Diese Unaufmerksamkeit des Unparteiischen erweckte bei den Gästen böses Blut, zumal der Eckball durch Kopfstoß von Knoll direkt zum fünften Tor für VfL. führte. Gegen die tatsächlichen Entscheidunden eines Unparteiischen ist bekanntlich kein Kraut gewachsen, das mußten auch die Bremer gestern angesichts dieser „tatsächlichen Fehlentscheidung" einsehen.

Das Schicksal versuchte die Gäste im weiteren Verlauf des Spiels auszusöhnen, die Gelbgrünen hatten von da an mit den Angriffen kein Glück mehr. 5:0 war nach menschlichem Ermessen für ein Aufstiegspiel gegen den Meister der Bremer Kreisstaffel überzeugend genug. Im folgenden noch die Aufstellung des VfL.:

VfL. Faust (Kriegsmarine)
Prielipp Bräse (Kriegsmarine)
Görres Fischer Bergmann (alle Kriegsmarine)
Knoll Renkens Lorenz Frey Schelper
(Kriegsmarine) (Kriegsmarine)

*

Roland-Delmenhorst—Bremerhaven 93 1:3

Der Stand der Aufstiegsspiele

VfL. W'haven	5	4	—	1	15:6 8:2
Bremerhaven	3	2	—	1	8:5 4:2
Roland Delmenh.	4	2	—	2	10:7 4:4
Bremer TG.	4	—	—	4	5:17 0:8

Landesbibliothek Oldenburg

Reichswettkämpfe der SA.:

Große Leistungsschau wehrtüchtiger Deutscher

Am nächsten Sonntag Wehrkampf der SA.-Marinestandarte 116 Wilhelmshaven

Am kommenden Sonntag, dem 4. Juni, wird Wilhelmshaven wiederum im Zeichen eines großen sportlichen Ereignisses stehen. Diesmal allerdings handelt es sich nicht um einen Wettkampf, bei dem es um die Brechung von Rekorden geht, sondern um die Leistung einer ganzen Formation, um den Wehrkampf der SA.-Marinestandarte 116. Die Wilhelmshavener, die mit ihrer SA. sich aufs engste verbunden fühlen, freuen sich schon jetzt auf die sportlichen Leistungen, die zeigen sollen, wie diese Kampforganisation ihre Männer zu wehrtüchtigen Deutschen heranbildet und durch die Breitenarbeit auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung Großes vollbringt. Unsere SA.-Männer werden am nächsten Sonntag ihr wehrsportliches Können unter Beweis stellen.

Die großen wehrsportlichen Mannschaftskämpfe, die an Ausbildung und Leistung ganz besondere Anforderungen stellen, werden wieder im Mittelpunkt der Berliner Ereignisse stehen. Im Hinblick auf die erweiterte Aufgabe der SA., die vor- und nachmilitärische Ausbildung des deutschen Mannes nach dem Erlaß des Führers vom 19. Januar 1939 zu übernehmen, wird man in diesem Jahre in ganz Großdeutschland gerade auf die Leistungen der SA., die oft Beweise ihrer Einsatzbereitschaft und Schlagkraft lieferte, blicken. Zur gleichen Zeit werden in Berlin auch die Reichswettkämpfe der SA.-Reiter und der Nachrichten-SA. durchgeführt, bei denen die Teilnehmer ebenfalls mit erhöhten Anforderungen zu rechnen haben.

Die Reichswettkämpfe der SA. sind die große Leistungsschau wehrtüchtiger deutscher Männer. Sie werden 1939 vom 21. bis 23. Juli im Berliner Olympia-Stadion ausgetragen und finden nach 1937 und 1938 zum dritten Male statt. In monatelanger, zäher Arbeit werden in den Leistungsprüfungen der Stürme auch der letzte Mann herangezogen und nach seiner Leistung ausgewählt, bevor er über die Standarten- und Gruppenausscheidungskämpfe zu den Reichswettkämpfen nach Berlin gelangt. Jeder einzelne, sei es im sportlichen Einzelkampf oder im wehrsportlichen Mannschaftskampf, hat seine ganze Kraft daransgesetzt, sich für dieses große Ereignis in Deutschlands stolzester Kampfbahn zu qualifizieren, nach dessen erfolgreichem Bestehen als Endziel die Teilnahme an den NS.-Kampfspielen in Nürnberg winkt.

Eine besondere Förderung hat die SA. dem modernen Fünfkampf angedeihen lassen. Die Reichswettkämpfe im modernen Fünfkampf und Fechten finden bereits vom 5.—9. Juli in Frankfurt-M. statt. Im Anschluß an die Berliner Kämpfe treffen die besten SA.-Mannschaften in Zella-Mehlis bei den Schießmeisterschaften zusammen, und vom 4.—6. August werden

in Kiel die Reichswettkämpfe der Marine-SA.

zum Austrag gelangen. Mit den deutschen Gepäckmeisterschaften, die im Herbst durst die SA. in Chemnitz durchgeführt werden, schließen die Großereignisse des Jahres ab.

In Berlin hat der Wettkampfstab der Reichswettkämpfe 1939, der von SA.-Brigadeführer Lehmann (Oberste SA.-Führung) geleitet wird, seine Arbeit aufgenommen. Am 17. und 18. Juni wird die erste Runde der Handballausscheidungen für die Reichswettkämpfe ausgetragen und vom 16. Juni an setzen auch in den einzelnen SA.-Gruppen die Ausscheidungskämpfe ein.

Die Wettkämpfe

Die Kämpfe des Wettkampftages beginnen Sonntag vormittag um 8 Uhr. Sie gliedern sich in die Wehrsportkämpfe, die Sportkämpfe, die Marine-SA.-Wettkämpfe, die offenen Wettkämpfe und die Spiele.

Sonntag vormittag 8 Uhr erfolgt am Stadtparkeingang der Start zum Mannschafts-Orientierungslauf, der über 6 Kilometer geht und eine Reihe von Sonderaufgaben einschließt. Auf dem Schießstand beginnt der Mannschafts-Fünfkampf mit dem Kleinkaliberschießen, auf dem Marine-Sportplatz der 400-m-Hindernislauf und der Handgranaten-Weitwurf, ebenso der deutsche Mehrkampf (wehrsportliche Einzelkämpfe) mit dem 100-m-Lauf. Zu den Wehrsportkämpfen gehört dann noch die Radfahrstreife über 25 Kilometer, die vom Marinesportplatz aus um 9.15 Uhr startet. Ziel ist der Marine-Schießstand.

Bei den Sportkämpfen sind als Mannschaftskämpfe ein 100-Meter-Lauf und eine 4×100-Meter-Staffel, als Einzelkämpfe ein 10 000-Meter-Lauf, Steinstoßen, 200-Meter-Lauf, Diskuswerfen, 400-Meter-Lauf, und 200-Meter-Hindernislauf vorgesehen.

Der Mannschafts-Fünfkampf der Marine-SA.-Wettkämpfe beginnt ebenfalls Sonntag morgen 8 Uhr mit dem Kleinkaliberschießen, am Vormittag wird in der Standortschwimmanstalt noch das Schwimmen (12×50-Meter-Freistil-Staffel) und im Hafen das Wettrudern über 100 Meter durchgeführt, am Nachmittag das Winken und Morsen sowie die seemännische Hindernisstaffel.

Drei offene Wettkämpfe sind vorgesehen, an denen außer den Mannschaften der SA. das NSKK., NSFK., Politische Leiter, HJ., Polizei und NSRL. teilnehmen. Sonntag morgen um 8 Uhr starten beim Dienstgebäude der Marinestandarte 116 an der Kirchreihe die Mannschaften des 15-Kilometer-Gepäckmarsches, Ziel ist der Marinesportplatz, hier müssen die Mannschaften eine 250-Meter-Wehrkampfbahn überwinden. Die weiteren offenen Wettkämpfe sind das Pistolenschießen am Vormittag und die Hindernisstaffel 20mal eine halbe Runde am Nachmittag. Als Spiele werden Handballspiele ausgetragen, am Vormittag Ausscheidungsspiele, am Nachmittag ein Spiel Marinestandarte 116 gegen HJ.-Jungbann 59.

Die Kämpfe am Vormittag werden außer auf dem Marinesportplatz, der auch das Ziel ist für den Gepäckmarsch, noch auf dem Marineschießstand, in der Standortschwimmanstalt sowie auf dem Hafen ausgetragen.

Der Nachmittag bringt eine Reihe interessanter Wettkämpfe auf dem Marinesportplatz. Um 15 Uhr werden die Nachmittags-Wettkämpfe durch den Führer der Marinestandarte 116 eröffnet. Es folgen dann das Winken und Morsen im Rahmen der Marine-SA.-Wettkämpfe, der 400-Meter-Hindernislauf im wehrsportlichen Mannschaftskampf, das Handballspiel, die Hindernisstaffel 20 mal eine halbe Runde als offener Wettkampf, die seemännische Hindernisstaffel, mit der die Wettkämpfe beendet werden. Nach dem Aufmarsch der Wettkampfteilnehmer und Wettkampfrichter erfolgt dann die Schlußansprache des Standartenführers um 6 Uhr. Die Siegerehrung erfolgt am Abend um 20.30 Uhr im Parkhaus.

Und nun gegen England

Deutschland schulg Schweden im Davispokal in Berlin

Eine wenig schöne Pfingstüberraschung bereiteten Henkel und von Metaxa am Sonntag 2000 Berlinern auf den Rotweiß-Plätzen. Sie hatten die Aufgabe, das 3:0 gegen Schweden herzustellen, scheiterten aber an dem blonden Rohlsson, der, von Schroeder ausgezeichnet unterstützt, einen 6:2 1:6 6:3 6:3 aus dem Feuer holte.

Nach dieser überraschenden Niederlage unseres Doppels im Davispokalkampf, mit der die deutsche Führung auf 2:1 vermindert wurde, war die Platzanlage bei Rotweiß am Pfingstmontag für den Schlußkampf bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Roderich Menzel schlug den schwedischen Spitzenspieler Schroeder sicher 2:6 6:3 6:3 6:3 und holte damit die 3:1-Führung und den Sieg. Bei sommerlich warmem Wetter gab es zwischen Menzel und Schroeder einen ziemlich einseitigen Kampf. Der Schwede war durch die harten Treffen des Vortages doch ermüdet, so daß er dem vielseitigen und trickreichen Spiel des Deutschen keinen großen Widerstand mehr entgegensetzen konnte. Heinrich Henkel trat zum letzten Kampf gegen Hultmann nicht an, so daß die Begegnung 3:2 für Deutschland endete.

Deutschland trifft nun in der Vorschlußrunde auf England. Die Begegnung findet von Sonnabend bis Montag, 3. bis 5. Juni, in Berlin statt. Seit dem Jahre 1932 in Berlin waren die Engländer im Davispokalkampf nicht mehr unsere Gegner.

Das zweite Treffen zwischen Jugoslawien und Belgien wird gleichfalls vom 3. bis 5. Juni in Agram ausgetragen, wobei die Aussichten Belgiens sehr gering sind. — Die Schlußrunde der Europazone muß unter den Siegern dann bis zum 30. Juli ausgetragen sein.

England schlug Frankreich 3:2

Wider Erwarten gewann England im Davispokalspiel das vorletzte der beiden noch ausstehenden Einzel und sicherte sich damit eine 3:1-Führung, die die Teilnahmeberechtigung an der Vorschlußrunde bringt, in der Deutschland Gegner der Engländer sein wird. Für das letzte Einzel setzte England seinen Ersatzmann Shaffi ein, der von Boussus klar 6:0, 6:2, 7:5 geschlagen wurde.

Auch Belgien in der Vorschlußrunde

In Brüssel gewann Belgien den Davispokalkampf gegen Norwegen sicher mit 4:1 Punkten und erreichte damit die Vorschlußrunde, in der Jugoslawien Gegner der Belgier sein wird. Naeyaert schlug den Norweger Haanes glatt mit 6:4 6:1 6:3. Auch Geelhand kam mit 6:1 6:1 6:0 zum Erfolg über Rinde, doch fiel dieser Punkt an Norwegen, da Geelhand als Ersatz für Lecroix eingesprungen war.

Dosedzal bei Schalke 04

Der bekannte Stürmer Dosedzal hat Frankfurt a. M. verlassen und ist in seine westdeutsche Heimat zurückgekehrt, wo er sich Schalke 04 angeschlossen hat. Die Elf der „Knappen" erfährt durch Dosedzal eine wertvolle Verstärkung, kann er doch der Mittelstürmer werden, den Schalke seit dem Weggang von Pörtgen sucht. Beim FSV. Frankfurt war Dosedzal der überragende Spieler. Er wurde auch bereits für die Nationalmannschaft in Betracht gezogen. Besonders imponierte das gute Spiel von Dosedzal im Tschammer-Pokal-Endspiel gegen Rapid Wien.

Armstrong bleibt Weltmeister

In der Londoner Harringay-Arena kam am Donnerstagabend der mit Spannung erwartete Kampf um die Weltmeisterschaft im Weltergewicht zwischen dem amerikanischen Neger Henry Armstrong und dem englischen Meister Ernie Roderck zum Austrag. Mit Ausnahme der ersten Runde war der Titelverteidiger Armstrong in allen anderen Runden im Vorteil und siegte über 15 Runden hoch nach Punkten.

Sport in Kürze

10 Großvereine des Reiches standen am Sonntag auf verschiedenen Plätzen im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft. Noch nicht beteiligt waren St. Georg-Hamburg, Hamburger AC., 1. FCN. und der Luftwaffen-SV.-Berlin. Bisher führt München 60 mit 30 409 Punkten vor dem Berliner SV. mit 30 152 und dem ASV. Köln mit 29 823 Punkten.

Beim 10. Teterower Bergringrennen, dem 10 000 Zuschauer beiwohnten, fuhr Drews-Hamburg mit 90 km/std. Tagesbestzeit. Bertram-Berlin und Gunzenhauser siegten in der kleinen bzw. mittleren Klasse. Auf der aufgeweichten Grasbahn konnten keine Rekorde gefahren werden.

Den Städtekampf der Segler auf den Essener Baldeneysee gewann Berlin mit 466,66 Punkten vor Hannover 254,14 und Essen 150,74 Punkte.

Der Städtekampf der Straßenfahrer Wien—Budapest endete mit einem Gesamtsiege der Wiener von 119:52:59,2 Stunden. Budapest benötigte 120:15:13,9 Stunden.

Das Jugend-Fußballturnier der besten HJ.-Jugendmannschaften in Pforzheim gewann Hamborn 07 vor dem VfR. Pforzheim, SV. Waldhof, 1. FC. Pforzheim und dem Hamburger Sport-Verein.

Der Fußball-Länderkampf Polen gegen Belgien endete vor 18 000 Zuschauern in Lodz mit einem 3:3-Unentschieden, obwohl Polen beim Seitenwechsel noch mit 2:1 und kurz nach Wiederbeginn 3:1 geführt hatte.

Hornberger und Borchmeyer liefen 10,5

Das national ausgeschriebene Sportfest der Leichtathleten in Neustadt an der Weinstraße hatte am Pfingstsonntag eine ausgezeichnete Besetzung aus den süddeutschen Gauen gefunden. Auch einige Läufer aus Berlin waren zur Stelle. Eine Enttäuschung gab es leider über 100 m, da Borchmeyer, Huth, Kersch und Schellin am Start „sitzen geblieben" waren. So gingen nur Hornberger und Scheuring auf die Strecke. Der Frankfurter gewann in der neuen Jahresbestzeit von 10,5 Sekunden. Später gingen auch die übrigen Läufer noch einmal an den Start. Wieder setzte sich Altmeister Borchmeyer durch, der mit 10,5 gewann und damit die gleiche Zeit erzielte wie Hornberger. Scheuring holte sich dafür die 200 m in 21,9. Sonst ist noch der 5000-m-Lauf zu erwähnen, den Eberhardt-Neustadt in 14:58,2 Minuten gewann.

Wooderson dicht am Weltrekord

Im Londoner White-City-Stadion siegte am Pfingstsonntag Sydney Wooderson im Meilenlauf (1609 m) in der hervorragenden Zeit von 4:07,4. Diese Zeit ist nur um eine Sekunde schlechter als der von dem Engländer gehaltene Weltrekord von 4:06,4.

Prächtige Athletikleistungen in USA.

In großer Form stellte sich am Sonntag der schwarze Olympiasieger John Woodruff vor, der die 440 Yards in 47 Sekunden und die 880 Yards in der vorzüglichen Zeit von 1:51,2 gewann. Bemerkenswerte weitere Ergebnisse: 100 Yards Weast 9,8 Sekunden, 220 Yards Clapp 21,2; Kugelstoßen: Rhan 15,89 m; Diskuswerfen: Caspar 48,94 m; Speerwerfen: Peoples 68 m; Hammerwerfen: Bennett 54,62; Weitsprung: Perina 7,46 m; Hochsprung Mellery, Wilson und Arrigton je 1,93 m; Stabhochsprung: Day und Ganslen je 4,27 m.

Joseph Patterson †

Nach amerikanischen Meldungen befindet sich unter den Todesopfern der Katastrophe des amerikanischen Unterseebootes „Squalus" leider der ausgezeichnete Leichtathlet Joseph Patterson, der die USA. bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin vertrat. Patterson, eins der sympathischsten Mitglieder der amerikanischen Olympiamannschaft, bestritt den 400-m-Hürdenlauf.

Großdeutschlandfahrt

Die Teilnehmerliste für die am 1. Juni beginnende Großdeutschlandfahrt ist jetzt vollständig. Sämtliche 44 von den deutschen Fabriken fest verpflichteten Berufsfahrer nehmen den Kampf mit 24 Ausländern auf, die in drei kompletten Nationalmannschaften von Belgien, der Schweiz und Frankreich sowie einer aus Holländern, Spaniern und Dänen bestehenden gemischten Mannschaft zusammengefaßt sind.

Erwirb das Reichssportabzeichen

Der Prüfungsausschuß für das deutsche Reichssportabzeichen im NSR. — Unterkreis — Wilhelmshaven hat die Abnahmetage für das Jahr 1939 festgesetzt:

Gruppe I, Schwimmen.

Abnahme im Juni, Juli, August bis 15. September an jedem ersten, zweiten und vierten Montag im Jadebad. Gruppe 5c, 400 Meter weibl. Jugend, 600 Meter männl. Jugend und die 1000-Meter-Strecke an jedem dritten Montag im Monat. Beginn der Abnahme 18 Uhr.

Gruppe II.

15. Juni, 6. Juli, 27. Juli, 17. August, 7. September.

Gruppe III.

22. Juli, 13. Juli, 3. August, 24. August, 14. September und 2000 Meter Frauen, 3000 Meter männliche Jugend.

Gruppe IV.

29. Juni, 20. Juli, 10. August, 31. August, 21. September. Abnahme II bis IV erfolgen auf dem Sportplatz Genossenschaftsstraße ab 17 Uhr.

10 000-Meter-Lauf.

24. Juni, 8. Juli, 22. August, 5. September. Meldung der Teilnehmer 19.30 Uhr auf dem Adlersportplatz am Stadtpark.

Allgemeine Bestimmungen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Prüfungszeiten nicht zum Ueben, sondern ausschließlich zur Prüfung bestimmt sind. Bewerber werden nur in Sportkleidung zugelassen. Umkleidemöglichkeiten sind vorhanden.

Die Leistungshefte müssen ordnungsgemäß ausgefertigt sein und den Stempel des Unterkreises tragen. Die Jugendlichen müssen ärztlich untersucht sein.

Paddeln.

Jeden zweiten Montag um 18 Uhr. Meldung im Jadebad.

Radfahren, 25-Kilometer-Gepäckmarsch.

Anmeldung bis zum 1. Juli beim Leiter des Prüfungsausschusses. Zeit und Ort der Durchführung wird dann bekannt gegeben.

Geräteturnen.

Meldung beim Turnwart Lührs, Friesenhof. Ort und Zeit wird dann bekannt gegeben.

Prüfungsgebühr.

Für die Anschaffung und Instandhaltung der nötigen Sportgeräte wird eine Prüfungsgebühr von 30 Pfennig erhoben.

Für die Durchführung der Prüfungen hat der NSRL.-Unterkreis Wilhelmshaven beim Kameraden H. Lührs, Friesenhof, Norderstraße 22, ein Geschäftszimmer eingerichtet, das nur Donnerstags von 19 bis 21 Uhr zur Eintragung der Leistungen in die Leistungsbücher geöffnet ist. Schwimmbedingungen werden im Jadebad eingetragen.

Leistungsbücher sind in der Geschäftsstelle und im Jadebad (Dittmer) zu haben.

Der Prüfungsausschuß.
H. Menke.

Schönen Dank für die Einladung, aber:

Eissport-„Olympia" ohne Deutschland

Kein Interesse für Winterspiele ohne Skilauf

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten richtete an den Präsidenten des Organisationskomitees für die Olympischen Winterspiele 1940 in St. Moritz in Beantwortung der Einladung Deutschlands folgendes Schreiben:

„Für Ihre Einladung zur Teilnahme an den Olympischen Winterspielen danke ich Ihnen. Der Deutsche Olympische Ausschuß kann sich jedoch im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zu einer Zusage entschließen, da die Bedeutung der Spiele als olympischer Wettbewerb durch das Fehlen des größten Wintersportzweiges, des Skilaufes, außerordentlich herabgemindert ist. Der Deutsche Olympische Ausschuß wird sich erlauben, zu gegebener Zeit, wenn die Frage der Beteiligung der Skiläufer endgültig geklärt ist, auf ihre Einladung zurückzukommen."

Die Erklärung des Reichssportführers kommt dem Wunsch aller Wintersportfreunde nur entgegen. Ein Winterolympia muß alle Sportmöglichkeiten, die der Winter nun einmal bietet, auch ausnutzen. Und wir können uns sogar vorstellen, daß das alte Programm noch um beispielsweise das Rodeln, einen wahren Volkssport, erweitert wird. Statt dessen hat sich der schweizerische Skiverband genötigt gesehen, den Skilauf sogar als Vorführung zu untersagen. Diese Tatsache hat inzwischen das Internationale Olympische Komitee veranlaßt, noch einmal beim Schweizerischen Olympischen Komitee vorzusprechen. Wer hätte schon Schaden davon, wenn Anfang Februar 1940 olympische Skiwettbewerbe und Ende Februar Ski-Weltmeisterschaften stattfinden? Noch ist es Zeit. Deutschland und Italien, das eine ähnlich lautende Erklärung abgegeben hat, gehen gern nach St. Moritz. Sie tun dies aber nur, wenn die Februartage mehr bringen als lediglich ein großes internationales Eissportfest.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Gebrauchtes Schlafzimmer, Korbsesselgarnitur, 2 Läufer zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier

Fortzugshalber Staubsauger, fast neu, gr. Spiegel, elektr. Plätteisen. Kaiserstraße 116, I rechts.

Fast neuer Kleiderschrank, 25.— RM. Ribbert, Gökerstraße 139.

Pachtschrebergarten mit schöner Laube zu verkaufen. Angebote unter F. 1421 an „Kurier".

2 Marmorplatten 90×60 und 60×60. v. d. Pütten, Wilhelmshavener Straße 121.

Größeres Quantum alten Dünger zu verkaufen. Rüstersiel, Am Siel 15.

Gaskocher mit Ständer und Wandeisschrank billig zu verkauf. Zwischen 16 und 18 Uhr. Flensburger Str. 28 I.

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Helgolandstraße 42, II rechts.

Trank und Kartoffelschalen zu verkauf. Richard Peters, Saarbrücker Straße 1.

Kaufgesuche

Suche eine Wellblech-Autogarage Hermann Dierks, Fedderwarden.

Schwer. Herrenzimmer (Bücherschrank, Schreibtisch), zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1391 an „Kurier".

Korbmöbel, Tisch 2 Sessel, Haargarn- od. Kokosläufer, 5 Meter, Ständer f. Gaskocher, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter F. 1429 an „Kurier".

Zwillingswagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1422 an „Kurier"

Zu vermieten

Zimmer

Freundlich möbliertes Zimmer an zwei saubere Herren, evtl. mit voller Verpflegung, auf sofort zu vermieten. Ennostr. 21, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Friederikenstr. 13

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch zum 1. 6. an Herrn zu vermiet. Börsenstraße 46, I links.

Möbliertes Zimmer für 2 Herren Müllerstraße 47, Erdgeschoß links.

Freundlich. Zimmer für jungen Herrn frei. Auskunft im Kurier.

Zimmer, Werftnähe. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer an sauberen Herrn zu vermiet. Rhobodes-5, I rechts.

2 Zimmer mit 1 und 2 Betten frei. Störtebekerstraße 42, 1. Stock rechts.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit an junges Ehepaar zu vermiet. Werftstraße 51, Erdgeschoß rechts.

Handwerker zum Mitbewohnen gesucht. tom-Brook-Straße 76, Erdgeschoß rechts.

Solider, junger Mann zum Mitbewohnen gesucht Zedeliusstr. 44 I, Mitte.

Möbliertes Zimmer an soliden Herrn zum 1. Juni zu vermieten. Bremer Str. 29, II rechts

Mietgesuche

Zimmer

Ingenieur sucht gut möbliertes Zimmer z. 1. 6. Angebote unt. F. 1395 an „Kurier"

Ing. sucht schönes Zimmer in Stadtmitte. Angebote unter F. 1432 an „Kurier"

Zwei Damen suchen 1—2 möblierte oder leere Zimmer auf sofort. Angebote unter F. 1392 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht für sofort oder später ein od. zwei leere Zimmer. Angebote unt. F. 1390 an „Kurier".

Junger Beamter sucht möbliertes Zimmer zum 3. 6. Preisangebote unter F. 1389 an „Kurier" erbeten

Solider Mann sucht sofort oder später gut möbliertes Zimmer, am liebsten, wo Wäsche mit in Ordnung gehalten wird. Angebote unt. F. 1427 an „Kurier".

Ein Herr sucht sofort oder zum 1. 6. separates, möbliertes Zimmer. Preisangebote unt. F. 1426 „Kurier".

Junger Herr (Werfthandw.) sucht zum 1. 6. möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 1428 an „Kurier".

Wohnungen

Werftangestellter sucht Wohnung. Miete bis 30.— RM. Angebote unter F. 1435 an „Kurier".

Tausche sonnige 4-Zimmer-Wohnung, am Stadtrand gelegen, sehr gut gepfl. Garten mit hohem Obstertrag, Waschküche, Stallung, Miete 47.40, geg. 4- bis 5-Zimmer-Wohn. in Stadtmitte z. 15. 10. bzw. 1. 11. 39. Angeb. unt. F. 1430 an Kurier.

Offene Stellen

Arbeitsfrau von 6 bis 10 Uhr abends gesucht. Dieselbe muß schon im Restaurant gearbeitet haben.
Bode, Bierhaus „Börse", Prinz-Heinrich-Straße 5.

Tüchtige, gewandte
Verkäuferin
und eine
Helferin
nicht über 17 Jahre, für sofort oder später gesucht.
Zur Trauringecke Wilhelm Stettin Bismarckplatz

Gesucht für **Café und Laden** ein
Fräulein
mit guten Empfehlungen.
Konditorei Schweers
Wilhelmsh. Str. 21 — Ruf 1601.

Suche für meinen kleinen Haushalt eine **Hausgehilfin,** ¾- oder ganzen Tag, bei gutem Lohn, für jetzt oder später. Vorzustellen ab 19.30 Uhr. **Jaursch,** Kieler Str. 21.

Malergehilfen
gesucht.
Diedr. Kühn, Schillerstraße 13.

Junges Mädchen
für ¾-Tag sof. od. später gesucht.
Hotel „Braunschweiger Hof".

Zuverlässige
Köchin
mit Erfahrung im Einwecken gesucht. Eventl. Witwe mit Kind. Zeugnisabschriften an
Schloß Nordeck, Hage/Ostfriesland.

Frau
für einige Stunden morgens gesucht. Und **älteres Mädchen** für ganz bei gutem Lohn u. Familienanschluß gesucht.
„Zum Augustiner", Schulstraße 2.

Tauschgesuche

Tausche 3räumige Neubauwohnung, 33 RM., gegen 4- bis 5-räumige Altbauwohnung m. Bad, bis 60 RM., ab 1. od. 15. August. Preisangebote unter F. 1433 an „Kurier".

Aelteres Bauernhaus mit Stallungen in der Nähe Wilhelmshavens zu mieten gesucht. Tauschwohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Angebote unt. F. 1424 an „Kurier"

Saubere
Hausgehilfin
auf sofort oder 1. Juli für ganz gesucht. Angebote unter F. 1388 an „Kurier".

Junges Mädchen
evtl. zum Anlernen f. mein Lebensmittel-Geschäft z. 1. Juni gesucht.
Joh. Sjuts, Jever Gr. Burgstr. 19.

Freundlich. junges Mädchen für Gastwirtschaft, evtl. Kaltmamsell oder Anfängerin, bei guter Bezahlung 1. Juni gesucht. Zu erfragen Stadtschänke, Marktstraße 23.

Gesucht junges Mädchen. L. Hahn Mitscherlichstr. 5, Laden rechts.

Erfahrene Hausgehilfin gesucht. Birkenweg 16.

Reinmachefrau für einige Stunden ab 9 Uhr vormittags gesucht. Pilsstube, Marktstraße 23.

Hausgehilfin gesucht. Elsässer Hof, Marktstr. 49

Hausgehilfin nicht unter 20 Jahren, die kochen kann, mit guten Zeugnissen zu sofort oder später gesucht. Meyerholz, Elisabethstraße 6 I.

Arbeiter
für Lager und Hof gesucht.
Kohlenhandlung Reif,
Kaiserstr. 24 oder Bismarckstr. 92.

Verkäuferin für sofort, evtl. Aushilfe, gesucht. Bernh. Backer, Lebensmittel-Geschäft, Werftstr. 9

Junges Mädel sucht Stellung im im Haushalt auf ganz zum 1. 6. 39. Angebote unter F. 1425 an „Kurier".

Stellengesuche

Junger
Bäckergeselle
sucht sofort Stellung in **Feinbäckerei.** Angebote unt. F. 1387 „Kurier".

Junges Mädchen, 22 Jahre in Marinekantine tätig, sucht gleichartige Beschäftigung z. Bedienen der Gäste auf sofort. **Lieselotte Schädler** Debstedt 116 Kr. Wesermünde.

Tüchtiges Alleinmädchen oder Stütze sucht Stellung z. 15. Juni 1939. Angebote unter F. 1431 an „Kurier".

Tiere

Abgeferkelte Sau zu verkaufen. Mohr, Sillenstede.

Ferkel zu verkauf. W. Bauer, Inhauserfiel.

Hochtragende, junge Ziege. Rüstersiel, Butjadinger Straße 17

Verloren

Gabardinemantel zwischen Friederikenstr., Stadtpark, Totenweg am 20. 5. verloren. Gegen Belohnung im „Kurier" abzugeben.

Schw. Handtasche mit wichtig. Papieren am Freitag bei Karstadt verloren. Da Papiere für Finder wertlos, bitte abzugeben im „Kurier".

Verloren am 2. Pfingsttag karierter Kindermantel vom Werftspeisehaus, Peterstr., neues Stationsgebäude. Bitte abgeben Robbers, Lilienburgstr. 24.

Verschiedenes

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft Gökerstraße 62 a Anruf 783.

Rollwagen
u. **Pferdegeschirr** zu verkaufen.
F. & O. Manhenke Wilhelmshaven Gökerstr. Nr. 28.

Welches Ehepaar in der näheren Umgebung hätte Lust, durch Übernahme von Füttern und Pflegen von Schweinen sich zusätzliche Einnahmen zu verdienen. Angebote unt. F. 1423 an „Kurier".

Müller
Börsenstraße 59
Ankauf sämtlich. gebraucht. Möbel gegen Kasse zu höchsten Preisen

Neue Wannen u. Reparaturen

BÖTTCHEREI Folkerts Bismarckstr. 41

Möbel
kauft man preiswert bei
Tischlerei Dieringa
Mühlenweg 17
Telefon 573

Kleiderschränke
roh, billig zu verkaufen.
Tischlerei Ducci, Roonstraße 74.

800.- RM. Kredit
gegen gute Sicherheit sucht tätiger Geschäftsinhaber. Angebote unter F. 1386 an den „Kurier".

Komb. Gas-Kohle-Herde
Gasherde — Gaskocher
Fabrk. Junker & Ruh, Küppersbusch in neuzeitlicher Ausführung.
Gebr. Reimer
Wilhelmshavener Straße 61.

Wo kaufe ich meine
Nähmaschine?
Beim Fachmann
Hermann Miosch
Peterstraße 65
Das alte Fachgeschäft am Platze

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre
Stempel u. Gravierungen
Fernruf 450
Chr. Wiechmann, Werftstr. 4

Stellen-esuche u. -Angebote
bringen erfreuliche Resultate durch die Wahl geeigneter Tageszeitungen. Kostenlose und unverbindliche Beratung durch den vom Werberat zugelassenen Anzeigenmittler. Vermittlung aller Anzeigen zu Originalbedingungen ohne Mehrkosten.
Anzeigenmittler Rieger
Roonstraße 17, Ruf 359

Erspare dir Verdruß und Aerger. Kauf' deine Pfeife bei
Schwarzenberger
Ecke Mitscherlich- u. Börsenstr.
Spezialgeschäft für Raucher.

Tanzstunde
Hans Offermann
Gesellschaftshaus
Bismarckstraße (Hitlertor)
Abendunterricht täglich 21 Uhr
(außer Sonnabend—Sonntag).

Gasherde schöne Modelle besonders saubere Ausführung. Kleine Anzahlung, Monatsraten von 4.— RM. an
Staubsauger
„Miele", ohne Anzahlung Ratenzahl. 5.40 RM. monatl.
Paul Nitschke
W'havener Str. 23, Bahnübergang

Jugendfrisch und leistungsfähig durch
Dijosan-Knoblauch-Pillen (extra stark)
Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen. Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.—

Kinderwagen
Neueste Ausstattungen.
Wochenendwagen - Kinderbetten.
Große Auswahl, niedrige Preise
Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

Täglich nach Wangerooge
mit Dampfer „Stadt Rüstringen" ab 1. Einfahrt 9,45 Uhr. Sonnabends auch 16,30 Uhr.
Täglich Kaffeefahrten in See
Werktags 9,45 Uhr. Sonnabends auch 16,30 Uhr. Fahrpreis einschl. Kaffeegedeck RM. 2,—

Automarkt

Kaufe Motorrad, gut erhalten, mittlere Klasse (steuerfrei). Mellumstraße 18, II links.

Sehr gut erhaltenes Motorrad, Marke NSU. (D-Rad), preiswert zu verkaufen. Verkauf heute abend von 7—9 Uhr. Genossenschaftsstraße 30, Erdgeschoß links.

DKW.-Personenkraftwagen
Baujahr 1931, Sonderklasse, sofort billig gegen Barzahlung zu verkaufen. Zu erfragen Kaakstr. 11 II rechts, 2.30—3.30 u. nach 6 Uhr.

Bekanntmachungen

Zu verkaufen!
1 gebr. Lastkraftwagen (nicht fahrbereit), 1 gebr. Plattenlore, 2 Feuerwehrschlauchhandwagen, 5 Wagenräder, 1 Posten unbrauchb. Schreibmaschinen. Verdingungstermin am 9. 6. 39. Verdingungsunterlagen erhältlich bei der Polizei, Tor I, oder durch die
Verkaufsabteilung der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven.

Magen u. Darm
Verdauung anregen und fördern, den Appetit steigern, das Blut verbessern u. dadurch zugleich die Nerven kräftigen mit dem Mineralsalzkräuterpulver
Heidekraft
Seit 10 Jahren täglich begeisterte Anerkennungen! 40 Tagepackung RM 1,80, Doppelpackung RM 3,50. Pulver oder Tabletten. In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.

Kurier-Fernruf 1841 - 1842



im Möbelhaus
Hartlieb
Grenzstraße 33

Neuanfertigen
Aufarbeiten
Modernisieren
von
Polstermöbeln
preisw., prompt
Spranger
Tapeziermeister
Peterstraße 39.

Clipnulift
Morgen Mittwoch, den 31. 5., ab 8.30 Uhr
Groß. Militär-Konzert
Es spielt das Musikkorps der II. Marine-Artillerie-Abteilung.
Leitung: Musikmeister Schumann.
Nach dem Konzert:
Gesellschaftsball

Donnerstag, Freitag, den 1. und 2. Juni 1939
Billige Tagesausflüge
nach **Helgoland 6,-**
mit D. „Glückauf", Fahrpreis hin u. zurück RM.
Abfahrt I. Hafeneinfahrt 8.30 Uhr, Rückkunft 20.30 Uhr
Auskunft u. Fahrkarten in den Vorverkaufsstellen und an Bord
NORDDEUTSCHER LLOYD SEEBÄDERDIENST, BREMEN

Möbl. Zimmer
zum 1. Juni rechtzeitig durch eine Klein-Anzeige im „Wilhelmshavener Kurier" bekanntgeben.

Bunt ist der
STOFF
der Kommunezeit

Bunt ist der Stoff, der Kleider macht. Wir bringen zu Tausenden bunte Stoffe von lebensfroher Eleganz.

Die Hauptpreislagen in 95 cm Breite sind **2.40 3.20 3.40**

Für farbenfrohe lustige Dirndl, Vistra u. Shantungs, ca. 80 cm breit
1.10 1.35 1.70

Klaulke u. Peine
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22

Die Internationalen Ringkämpfe
im Gesellschaftshaus
finden bereits ab 1. Juni
nicht ab 1. Juli statt.

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 30. Mai, 20.15 bis 22.45 Uhr: (B 24 und freier Verkauf) **„Mama räumt auf"**

Mittwoch, 31. Mai, 20.15 bis 23.15 Uhr: (C 24 und freier Verkauf) **„Aennchen von Tharau"**

Donnerstag, 1. Juni, 20.15 bis 22.45 Uhr: (A 24 und freier Verkauf) **„Mama räumt auf"**

Freitag, 2. Juni, 20.15 bis 22.45 Uhr: (E 24 und freier Verkauf) **„Entscheidung"**

Sonnabend, 3. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung"**

Sonntag, 4. Juni, 19.30 bis 22.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung"**

Wir suchen für sofort oder 1. Juli
Kontoristin
mit Kenntnissen in Buchhaltung. Dauerstellung und gute Bezahlung geboten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Wilhelmshaven, Marktstraße 24.

Wir bieten einem
jungen Dekorateur
in unserem ostfriesischen Kaufhaus eine Dauerstellung (evtl. langfristigen Vertrag für Verheiratete). Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter E. 1817 an die OTZ., **Emden.**

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Dienstag, den 30. Mai 1939

Gesundheitsdienst auf dem Lande sehr wichtig

Auf der in der Zeit vom 4. bis 11. Juni in Leipzig stattfindenden 5. Reichsnährstandsausstellung wird der Gesundheitsdienst auf dem Lande veranschaulicht. Lange Jahre ist die Pflege und Gesundheit des Landvolks sehr vernachlässigt worden. Die heutige Generation hat aber die Pflicht, sich für die Erhaltung der Arbeitskräfte auf dem Lande einzusetzen. Die gesunde Erziehung der Landjugend, die Hygiene im täglichen Leben, wie regelmäßiges Waschen, Baden und gesunde Kost tragen dazu bei, daß sich das Landvolk gesund erhält. Insbesondere muß auch die Landfrau trotz aller Arbeit auf ihren Körper achten und darf ihn nicht unnötig früh altern lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß durch rechtzeitiges Aufsuchen der Mütterberatung und durch rechtzeitiges Befragen des Hausarztes Krankheiten vorgebeugt werden kann, die gegebenenfalls Arbeitsunfähigkeit mit sich bringen können. Allen diesen Fragen dient eine anschauliche Sonderschau.

Die Forderung nach Leibesübungen und dem Schwimmsport auf dem Lande wird auch durch ein im Freien angelegtes Musterschwimmbad verdeutlicht. Bekanntlich haben die Ergebnisse ärztlicher Untersuchungen an dem zum Militärdienst ausgehobenen Jugendlichen gezeigt, daß der Gesundheitszustand auf dem Lande schlechter ist als der jener Jugendlichen, die in der Stadt aufgewachsen sind. Der Grund dieser Erscheinung liegt hauptsächlich in der schweren körperlichen Belastung der Landjugend, der diese schon von frühester Zeit ausgesetzt ist, ohne den notwendigen Ausgleich durch Spiel und Leibesübungen zu finden. Diesen Uebelständen und den damit verbundenen Begleiterscheinungen muß mit allen Mitteln begegnet werden. Es muß erreicht werden, daß im Laufe der nächsten Jahre in allen Teilen des Reiches auch die Leibesübungen zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Dorflebens werden. Um den Dorfgemeinschaften noch einen besonderen Anreiz zur sportlichen Betätigung zu geben, wird die Einführung von volkstümlichen Wettkämpfen zwischen den einzelnen Dorfgemeinschaften empfohlen. So wird auch hier die Reichsnährstandsausstellung mit ihrer Sonderschau des Gesundheitsdienstes auf dem Lande eine Fülle von Anregungen geben.

Dr. Heinz Schütz.

1000 Spatzen fressen 100 Zentner Getreide

Sperlingsbekämpfung unbedingt erforderlich

So widersprechend es klingt, Vogelschutz und Sperlingsbekämpfung sind keine gegensätzlichen Dinge. Im Gegenteil, die Sperlingsbekämpfung ist, abgesehen von ihrer wirtschaftlichen Notwendigkeit, gerade die Voraussetzung für einen ernsthaften Vogelschutz. Leider werden, namentlich in den Städten, jährlich Tausende von Sperlingen von vermeintlichen Vogelfreunden gut durch den Winter gebracht, indem ihnen durch Verwendung unsachgemäßer Futtergeräte die Möglichkeit gegeben wird, die nützlichen Meisen von diesen Futterplätzen und somit aus der ganzen Umgegend zu vertreiben. Aus Dankbarkeit beziehen diese Taugenichtse dann die nicht für sie bestimmten Meisenkästen, lassen sich unter Dachsparren, Balken und anderen Nistgelegenheiten der Häuser ihrer Gönner häuslich nieder und bringen es fertig, bis zum August mit drei Bruten 15 Junge großzuziehen. Da nun gewissermaßen jeder Sperling bis zur Getreidereife nicht weniger als 5 kg Körner zu verzehren imstande ist, bedeutet also ein einziges Sperlingspaar mit seiner Nachkommenschaft im Jahre einen Verlust von 85 kg Getreide. Wenn wir den Sperlingsbestand eines mittleren Dorfes mit 1000 Stück annehmen, was gewiß nicht zu hoch gegriffen ist, so bedeutet das für ein einziges Dorf jährlich einen Ernteausfall von 5000 kg = 100 Zentner Getreide.

Dieser ungeheure Schaden kann nur durch eine mehrjährige, gutorganisierte Sperlingsbekämpfung wirksam eingedämmt werden. Aus diesem Grunde werden alle im vorigen Jahre gegen die Sperlingsplage angewandten Maßnahmen dieses Jahr in verschärfter und noch erweiterter Form wieder zur Durchführung kommen müssen. Der Erfolg dieser wichtigen Maßnahmen hängt in erster Linie davon ab, daß die Bevölkerung mithilft und die mit der Durchführung beauftragten Sperlingsfänger und Vertrauensleute bei ihrer Arbeit unterstützt.

*

Wangerooge. Dorfverschönerung. Neben der großzügigen Ausschmückung unserers Nordseebades durch die Kurverwaltung wird jetzt auch von den Einwohnern erwartet, daß sie zur diesjährigen Saison ihre Häuserfronten und Vorgärten ausschmücken. Einige Einwohner haben schon damit begonnen, ihre Vorgärten mit Blumen usw. auszuschmücken. Jeder muß seinen Stolz darin suchen, die Vorgärten, Blumenkästen usw. auf das schönste in Ordnung zu halten. — Der Mangel an Arbeitskräften hat es nicht ermöglichen lassen, die notwendigen Kräfte für die Straßenreinigung für die diesjährige Badesaison freizubekommen. Es ergibt sich hieraus, daß die Hauseigentümer, Pächter und Nutznießer für eine tägliche Säuberung des Fußsteiges wie Straßenhälfte zu sorgen haben. Im Interesse eines sauberen Ortsbildes wird von jedem erwartet, die Säuberung der Straßen ordnungsmäßig vorzunehmen.

Auto fuhr in ein Schaufenster

2 Schwerverletzte aus einer Familie / Fahrerin erlitt Nervenzusammenbruch

Am Pfingstmontag, um 19.20 Uhr, ereignete sich in Aurich ein folgenschwerer Autounfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Loga bei Leer, der aus der Richtung Esens kam, fuhr auf dem Marktplatz in Aurich in ein Schaufenster der Firma Thams & Garfs. Vor dem Schaufenster befanden sich sechs einer Familie angehörende Personen, von denen zwei in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Es handelt sich bei den Verletzten um die Ehefrau Leonore Treustedt aus Leer und ihre 25 Jahre alte Tochter Grete Treustedt. Für die Mutter besteht die Gefahr, daß beide Beine abgenommen werden müssen.

Die aus Loga gebürtige Kraftwagenlenkerin erlitt kurz nach dem Zusammenstoß einen Nervenzusammenbruch, so daß sie ebenfalls in ärztliche Obhut gegeben werden mußte. Die Familie, die zwei Verletzte bei dem Unfall zu beklagen hat, hatte an der Verlobungsfeier eines Sohnes teilgenommen. Der am Schaufenster entstandene Sachschaden beträgt rund 1000 RM.

Auricher Kohlenlager brannte aus

In den frühen Morgenstunden des ersten Pfingstfeiertages entstand in der Nähe des Auricher Staatsbahnhofs in einem Kohlenlager der Firma H. Sohns ein Brand. Als Ursache konnte von der bald an der Unfallstelle erschienenen Staatsanwaltschaft und der Polizei die leichtfertige Aufstellung von den der Reichsbahn gehörenden Aschenkästen in unmittelbarer Nähe des hölzernen Kohlenschuppens der genannten Firma festgestellt werden. Das Feuer griff außerordentlich schnell um sich, so daß neben der Freiwilligen Feuerwehr auch der SA.-Sturm 21 zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt werden mußte. Die Wohnhäuser der Gartenstraße waren durch den scharfen Nordwestwind stark gefährdet. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 RM. an Brennmaterialien, außerdem verbrannten Fuhrwerke, Büroeinrichtungen und die hölzernen Schuppen.

Beiwagenmaschine raste gegen Zug

Zwei folgenschwere Verkehrsunfälle, die zwei blühende Menschenleben forderten, ereigneten sich in der Niedergrafschaft in der Nähe von Berge bzw. Esche. In dem einen Fall fuhr ein mit einem Motorrad mit Beiwagen die Landstraße von Hoogstede nach Veldhausen befahrender Zollbeamter aus Rülertwist bei dem unbeschrankten Bahnübergang bei Veldgaar gegen einen Zug der Bentheimer Eisenbahn, der die Straße im gleichen Augenblick kreuzte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Motorrad stark beschädigt und der Fahrer sofort getötet wurde. Der im Beiwagen sitzende Mitfahrer kam wie ein Wunder nur mit leichten Hautabschürfungen davon. Unerklärlich ist vorläufig noch die Ursache des Zusammenstoßes, da der Fahrer den Zug vorher gesehen haben muß, denn er ist mit seiner Maschine erst gegen den dritten Wagen des Zuges gefahren. Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Fall, daß sich in der Grafschaft an einem unbeschrankten Bahnübergang ein tödlich verlaufener Verkehrsunfall infolge Zusammenstoßes mit einem Zuge ereignete.

Der zweite Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß ein siebenjähriges Mädchen kurz hinter dem Bahnübergang in der Nähe von Berge, hinter einem mit Möbeln beladenen Ackerwagen hervor, vor ein aus Richtung Hoogstede kommendes Motorrad lief. Das allem Anschein nach nur leichtverletzte Mädchen wurde sofort dem Krankenhaus in Neuenhaus zugeführt. Hier stellte sich jedoch bei der Untersuchung heraus, daß es schwere innere Verletzungen davongetragen hat, denen es im Laufe des Nachmittags erlegen ist.

Durchgehendes Gespann verursacht tödlichen Unfall

In Loga bei Leer ging das Gespann eines Einwohners durch. Während ein landwirtschaftlicher Gehilfe vom Wagen springen konnte, stürzten der Besitzer und sein siebenjähriger Sohn herunter und wurden überfahren. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und verstarb kurz nach dem Unfall.

Vom Lastwagen überfahren

Ein tragischer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Nähe von Soltau auf der Landstraße zwischen Huckenrieth und der Abzweigung zum Lager Wolterdingen. Ein Landwehrsoldat des Lagers Wolterdingen, ein Bremer Familienvater, befand sich mit einem Kameraden auf dem Heimweg ins Lager. Er kam durch einen unglücklichen Umstand vor einen vorbeifahrenden Lastwagen und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot. Das Verschulden an dem Unfall konnte nicht festgestellt werden.

Achtet auf die Selbstentzündung von Heu!

Verschiedene Schutzmaßnahmen

Werte in Höhe von 20 Millionen Mark gehen alljährlich unserer Landwirtschaft und damit unserer Ernährung dadurch verloren, daß große Mengen der Heuernte durch Uebergärung verderben oder durch Selbstzündung in Flammen aufgehen. Eine der besten und sichersten Schutzmaßnahmen ist eine sorgfältige und ausreichende Heubearbeitung. Der verantwortungsbewußte Bauer weiß, daß nur völlig trockenes Heu aufgestapelt und in Scheunen, Ställen usw. gelagert werden darf. Ein einziges nicht völlig einwandfreies Fuder Heu bildet bereits eine Gefahrenquelle für die Selbstentzündung. Kommt es aber trotz aller Vorsicht zur Uebergärung und damit zur Ueberhitzung, so treten in jedem Falle leicht erkennbare Anzeichen dafür auf, wie das Entweichen von Dämpfen, brandiger Geruch, ungleichmäßiges Zusammensacken des Heustapels.

Um die Gefahr der Selbstentzündung abzuwenden, ist tägliche Ueberwachung des Heues und ständige Wärmemessung nötig. Die Messung muß von der Einbringung des Heues an wenigstens drei Monate lang durchgeführt werden. Zu der Messung wird, wenn ein Heuthermometer nicht zur Verfügung steht, behelfsweise die nach § 12 der feuerpolizeilichen Vorschriften von jedem Bauer und Landwirt vorrätig zu haltende Eisenstange benutzt. Tritt die Befürchtung einer übermäßigen Erhitzung des Heustapels auf oder lassen die vorher erwähnten Anzeichen darauf schließen, dann hat sich der betreffende Eigentümer des Heues sofort mit dem zuständigen Bezirksvorsteher oder Bürgermeister in Verbindung zu setzen, die dann die genaue Nachprüfung der Temperatur mittels eines von der Landesbrandkasse den in dieser Beziehung gefährdeten Gemeinden zur Verfügung gestellten Heuthermometer veranlassen werden. Auch ist die Landesbrandkasse bei Benachrichtigung jederzeit bereit, kostenlos zwecks Nachprüfung einen technischen Beamten zu entsenden. Auf alle Fälle ist die sofortige Benachrichtigung des Bürgermeisters erforderlich. Zwecks weiterer Aufklärung über die Gefahr der Selbstentzündung von Heu und über die in Betracht kommenden Vorbeugungsmaßnahmen wird die Landesbrandkasse möglichst allen größeren und mittleren landwirtschaftlichen Betrieben noch Merkblätter durch die Bürgermeister zustellen.

Jeder Bauer und Landwirt hat nicht nur mit Rücksicht auf seinen eigenen Besitz, sondern auch mit Rücksicht auf das Volksganze die Pflicht, alle Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung dieser vermeidbaren Schäden zu treffen. Bei Vorliegen einer groben Fahrlässigkeit ist bei einem Schadenfalle nach einer vom Verwaltungsrat der Landesbrandkasse beschlossenen Gesetzesänderung eine Entschädigung durch die Landesbrandkasse in Frage gestellt. Darum: Helft Brände verhüten!

Aus Ostfriesland

Friedeburg. Pferd suchte im Tanzsaal Unterkunft. Unangenehm überrascht wurden während der Nacht die Besitzer einer hiesigen Gastwirtschaft. Nachdem man sich zur Ruhe begeben hatte, wurden die Besitzer durch ein Gepolter im Saal wieder aus dem Schlaf geweckt. Man vermutete zunächst Einbrecher. Beim Betreten des Saales mußte man eine unangenehme Ueberraschung machen. Das Pferd des Saalbesitzers suchte in dem Saal nach einem geeigneten Lagerplatz. Der Gaul war aus der Weide ausgebrochen und von Jungens, die den Gaul auf der Straße wieder eingefangen hatten, kurzerhand durch die offenstehende Saaltür in den Saal gebracht worden.

Emden. Weitere 48 Wohnungen in Wolthusen. Im Stadtteil Wolthusen werden gegenwärtig in vier Wohnblocks 60 Volkswohnungen errichtet, von denen ein großer Teil bereits bald fertiggestellt sein wird. Nunmehr wurde beschlossen, hier weitere drei Wohnblocks zu je 16 Wohnungen zu erbauen, so daß zu den 60 Wohnungen noch 48 Wohnungen hinzukommen.

Borkum. Jugendlicher Abenteurer festgenommen. Auf Borkum wurde ein 19jähriger Bursche verhaftet, der es sich in der Koje eines Segelbootes bequem gemacht hatte. Der Festgenommene stammte aus Innsbruck, von wo aus er mit seinem 17jährigen Freunde auf Abenteuer ausgegangen war.

Gau und Provinz

Zwei Kinder verbrannten!

Eine ernste Mahnung an alle Eltern!

Es ist ein tragischer, aber leider wahrer Vorfall, der sich vor kurzem in einem hannoverschen Landkreise zugetragen hat. Zur Warnung und Mahnung sei er kurz geschildert:

Ein Landwirt hatte auf dem Felde einen Reisighaufen verbrannt. Hellauf loderten die Flammen, und die beiden Kinder des Landwirts — ein zwei- und ein vierjähriges Mädchen — hatten ihre Freude an dem „schönen Feuerchen". Der nächste Tag brach an. Die Eltern gingen ihrer täglichen Arbeit nach. Die beiden Mädchen waren sich selbst überlassen, und in ihrem kindlichen Unverstand beschlossen sie, es ihrem Vater gleichzutun. Die Streichhölzer waren bald gefunden; denn sie hatten ja gesehen, wo sie am Abend vorher der Vater hingelegt hatte. Heimlich schlichen sich die beiden Mädchen auf den Strohboden. Ein Streichholz wurde angesteckt, gierig fraßen sich die Flammen in den Heu- und Strohvorräten weiter. In wenigen Augenblicken war der Strohboden ein einziges Flammenmeer. Den Kindern war der Rückweg abgeschnitten. Sie erlitten einen qualvollen Verbrennungstod. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Kann man den unglücklichen Opfern dieser Brandkatastrophe einen Vorwurf machen? Nein. Sie waren sich nicht der großen Gefahr ihres Tuns bewußt, und deshalb geht dieses entsetzliche Brandunglück auch vor allem die Eltern und Erzieher an. Sie alle müssen aus diesem Vorfall eine doppelte Lehre ziehen:

Schon in frühester Jugend sind die Kinder in eindringlicher Weise auf die Gefährlichkeit des Spielens mit Streichhölzern hinzuweisen. Vor allem aber muß es sich jeder Erwachsene selbst zur unbedingten Pflicht machen, Streichhölzer immer so sicher aufzubewahren, daß sie niemals von Kindern erreicht werden können!

Kinder spielten auf den Gleisen

Durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers wurde an einem unbeschrankten Bahnübergang in Bad Münder Unheil verhütet und eine Familie vor namenlosem Leid bewahrt. Zwei Geschwister, die auf den Gleisen spielten, waren so in ihr Spiel vertieft, daß sie den herannahenden Güterzug nicht bemerkten. Im Augenblick seines Nahens versuchte das eine der Kinder noch über das gefährdete Gleis hinweg die andere Seite zu erreichen. Es stolperte jedoch auf dem Gleis und fiel buchstäblich vor die Lokomotive. Der geistesgegenwärtige Lokomotivführer hatte jedoch die spielenden Kinder bereits bemerkt und vermochte seinen Zug noch so rechtzeitig zum Stehen zu bringen, daß der Junge mit dem Schrecken davonkam.

Mit dem Kopf im Schlamm steckengeblieben

Ein tragischer Unfall ereignete sich in Buetlingen bei Lüneburg. Als die Tochter eines Bauern nicht zur gewohnten Stunde vom Melken zurückgekehrt war, gingen die Angehörigen zur Weide, um nach dem Verbleib der Tochter zu forschen. Hier machten sie die entsetzliche Entdeckung, daß sie beim Ueberqueren eines schmalen Steges über einen Graben abgerutscht war und mit dem Kopf im Schlamm steckengeblieben war. So hat sich die Unglückliche nicht mehr befreien können und ist im Schlamm erstickt.

Gestohlener Kraftwagen treibend aufgefunden

Bei der Umgehungsstraße in Horneburg wurde in der Aue treibend ein in Cuxhaven entwendeter Kraftwagen entdeckt, der in schwieriger Bergungsarbeit an Land gebracht wurde.

Angeber mit acht Pfennig

Es war in einer Schankwirtschaft in Hannover, wo in diesen Tagen ein „großer Gast" einkehrte und eine beachtliche Zeche machte. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin wurden ihm große und kleine Biere verzapft, dann diverse Schnäpse, Zigarren, schließlich noch kalte Koteletts mit Kartoffelsalat. Als die Koteletts alle waren, nahm der Gast mit Bockwürsten vorlieb. Sein Hunger mußte nicht von „schlechten Eltern" sein. Erst als es ans Bezahlen ging, entpuppte sich der Angeber als ein ganz gemeiner Zechpreller mit nur acht Pfennig in der Tasche.

Titel sind Auszeichnungen

Wer wird Sanitätsrat und Veterinärrat?

In einem Runderlaß des Reichsinnenministeriums wird darauf hingewiesen, daß bei der Auswahl der durch Titelverleihung zu ehrenden Aerzte und Tierärzte ein strenger Maßstab angelegt werden soll. Bekanntlich kann auf Grund einer Verfügung des Führers Aerzten und Tierärzten für besondere Verdienste nach mindestens 10jähriger Bewährung im Beruf der Titel Sanitätsrat bzw. Veterinärrat verliehen werden. Eine einwandfreie Berufsausübung von längerer Dauer kann jedoch allein nach den Richtlinien des Innenministeriums kein Anlaß für die Titelverleihung sein. Die Titel Sanitätsrat und Veterinärrat sollen vielmehr eine Auszeichnung für besondere Verdienste sein, die durch allzu häufige Verleihung nicht entwertet werden darf.

Vorschläge auf die Verleihung der Titel sollen vor einer Eingabe von dem zuständigen Gauleiter der NSDAP. auf die politische Würdigkeit des Vorzuschlagenden geprüft werden; ebenso soll die Reichsärztekammer bzw. die Reichstierärztekammer den Vorschlag vor der Weiterleitung begutachten.

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 103 sucht Captain Good

ROMAN VON J. BRZEZINA

29. Fortsetzung

„Ich wollte mit Ihnen sprechen", flüsterte Good, seinen Revolver auf Einhorn richtend. Der Jude drehte sich schnell um. „Wie?" schrie er beinahe auf, die auf ihn gerichtete Waffe erblickend. Er erblaßte. „Noch ein lautes Wort und ich schieße!" zischte Good. „Mir ist mein Leben mehr wert als Ihres! Erkennen Sie mich? Ich bin der, auf den Sie morgen abend warten sollten . . . Richard Good . . . zu Diensten, Genosse!" Wenn Einhorn der Schlag nicht traf, so verdankte er es nur seiner Zähigkeit. Er öffnete den Mund und richtete seine schwarzen Augen auf den Verband, der Goods Gesicht verdeckte. „Hör, Freddie", flüsterte Good, seinen Blick nicht von Einhorn lassen, „nimm aus seiner Tasche den Revolver, entlade ihn und drücke ihn Einhorn in die Hand. In meiner rechten Tasche findest du einen Revolver für dich. Nimm ihn, auch zwei Handgranaten. Mach kein dummes Gesicht, spiel den Unglücklichen und folge ohne viel Gerede meinen Befehlen!" Downing befolgte genau Goods Anweisungen. „Und jetzt, Einhorn, hör zu", flüsterte Good. „Ich habe keine Zeit zu langen Diskussionen. Paß genau auf, was ich dir sage, und wisse, daß die kleinste Abweichung in der Ausführung meiner Befehle dein Tod ist!" Good hatte Lust, über die vor Wut und Schrecken verzerrte Miene des Juden zu lachen.

Einhorn war weiß wie die Wand, und nur zwei rote Flecken brannten auf seinen Wangen. Er krümmte sich, als ob er nicht wissen würde, was er mit dem Revolver in der Hand machen sollte.

„. . . Wir gehen zu dritt! Downing als erster, Einhorn als zweiter und ich als letzter. Denke daran, daß wir den Gefangenen an einen anderen Ort führen. Dein Revolver ist entladen, also kannst du mit ihm nichts anfangen. Halte ihn jedoch auf Freddies Schultern. Du führst ihn, merke dir das. Wir gehen nach oben und durch einen Seitengang in die Garage. Dort steigen wir in ein Auto und verlassen den Bereich der Gesandtschaft. Im Nebenzimmer hast du mit ruhiger Stimme zu sagen, daß die Tschekisten hierzubleiben haben. Wenn wir aus dem Tore fahren werden, hast du die dort wachenden Diener anzulächeln und zu bemerken, daß du in Kürze zurückkehrst. Das ist alles. Denk daran, daß wir beide in unseren Taschen Handgranaten und Revolver haben, von denen einer auf deinen Rücken gerichtet sein wird. Ein unnötiges Wort, eine unnötige Bewegung oder Miene und der Genosse Einhorn hört auf zu existieren. Ich glaube an deine Lebenslust und hoffe, daß du dich nach meinen Anweisungen betragen wirst." Good hatte geendet und atmete tief auf. Die Gefahr war noch nicht überstanden. „Gehen wir!" flüsterte er, Freddie vorauslassend. „Nur eine arglose Miene — und ein bißchen freundlicher, Einhorn!" fügte er hinzu und drückte seinen Revolver zwischen die Rippen Einhorns. Sie gingen in der von Good angeordneten Reihenfolge. Good sah die verwunderten Blicke der Tschekisten und stieß Einhorn leicht an. „Bleibt hier, bis ich euch neue Befehle zukommen lasse!" sagte der Jude mit ziemlich ruhiger Stimme. Good packte fester die Granate, die er in der Hand hielt. Nichts war geschehen. Sie kamen auf die Treppe, den hellen Korridor und bogen in einen anderen, den Good vorher nicht bemerkt hatte. „Führ uns nur richtig!" brummte er Einhorn zu. „Zum Ausgang und zur Garage!" Sie passierten noch zwei Tschekisten-Wachen. Die Soldaten folgten ihnen mit erstaunten Blicken. Ein ungewöhnliches Bild. Zuvorderst der Gefangene, dann der Genosse Einhorn selbst und Borisoff mit einem Revolver in der Hand. Das war sogar hier in den Kellerräumen der Sowjet-Gesandtschaft kein alltäglicher Anblick. Endlich befanden sie sich im Hof. Die alten Bäume im Park rauschten, das Stimmengewirr der Gäste und der sich in der Nähe gut und laut unterhaltenden Chauffeure schlug an ihr Ohr. Sie erreichten die Garage. Good überließ Einhorn Freddie und holte selbst das Auto heraus. „Einsteigen", befahl er. „Du, Freddie, halte den Revolver zwischen den Rippen des Juden. Er soll wissen, daß wir an ihn denken."

Als sie durchs Tor fuhren, hielt Good die Maschine an. Aus dem Innern ertönte die vollkommen ruhige Stimme Einhorns, der den Revolver an seiner Seite nur zu gut spürte: „Ich komme sofort zurück, wartet auf mich!" Der Lakai-Tschekist salutierte. „Hallo!" gab noch Good dazu, den Motor anlaufend lassend, „gebt das unter der angegebenen Adresse ab!" Er überreichte dem Lakai ein weißes Kuvert, und die schwarze Limousine fuhr weiter. Nach einer geraumen Zeit hielt Good endlich das Auto an. Er wischte sich den Schweiß von der Stirne und stieg aus. „Schluß der Vorstellung", sagte er, die Tür öffnend. „Sie können aussteigen, Genosse Einhorn!" Der Jude stieg aus und blieb mit zitternden Beinen unsicher stehen. „Was wollt ihr mit mir tun?" fragte er, Good einen wütenden Blick zuwerfend. „Dasselbe wollte ich eben auch fragen", meldete sich Freddie, aus dem Auto kriechend. „Ich liebe es nicht, mir die Hände zu beschmutzen", antwortete Good, sich eine Zigarette anzündend. „Ich denke, daß am besten die Vorgesetzten des Genossen Einhorn sich mit ihm auseinandersetzen werden. Das Auto überlasse ich Ihnen, Genosse. Sie brauchen nicht zu Fuß heimzukehren. Es wäre schade um Ihre schönen Lackschuhe. Komm, Freddie, gehen wir!" Er wandte sich um und wollte sich auf den Weg machen. Good hörte einen dumpfen Schlag und den Fall eines Körpers. Ueber den im Schmutz und Kot liegenden Einhorn stand Freddie gebeugt und drohte dem bewußtlosen Juden noch mit der Faust. „Ich werde dich lehren, du Mistvieh, mich bei Wasser und Brot einzusperren. Pfui!" rief Freddie und, zu Good gewendet, meinte er: „Ich mußte ihm ein kleines Andenken an mich zurücklassen, die Kerle sind nicht gerade menschlich mit mir umgegangen!" Good lächelte. „Wir haben keine Zeit zu verlieren. In ein paar Minuten können wir einen ganzen Stab Tschekisten am Halse haben." Sie gingen auf Goods Haus zu. „Dick", unterbrach Freddie die Stille, Good die Hand reichend, „ich danke dir, du hast dich als englischer Gentlemen und Agent bewährt!" Beide lächelten. „Ich habe nur meine Pflicht getan! Wenn ich nicht erfahren hätte, daß wir Berufsgenossen sind, hätte ich keinen Finger gerührt!" antwortete Good bissig. Er grollte Freddie.

*

Ein sich tief verbeugender Diener überreichte Sir Hudson, der mit der schönen Frau des türkischen Gesandten plauderte, auf einem silbernen Teller ein weißes Kuvert. Der Diplomat entschuldigte sich bei seiner Nachbarin, legte sein Monokel an und las: „An Sir Hudson Stanhoppe, bevollmächtigten Minister Großbritanniens", in der Ecke mit kleinen Buchstaben, „in den Sälen der Sowjet-Gesandtschaft".

„Was kann das sein?" wunderte sich der Gesandte. Er hatte, an der Seite der schönen Türkin, Good und Downing beinahe ganz vergessen. Er zerriß den Umschlag und entnahm ihm eine Karte. Es war eine Visitenkarte Richard Goods. Auf der Rückseite waren zwei einsame Buchstaben „OK", ein Ausrufezeichen und eine schwungvolle Unterschrift. Sir Hudson lächelte zufrieden. Er steckte das Kärtchen in die Tasche und wandte sich an den ihm gegenübersitzenden Sowjet-Gesandten, einen vornehmen Herrn, mit aristokratischen Gesichtszügen. „Wissen Sie nicht, Exzellenz, wo Rat Einhorn ist?" Der Gesandte verzog keine Miene, obwohl ihn die Abwesenheit Einhorns schon seit längerer Zeit beunruhigte. „Ach", antwortete er ruhig, „schon den ganzen Tag fühlte sich der Rat heute nicht wohl, ich habe ihn daher überredet, auf seine Gesundheit Rücksicht zu nehmen und sich zur wohlverdienten Ruhe zu begeben." „Wie schade!" bedauerte Sir Hudson. „So ein symphathischer Herr, es plauderte sich angenehm mit ihm . . ." Einhorn indessen kroch aus dem Kot der Landstraße, befühlte seinen Kopf, glättete seinen Frack, fluchte und kletterte ins Auto.

*

Genosse Nr. 103 saß in der Ecke des Diwans und blickte zerstreut auf die an der gegenüberliegenden Wand hängenden Perserteppiche. Er bemühte sich, auf den symmetrischen Formen seine Gedanken zu sammeln. Das Geräusch der Schritte des auf und ab gehenden Einhorn wirkte nicht gerade beruhigend. „Sie wissen, Genosse Einhorn, daß die Sache Good ausschließlich mir unterliegt. Mit welchem Recht mischen Sie sich also hinein?" Der Jude blieb stehen und warf dem Agenten einen giftigen Blick zu. „Mit welchem Recht?" Er lachte höhnisch auf. „Sie vergessen, Genosse, daß niemand anderes als ich hier die GPU. vertritt. Und in dieser Funktion befasse ich mich eben mit der englischen Auskunft. Sollte ich den Japanern nachlaufen? Die Franzosen beobachten? Oder den russischen Emigranten nachspionieren? Dazu ist schließlich jeder Dummkopf gut genug." — „Nicht darum geht es mir", unterbrach Genosse 103. „Ich möchte gerne wissen, warum Genosse Einhorn hinter meinem Rücken gegen Good Schritte unternimmt?" — „Ach, also darum geht es? Gekränkter Ehrgeiz — He? Die Schießerei vor Goods Haus hängs Ihnen zum Hals heraus?" — „Nicht mir, Genosse Einhorn! Der Tod Wanias und die Befreiung Freddie Downings geht Sie mehr an als mich, und hängt Ihnen als mir zum Halse heraus!" Einhorn wurde darauf grün vor Wut. „Wania? Dieser Trottel hat sich selbst den Tod eingebrockt. Er hätte voraussehen können, daß die Anwesenheit Achmeds in Goods Haus nichts Gutes bedeutete."

(Fortsetzung folgt)

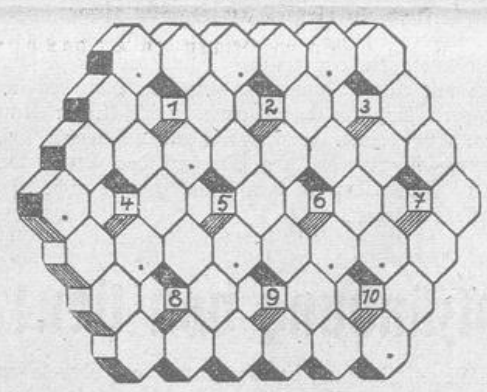
Tagesspruch

Ein Wort von Arthur Möller van den Bruck, der am 30. Mai 1925 starb:

Das Wichtigste ist immer das Junge, Ueberschwengliche, das nach vorne Gewandte. Junge Völker wissen, wofür sie kämpfen; daß es neue Dinge gibt, die durch sie in die Welt kommen sollen, während alte Völker lediglich vergangene Dinge verteidigen.

Köpfchen! — Köpfchen!

Wabenrätsel



In den Waben sollen zehn Wörter von Bedeutungen gebildet werden, deren Verlauf in Uhrzeigerrichtung und umgekehrt vonstatten geht. Die Anfangsbuchstaben dieser zehn Bedeutungen nennen dann eine deutsche Universitätsstadt. Der Anfang jedes einzelnen Wortes liegt bei den Punkten.

1. Negerstamm, 2. Fluß und Badeort in Sachsen, 3. kleine Mahlzeit. 4. Pflanzenstachel, 5. Eintritt (Fremdwort), 6. schlechte Eigenschaft, Untugend, 7. sibirischer Binnensee, 8. Stoffart, 9. preußischer Dichter des 18. Jahrhunderts, 10. Rehbock oder Hirsch (Zwei-Ender).

Haben Sie Sonnabend richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels. Waagerecht: 1. Limonade, 7. Monopol, 9. Arie, 10. Lee, 12. Tast, 13. Arm, 15. Idar, 16. Real, 18. Ena, 19. Edda, 21. Tee, 22. Fris, 24. Oranien, 25. Zigeuner. — Senkrecht: 2. Ina, 3. Mord, 4. Opium, 5. Noe, 6. Elefant. 7. Minarett, 8. Betragen. 10. Lade, 11. Kredenz, 14. Made, 17. Sorau, 20. Kinn, 22. Ire, 23. sie.

Unsere Kurzgeschichte:

Der Schatten / Von H. K. Breslauer

Der Vicomte d'Espard kam dem Besucher höflich entgegen.

„Womit kann ich dienen, Herr . . ."

„Kriminalinspektor Lunardi, Herr Vicomte!"

„Oh, Sie kommen wegen meines armen Freundes Travisani . . ." Der Vicomte zeigte auf einen Stuhl. „Bitte! Ich stehe zu Ihrer Verfügung! Haben Sie schon eine Spur gefunden?"

„Leider nein . . . Und deshalb erlaubte ich mir, Sie aufzusuchen. Der Marchese Travisani wurde, wie Ihnen ja aus den heutigen Morgenblättern bekannt sein dürfte, gestern abend gegen sechs Uhr auf der Landstraße vor Rimini erschossen aufgefunden . . ."

„Entsetzlich!", der Vicomte schob dem Besucher Zigaretten hin. „Bitte!"

„Danke! Hatte der Tote Feinde, Herr Vicomte?"

„Wo denken Sie hin!" wehrte der Vicomte ab, „er war der liebenswürdigste Gesellschafter, jedermann war ihm gut gesinnt, und ich kann nicht glauben, daß ein Mord . . ."

„Alle Umstände lassen es vermuten!" Der Kriminalbeamte streifte die Asche von der Zigarette. „Sie hatten in den letzten Tagen eine Auseinandersetzung mit dem Marchese, Herr Vicomte . . . Ich glaube wegen einer Sängerin, die derzeit an der Mailänder Scala gastiert . . ."

„Das wissen Sie auch schon!" lächelte der Vicomte. „Eine harmlose Eifersüchtelei . . ."

„Es sollen aber Worte gefallen sein . . ."

„. . . die eine Minute später wieder vergessen waren. Der Marchese und ich waren, bevor wir nach Venedig kamen, kurze Zeit in Mailand, dort lernten wir die Dame kennen. Wie gesagt, eine längst vergessene Liebelei!"

„Stimmt das, Herr Vicomte, daß Sie gestern noch mit dem Marchese gesprochen haben?"

„Allerdings. Wir waren bis gegen Mittag beisammen, dann fuhr der Marchese mit seinem Rennwagen nach Rimini. Wir schieden im allerbesten Einvernehmen!"

„Sie haben den Marchese nicht begleitet, Herr Vicomte?"

„Was wollen Sie damit sagen?" fuhr der Vicomte auf.

„Verzeihen, Herr Vicomte, aber es ist meine Pflicht, jede Spur zu verfolgen . . ."

Der Vicomte warf die Zigarette in den Aschenbecher und lehnte sich bequem in den Fauteuil zurück.

„Ja, das sehe ich ein. Uebrigens", er sah lächelnd vor sich hin, „übrigens bin ich in der Lage, auch den Schatten eines Verdachtes zu entkräften . . ." und den fragenden Blick des Kriminalbeamten erwidernd, wiederholte er mit Nachdruck: „Auch den Schatten, mein Herr! Ich verbrachte den Nachmittag in Venedig, wie konnte ich um sechs Uhr auf der Landstraße vor Rimini sein? Außerdem habe ich so um die zehnte Stunde herum ein paar Freunde im Café Florian getroffen . . ."

„Herr Vicomte, mit einem guten Wagen kann man um zehn Uhr von Rimini zurück sein . . ."

„Zugegeben!" nickte der Vicomte. „Aber es ist unmöglich, in der sechsten Stunde in der Nähe von Rimini einen Menschen niederzuknallen und um dieselbe Zeit auf der Piazza zu promenieren!"

„Das allerdings . . . Und wenn Sie dafür einen Zeugen hätten, Herr Vicomte, würden Sie mir meine Arbeit erleichtern . . ."

„Einen Zeugen?" Der Vicomte überlegte einen Augenblick, dann lachte er vergnügt auf. „Halt! Ich habe sogar noch mehr. Ich ließ mich um diese Zeit von dem Photographen auf der Piazza photographieren. Ein wenig abgeschmackt zwar, so zwischen den Tauben und den Touristen, aber diesmal erfüllen die Tauben von San Marco einen guten Zweck. Genügt Ihnen dieser Beweis?"

„Und die Aufnahme wurde gestern gemacht?" fragte der Kriminalbeamte.

„Allerdings. Denn gestern stellte man auf der Piazza das Podium für das heutige Festkonzert auf. Sie sehen das Podium im Hintergrunde."

„Stimmt!" sagte der Kriminalbeamte, das Photo aufmerksam betrachtend. „Und ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung. Der Beweis genügt mir."

„Na also!"

Der Kriminalbeamte erhob sich.

„Herr Vicomte, im Namen des Gesetzes . . ."

„Was — was fällt Ihnen ein!?" sprang der Vicomte auf.

„Das Bild wurde um die Mittagsstunde aufgenommen, Herr Vicomte, da — sehen Sie selbst —, Ihr Schatten ist ganz kurz. Zwischen fünf und sechs Uhr nachmittags hätte er ein Vielfaches der Länge gehabt. Um diese Zeit waren Sie auf der Landstraße vor Rimini . . ."

Der Vicomte stützte sich schwer auf die Tischkante.

„Der Schatten!" flüsterte er. „Wer denkt an einen Schatten!"

Anekdoten

Napoleons Nebenbuhler . . .

Die Kaiserin Josephine (gest. am 29. Mai 1814)

Die Generalwitwe Josephine Beauharnais war Napoleons erste Gemahlin. Er heiratete sie, als er ein siebenundzwanzigjähriger General war. Sie war vier Jahre älter als er. Man hielt solche Altersunterschiede damals für sehr peinlich. Bei der Trauung verjüngte sich Josephine daher um vier Jahre, während Bonaparte sein Alter um drei Jahre heraufsetzte. Als die Geschichte später ruchbar wurde, nannten seine Feinde ihn nicht nur „Tyrann" und „Teufel", sondern auch „Urkundenfälscher".

Mit Napoleons Aufstieg verflüchtigte sich allmählich die große Liebe. Vor seiner Kaiserkrönung veranstaltete er mit seiner Familie eine richtige Generalprobe in höfischer Etikette. Josephines Benehmen gefiel ihm keineswegs.

„Sie werden uns alle zusammen lächerlich machen, Madame!" herrschte er sie wütend an. „Ist es denn so schwer, sich wie eine Kaiserin zu benehmen?"

„Ach, bedenken Sie, Sire!" schluchzte sie, „ich spiele zum ersten Male Komödie!"

1809 ließ sich Napoleon von ihr scheiden. Sie war von Schmerz und Trauer erfüllt und sagte: „Mit mir verliert der Kaiser seinen guten Stern. Wenn dieser untergeht, wird er auch untergehen."

Fünf Jahre später erfüllte sich diese Prophezeihung. Josephine starb 1814, und im gleichen Jahre ging der Kaiser in die Verbannung.

Die unvollständigen Reden des Ministers

So tüchtig der preußische Landwirtschaftsminister Podbielski war — Reden halten konnte er nicht. Wenn er es im Landtag doch mußte, so sprach er eine Zeitlang völlig unzusammenhängende Sätze, und wenn er genug hatte, setzte er sich wieder hin.

Als er seine Jungfernrede als Minister gehalten hatte, legte ihm nachher sein Vortragender Rat das Stenogramm vor und bat den Minister, er möge es korrigieren.

Podbielski las eine Weile seine Rede. Dann warf er die Blätter auf den Tisch und rief: „Macht mit der Schweinerei, was ihr wollt — dazu seid Ihr da!"

Von da an setzten sich zwei Räte zusammen, versuchten aus dem Gestrüpp der Worte des Ministers nachträglich eine Rede zu machen. Und wenn es eben gar nicht ging, so schmiedeten sie selber die Rede, die der Minister — gehalten haben könnte.

Landesbibliothek Oldenburg